

Bezugspreis:
Wöchentlich 70 Cent, monatlich 2.10 Goldmark...

Der „Vorwärts“ mit der Sonntagsbeilage „Wort und Bild“...

Telegraphische Adressen:
Sozialdemokratisches Berlin

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3
Kernsprecher: Redaktion: Donhoff 292-295
Verlag: Donhoff 2506-2507

Donnerstag, den 1. Januar 1925

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
Vorkassekonto: Berlin SW 68, Lindenstraße 3, abgeben werden. Öffnung von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreise:
Die einseitige Anzeigenzeile 0,70 Goldmark...

Kasseler für die nächste Nummer
müssen bis 4 1/2 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft...

Der Weg zum Sieg.

Die deutsche Arbeiterbewegung an der Jahreswende.

Das beginnende Jahr 1925 gehört zu den großen Erinnerungsjahren der deutschen Geschichte. Vor vierhundert Jahren erlebte Deutschland in der Gestalt des Bauernkrieges seine erste freiheitlich revolutionäre Bewegung...

Es bedurfte einer fast dreihundertjährigen Entwicklung und eines Weltkrieges, des napoleonischen, bis das Ziel der Bauernbefreiung erreicht war. Und diese ganze Zeit hindurch blieb Deutschland ein innerlich zerrissenes, nach außen ohnmächtiges Land...

Das zu politischem Denken erwachte Volk war es, das in den neuesten Stürmen der Weltgeschichte die Einheit des Reiches wahrte. Die Masse des arbeitenden Volkes war auch im vergangenen Jahre die Trägerin einer Politik...

Die Geschichte ist die große Lehrmeisterin, und die Erinnerung an den Bauernkrieg liefert mancherlei zum Verständnis auch unserer Zeit. Gewiß haben sich seitdem ungeheure soziale Umwälzungen vollzogen. An die Stelle der Bauern ist als sozial unterdrückte Klasse das moderne Proletariat getreten...

Das war die große Auseinandersetzung über die Methoden des Klassenkampfes, die zwischen der Sozialdemokratie und den Kommunisten geführt wurde. Heute ist sie im wesentlichen abgeschlossen, abgeschlossen durch die Wähler am 7. Dezember...

Der Irrtum des Kommunismus bestand darin, daß er im Weltkrieg die von Marx angekündigte Katastrophe der kapitalistischen Gesellschaftsordnung erblickte und die Entwicklung eines wirtschaftlich so rückständigen Landes wie Rußland als Vorbild für die Länder der hochkapitalistischen Kultur ansah...

Ein solcher Irrtum konnte in Zeiten der schwersten wirtschaftlichen Erschütterung um sich greifen, er ist aber nicht mehr aufrechtzuerhalten, wenn an die Stelle der Verzweiflung und der erregten Phantasie die ruhige Beobachtung der Tatsache tritt. Die Massen haben am 7. Dezember der Sozialdemokratie recht gegeben...

dadurch kann er es nicht ändern: die tatsächliche Entwicklung und ihr folgend die ungeheure Mehrheit der deutschen Arbeiterschaft hat sich gegen den Bolschewismus, für die Demokratie und die praktische Reformarbeit im Sinne der sozialdemokratischen Partei entschieden.

Bis zum 7. Dezember galt unsere Arbeit in erster Linie der Auseinandersetzung innerhalb der Arbeiterbewegung. Für sie den Weg zu erkämpfen, den wir für den richtigen halten, ihre Geschlossenheit und Aktionkraft gegen zerstörende Angriffe zu schützen...

Bei den Matwahlen waren Kommunisten die einzigen Nichtsozialdemokraten, die unsere Versammlungen besuchten. Was weiter rechts stand, mied sie, weil man wußte, daß in ihnen ja doch nichts anderes als lebende, dem Außenstehenden unverständliche Kämpfe zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten zu erwarten waren...

Jetzt stehen links von den rund 8 Millionen sozialdemokratischen Wählern 2,7 Millionen Kommunisten, rechts aber fast 20 Millionen Anhänger der bürgerlichen Parteien. Etwa eine Million Wähler, die noch im Mai kommunistisch wählten, haben im Dezember sozialdemokratisch gewählt...

Auf der andern Seite stehen 20 Millionen Wähler. Wir müssen — außer den kommunistischen — auch von diesen noch ein Viertel gewinnen, um zur entscheidenden Macht im Staat aufzusteigen. Das erscheint nun keineswegs mehr als eine unlösbare Aufgabe. Denn von jenen 20 Millionen gehört nicht nur ein Viertel, sondern die gewaltige Mehrheit nach ihrer Klassenlage zu uns...

Die Masse der proletarischen und halbproletarischen

Wähler, die uns bisher ihre Stimme verjagt haben, hat dies aus Gründen getan, die denen der Kommunisten gerade entgegengesetzt waren. Sie hat geglaubt, im Interesse der Nation, zum Schutz der Religion und zur Sicherung der ruhigen wirtschaftlichen Entwicklung vor „sozialistischen Experimenten“ zu den bürgerlichen Parteien ihre Zuflucht nehmen zu müssen...

Um das ganze Problem auf eine kurze Formel zu bringen: 2,7 Millionen Wähler sind gegen uns, weil wir ihnen nicht radikal genug sind. 20 Millionen sind gegen uns, weil wir ihnen zu radikal sind.

Daraus soll keineswegs die Folgerung gezogen werden, wir wären tatsächlich zu „radikal“ und hätten Anlaß, uns zu „bessern“. Das ist ganz gewiß nicht der Fall. Die Sozialdemokratische Partei hat durch ihre Taten, durch ihre besonnen verantwortungsbewußte Politik längst alle Vorwürfe der Gegner, die ihr einen alles negierenden, mit dem Schicksal des Volkes verknüpfenden Radikalismus nachsagen, widerlegt.

Das sind Tatsachen, die kein ehrlicher Gegner leugnen kann. Tatsachen, um derenwillen wir uns gegen links hart zu verteidigen hatten, die aber für uns werbend wirgen gegen rechts. Was wir brauchen uns nur zu bekennen als das, was wir sind, um neue Anziehungskraft auszuüben.

So ist die Aufgabe der Eroberung der Macht durch die Demokratie greifbar uns vor die Augen gerückt. Wohl wissen wir, daß die Gewinnung der Mehrheit noch nicht alles ist, daß auch der demokratische Mehrheitswille auf die jähren, schwer veränderlichen Tatsachen der Wirtschaft noch keine Zaubergewalt ausübt, daß noch ein weiter Weg vor uns liegt...

Botschafterkonferenz und Räumung.

Der Text der Note fertiggestellt.

Paris, 31. Dezember. (WIB.) Nach Beendigung der Sitzung der Botschafterkonferenz ist folgendes Communiqué ausgegeben worden:

„Die Botschafterkonferenz hat um 4,30 Uhr nachmittags unter dem Vorsitz von Jules Cambon eine Sitzung abgehalten. Sie hat den alliierten Regierungen den Text der Note, den sie nach ihren Instruktionen zwecks Mitteilung an die deutsche Regierung betreffs der Kölner Zone vorbereitet hat, übermittlelt. Die Übermittlung an die deutsche Regierung wird durch Vermittlung der alliierten Botschafter in Berlin erfolgen. Die Note wird erst veröffentlicht werden, nachdem die Demarche stattgefunden hat.“

Übermittlung der Note Anfang nächster Woche.

Paris, 31. Dezember. (WIB.) Havas teilt mit, daß die Botschafterkonferenz sich ohne Schwierigkeiten über den Text der Note geeinigt habe, die Anfang nächster Woche der deutschen Regierung übermittlelt wird. Da es sich um eine Entscheidung der alliierten Regierungen handle, würden diese die Kollektivnote der deutschen Regierung zustellen. Die Mitteilung sei sehr kurz und erkläre mit unwiderlegbarer Klarheit, daß die Räumung der Kölner Zone am 10. Januar nicht erfolgen könne, weil Deutschland seine Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage, namentlich hinsichtlich der Entwaflnung, offenkundig nicht ausgeführt habe.

Amnestiedebatte in Frankreich.

Paris, 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In der Kammer wurde am Mittwoch die Beratung über die vom Senat erneut abgeänderte Amnestievorlage wieder aufgenommen. Der sozialistische Abgeordnete Léon Blum ergriff das Wort, um zur Frage der Wiederanstellung der Eisenbahner Stellung zu nehmen. Die Fassung des Senats weiche hier von der von der Kammer angenommenen Fassung ab. Es sei die Möglichkeit vorhanden, einen Kampf mit dem Senat aufzunehmen und den ursprünglichen Text jetzt beizubehalten...

London, 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Das britische Innenministerium hat die Erneuerung der Aufenthaltserlaubnis für das Personal der verschiedenen Sowjetdelegationen verweigert. Die Sowjetregierung hat zwar versucht, auf dem Wege über einflußreiche englische Industrielle mit denen sie in Geschäftsverbindungen steht und denen sie große Konzessionen in Rußland versprochen hat, die englische Regierung zu einer anderen Haltung zu bewegen. Das Innenministerium hat aber trotzdem alle Gesuchen abgelehnt.

Der neue Kurs in England.

London, 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Das britische Innenministerium hat die Erneuerung der Aufenthaltserlaubnis für das Personal der verschiedenen Sowjetdelegationen verweigert. Die Sowjetregierung hat zwar versucht, auf dem Wege über einflußreiche englische Industrielle mit denen sie in Geschäftsverbindungen steht und denen sie große Konzessionen in Rußland versprochen hat, die englische Regierung zu einer anderen Haltung zu bewegen. Das Innenministerium hat aber trotzdem alle Gesuchen abgelehnt.

Stegerwald gegen Stresemann.

Ein Kolleg über Sozialpolitik.

Herr Stresemann hat in seinem vielzitierten Artikel im „Hamburger Fremdenblatt“ erklärt, daß es sein Ziel sei, die künftige Wirtschaftspolitik, Steuerpolitik und Sozialpolitik gegen die Sozialdemokratie zu führen. Mit einer eleganten Handbewegung ist er über die Tatsache der sozialen Reaktion in Deutschland hinweggegangen. Kampf gegen die soziale Reaktion ist für ihn: „Dogmatische Einstellung“. Die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen sehen ihre Hoffnungen auf den rechten Flügel des Zentrums. Allein, nachdem ihnen in der „Germania“ schon klar gemacht wurde, daß das Zentrum nicht daran denke, selbst eine innere Explosion herbeizuführen, liest ihnen Herr Stegerwald im „Deutschen“ ein Kolleg über das Thema: „Zentrumsarbeiter und Bürgerblut“. Er schreibt:

„Es ist kein Zweifel, daß die antisozialen Strömungen im vergangenen Jahre mit einer Heftigkeit und Aggressivität aufgetreten sind, die die größten Gefahren in sich schließen. Man kann der Mehrheit des deutschen Unternehmertums den Vorwurf nicht ersparen, daß es über den engen Gesichtskreis seiner allernächsten eigenen Interessen noch immer nicht hinauskommt und einen Sinn für die wirtschaftlichen Gesamtzusammenhänge und ihre Bedeutung für Wohl und Wehe des Volkes und seine Stellung zur Nation und Kultur nicht begreift. Das Unternehmertum der Gegenwart ist meist nur auf „Hier und Heute“ eingestellt, auf die engsten eigenen Interessen, und in erdrückender Mehrzahl des reinen Glaubens, man könne auf die Dauer wirtschaftliche Erfolge erringen unter Vernachlässigung menschlicher Vorbedingungen und Rechte.“

„Wer weiter die Entwicklung des letzten Jahres überblickt, kann beobachten, daß auch über das Unternehmertum hinaus weite Kreise der bürgerlichen Gesellschaft sich sozialreaktionären Anschauungen zugewandt haben. Das liegt größtenteils daran, daß man glaubt, Sozialpolitik sei eine wohlfeile und sentimentale Willkürlichkeit des Staates gegenüber den Wünschen der besitzlosen arbeitenden Schichten. Nichts ist falscher als das. In der Sozialpolitik handelt es sich hauptsächlich um drei Punkte: 1. um eine vernünftige Regelung der Arbeitszeit und des Arbeitsrechts; 2. um eine auf gesunder Basis laufende Sozialversicherung; 3. um eine soziale Kostenverteilung zwischen Volk und den verschiedenen Schichten von Eigentümern. Die Arbeitszeit bedarf in Deutschland baldigst einer Neuregelung. Auf Grund der Rotterdamer Ordnung vom Dezember vorigen Jahres haben sich vielfach unhaltbare Zustände herausgebildet, die es baldigst zu beseitigen gilt. Vornehmlich wird insbesondere der gesetzliche Achtstundentag in der Großindustrie und in den Kokereien zur Durchführung gebracht werden müssen. Die heutige Zwölfstundenschicht in diesen Betrieben mit der weitgehenden Sonntagsarbeit muß als kulturwidrig anerkannt werden. — Die ungenügende und mit unzulänglichen Mitteln arbeitende Erwerbslosenversicherung ist abzulegen durch eine staatliche Arbeitslosenversicherung. Man kann sie nicht aufhalten dadurch, daß man von Unternehmerseite dauernd ausruft, die Wirtschaft müsse unter den sozialen Lasten zusammenbrechen. Deutschland wird, wie ehedem England, in der nächsten Zeit um größere Arbeitslosigkeitsvermögen nicht herumkommen. Darum hat sich die deutsche Staats- und Wirtschaftspolitik einzustellen. Besser wäre es freilich, wenn sie es nicht brauchte. England, das in der übrigen Arbeiterversicherung hinter Deutschland zurücksteht, hat seinerzeit auch nicht etwa aus Liebhaberei die gesetzliche Arbeitslosenversicherung eingeführt. — Um die Lastenverteilung auf Grund des Dames-Paktes werden in den nächsten Monaten sich größere Auseinandersetzungen abspielen. Bei ihr handelt es sich nicht nur um eine bloße Finanzreform, nicht darum, daß, wie es bei größeren Steuererhöhungen meist zu geschehen pflegt, ein Teil abnimmt über die Belastung des anderen, sondern hier wird in harten Wägen ein Postament aufgerichtet werden müssen, das für das zukünftige Zusammenleben des deutschen Volkes in seinen verschiedenen Schichten von der größten Bedeutung ist. Etwaigen Bestrebungen, die die Steuerlasten zumungunsten der untersten Volksschichten einseitig verteilt

haben möchten, hat sich die Arbeitnehmerschaft nachdrücklich zu widersetzen.“

Wir sind begierig zu hören, ob Herr Stresemann demnächst von dem „dogmatisch eingestellten“ Herrn Stegerwald sprechen wird, mit dem die Probleme der Wirtschaftspolitik und Lastenverteilung nicht zu lösen sind. Soziale Gerechtigkeit und Arbeiterchutz sind für den Bürgerblut „Dogmen“, von denen er nichts wissen will.

„Fortführung der bisherigen Außenpolitik“.

Die Konservativen gegen Stresemann.

In jeder praktischen Fragestellung der Außenpolitik hat sich seit dem 7. Dezember ein bemerkenswerter Gegensatz zwischen der Politik der Reichsregierung und den Deutschnationalen gezeigt. Herr Stresemann wurde von den Deutschnationalen wegen seiner Stellung zum Völkerbund heftig angegriffen. Seine Erklärungen über die Stellung der Regierung zur Nichträumung der Kölner Zone stoßen bei den Deutschnationalen auf heftigen Widerspruch. Die „Kreuzzeitung“ schreibt gegen ihn:

„Wir sehen in diesen Worten ein bedenkliches Symptom für ein Zurückweichen Deutschlands, noch ehe überhaupt die Entente in den Händen der deutschen Regierung ist. Deutschland verzichtet, wie Dr. Stresemann es ausdrückt, auf den „offenen Konflikt“, d. h. mit anderen Worten, es will den Vertragsbruch der Entente hinnehmen, ohne zu irgendwelchen Gegenmaßnahmen zu greifen. Das bedeutet also Verzicht auf Unterbrechung der Handelsvertragsverhandlungen und damit Preisgabe einer der wenigen Waffen, die wir in den Händen haben, es bedeutet Verzicht auf die Feststellung des Vertragsbruches, es bedeutet Verzicht auf die Forderungen, die für die Ausführung des Dames-Gutachtens gezogen werden müßten. . . . Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß der Vertragsbruch mindestens durch Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen beantwortet werden kann, damit endlich einmal unsere Feinde sehen, daß Deutschland sich nicht alles gefallen läßt.“

Herr Stresemann will mit den Deutschnationalen otkordieren auf Grund einer Erklärung über die Außenpolitik, die er immer noch von ihnen erwartet. Die Stellung der Deutschnationalen zu den praktischen Fragen der Außenpolitik erübrigt jede Erklärung. Sie spricht deutlich genug gegen die Fortführung der bisherigen Außenpolitik.

Die Finanzen der „Nationalpost“.

Deutschnationale Geschäftsgepflogenheiten.

Die offizielle Tageszeitung der Deutschnationalen in Berlin, die „Nationalpost“, ging aus einer Wochenschrift gleichen Namens hervor, die der deutschnationalen Parteileitung als Sprachrohr diente. Bei der Umstellung dieser Wochenschrift auf eine Tageszeitung sind offenbar Geschäfts-methoden befolgt worden, die zu der angeblichen Freundschaft der Deutschnationalen für den Mittelstand und die kleinen Leute schlecht passen. Von einem Berliner Geschäfts-mann wird uns geschrieben:

„Seit Anfang Oktober stehe ich mit dem Verlag der „Nationalpost“ in geschäftlicher Verbindung. Meine erste Befragung wurde mir, wie immer, pünktlich bezahlt, dann mußte ich kreditieren. Anfang November erhielt ich folgendes Schreiben:

„Durch die Verlegung unserer Geschäftsräume, wie durch die Umstellung unserer Lokales auf eine Tageszeitung als auch durch die für die Partei bevorstehenden Wahlen treten an den unterzeichneten Verlag zurzeit so große Anforderungen heran, daß er sich veranlaßt sieht, Ihnen mitzuteilen, daß er Ihre noch offene Forderung in Höhe von Mark . . . in der zweiten Hälfte des Dezembers bezahlen wird. Der Verlag hofft, daß Sie mit Rücksicht auf die geschäftlichen Umstände sich zu diesem Entgegenkommen bereit erklären werden. Als Zahlungsfrist ab Mitte Dezember haben wir Dienstag und Freitag jeder Woche zwischen 2 und 4 Uhr festgesetzt. In diesen Tagen werden wir künftig alle Rechnungsbeiträge aus den Vormonaten erledigen.“

Hochachtungsvoll „Nationalpost“ G. m. b. H.“

Das Schreiben ist eine Verleumdung und enthält kein Datum; nur die Adresse und die Höhe des Betrages sind mit besonderer Schrift eingefügt. Das Schreiben ist also auch vielen anderen, wenn nicht allen Lieferanten des Verlages zugegangen. Interessant genug ist der Hinweis auf die Wahlkosten der Partei. Diese Bemerkung läßt den Schluß zu, daß mit dem Geld, das den Lieferanten gehört, Wahlpropaganda getrieben worden ist. Nach dem 15. Dezember fand ich mich zu einem der angeblichen Zahltag ein. Es wurde mir aber erklärt, daß infolge einer Änderung nur zwischen 11 und 1 Uhr gezahlt werden könne. Bei einem zweiten Versuch wurde ich vertrieben mit dem Hinweis, es sollte ein Scheck für mich ausgestellt, aber aus Versehen nicht expediert worden sein. Jedenfalls bekam ich nur leere Versprechungen, aber kein Geld. Es blieb mir infolgedessen nichts anderes übrig, als den Verlag der „Nationalpost“ zu verklagen. Dabei stellte sich heraus, daß die G. m. b. H., die das amtliche Organ der Deutschnationalen Volkspartei herausgibt, gerichtlich noch gar nicht eingetragen ist. (Nach dem Handelsgelehrbuch macht sich strafbar, wer als G. m. b. H. auftritt, ohne gerichtlich eingetragen zu sein. Anm. d. Red.) Infolgedessen sah ich mich genötigt, einen der Geschäftsführer, und zwar den Herrn Vorsitzenden Lamrenz zu verklagen. Ob die Klage mir zu meinem Selbste verheßen wird, erscheint fraglich. Inzwischen habe ich nämlich erfahren, daß auch eine Menge anderer Leidtragender, darunter sogar Botenfrauen und Radfahrer, nicht haben zu ihrem Selbste kommen können.“

Der Brief des betreffenden Geschäftsmannes, den er von der sogenannten G. m. b. H. „Nationalpost“ erhalten hat, liegt uns vor, und an der Richtigkeit der Ausführungen unseres Gewährsmannes ist nicht zu zweifeln. Man sollte meinen, wenn die deutschnationale Parteileitung Geld genug hätte, um eine neue Tageszeitung zu schaffen, so hätte sie auch Geld genug haben müssen, um zunächst ihren Verpflichtungen aus der Herausgabe ihres Wochenblattes nachzukommen. Anständig sind diese Geschäftsmethoden nicht.

Deutschnationale Titelverleihung.

„Ehrendoktor“ wegen Parteiarbeit.

In der deutschnationalen Presse ist die folgende kleine aber bezeichnende Notiz zu lesen:

Fräulein Margarete Behm, die Vorsitzende des Gewerkschaftsvereins der Heimarbeiterinnen und Mitglied der deutschnationalen Reichstagsfraktion, ist von der Medizinischen Fakultät der Universität Greifswald wegen ihrer Verdienste um die Hebung der rechtlichen und sozialen und damit auch der gesundheitlichen Lage der Heimarbeiter zum Doktor ehrenhalber ernannt worden.

Der brave Margarete Behm, die seit vielen Jahren den Verband christlicher Heimarbeiterinnen leitet, sei der Ehrendoktor gern gegönnt. Sie wird davon keinen besonderen Nutzen haben und damit auch keinen Schaden anrichten.

Aber eine Frage sei gestattet. Wo ist der „Ehrendoktor“, den eine deutsche medizinische Fakultät irgendeinem Arbeiterführer verliehen hätte? Die Gewerkschaften haben doch in jahrzehntelangem Ringen für die rechtliche und soziale und damit auch für die gesundheitliche Lage der deutschen Arbeiterschaft um ein Bisschen mehr gekämpft, als die fromme Frau Behm mit ihren Anzügen christlicher Heimarbeiterinnen. Wo hat sich eine deutsche medizinische Fakultät gefunden, die diese segensreiche Tätigkeit der Gewerkschaften anerkannt hätte? Nirgends!

Und der Grund? Frau Behm ist deutschnational, Ludendorff der „Ehrendoktor“ von Königsberg gar „deutscher“. Die Gewerkschaftler aber sind Sozialdemokraten oder — soweit sie christlich oder demokratisch sind — republikanischer Gesinnung dringend verdächtig. Der „Ehrendoktor“ für Frau Behm ist deswegen keine Anerkennung für die Arbeiterschaft, sondern eine Titelverleihung für politisches Wohlverhalten in der Deutschnationalen Partei!

Daß der Titel dadurch an Wert gewänne, vermögen wir nicht einzusehen. Selbst dann nicht, wenn auch Franz Behr — und Emil Roth — nächstens mit ihm ausgezeichnet würden.

Ein oft geäußertes Wunsch unserer Leser und namentlich unserer Lesefrauen wird mit Beginn des neuen Jahres in Erfüllung gehen. Das Feuilleton des „Vorwärts“ erhält eine Erweiterung durch eine wöchentliche, täglich erscheinende Beilage, die den Titel „Unterhaltung und Wissen“ führt und in größerem Umfang das bringen wird, was bisher die „Heimwelt“ gebracht hat.

Theodor York.

Ein Gedenkblatt von Max Schütte.

Vor fünfzig Jahren erregte großes Aufsehen eine Begräbnisdemonstration in Hamburg, die einem wackeren Manne aus dem Volke galt und bald eine politische Bedeutung gewinnen sollte. Dieses Namens, der in den Morgenstunden des Neujahrstages 1875 aus dem Leben geschieden ist, wollen wir jetzt hier gedenken und damit gleichzeitig ein wichtiges Stück Parteigeschichte in die Erinnerung bringen.

Sohn eines Tischlermeisters, wurde Theodor York im 13. Mai 1820 in Breslau geboren. In sehr bescheidenen Verhältnissen verlebte er seine Kindheit, lernte somit den Ernst des Lebens zeitig kennen. Nur eine dürftige Volksschulbildung wurde ihm zuteil. Er lernte als Tischler, ließ sich dauernd in Harburg nieder und verheiratete sich. Als dann in den fünfziger Jahren beim Anwachsen der kapitalistischen Produktionsweise und der Proletarisierung der Massen die Arbeiterbewegung in Deutschland einen starken Aufschwung nahm, wandte auch York sich ihr zu und begann bald in Arbeiterkreisen für die gemeinsame Sache zu wirken. Ein Mann von schwächlichem Körper mit ernstem, ausdrucksvollem Gesicht und braunem Mundbart, war er in seiner Lebensweise bescheiden und anspruchslos, dazu von unermüdlichem Arbeitsfleiß und großer Opferwilligkeit. Eine raube, snorische Natur, trat er unbedingbar für das ein, was er für das Recht hielt, legte dabei auch nicht selten einen hohen Grad von Eigensinn und Starrsinn an den Tag. Eine gesunde Redegabe war ihm von Natur eigen.

Damals suchte noch die Fortschrittspartei die Arbeiterbewegung ins Schleppland zu nehmen und kam ihr durch Erklärung von Arbeiterbildungsvereinen, Volksbibliotheken und ähnlichem entgegen. Sie bestellte auch die Londoner Gewerkschaftsdelegation von 1862 durch Delegierte aus dem Arbeiterstande. Zu diesen gehörte auch York. Mit ihm aber und anderen machten die Fortschrittler böse Erfahrungen, da diese Delegierten in London mit politischen Fädelungen in Verkehr traten und in ihre kommunikativen und sozialistischen Ideen eingeweiht wurden. So machte York dort die persönliche Bekanntschaft von Wilhelm Liebknecht und befandete bald reges Verständnis für den Sozialismus.

Bald nach seiner Rückkehr war ihm vergönnt, an einem großen historischen Werke mitzuwirken. 1863 ging Ferdinand Lassalle in Belgien an die Stiftung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins und berief die konstituierende Versammlung auf den 23. Mai ins Pontonien ein. Seine Erwartung, die meisten größeren Städte Deutschlands würden dazu Delegierte entsenden, wurde freilich enttäuscht, denn nur elf Städte waren vertreten. Darunter Harburg durch York. Dieser wurde in den Vorstand des neu-

gegründeten Vereins gewählt, obwohl er sich schon während der konstituierenden Beratungen gegen gewisse diktatorische Reigungen des Präsidenten Lassalle gewandt hatte.

Nach Lassalles Tode entstanden viele Wirren im Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein, denen die folgenden Präsidenten, Bernward Becker, Liska, Berl, nicht immer gewachsen waren. Den stärksten Einfluß gewann schließlich Dr. A. B. v. Schweiger, zweifellos ein Mann von hohen Gaben, aber zweideutigen Charakter, den sein fortwährendes Kokettieren mit Bismard und der preussischen Regierung, sein Ehrgeiz, seine Herrschsucht und namentlich sein Hang zur Intrigue in den Verdacht der Verräterei gebracht haben, ein Verdacht, den noch heute manche guten Genossen teilen. Immerhin erwies er sich damals als höchst geschickter Agitator und Organisator, und auch York hielt längere Zeit zu ihm. Doch mißbrauchte Schweiger seine Macht gar zu oft, und so wurden immer mehr Bekandten über ihn laut. Schließlich stieg die Erbitterung so weit, daß viele freiwillig gekündete Mitglieder des Vereins, darunter York, anschieden, um sich an Liebknecht und Bebel und damit an Marx und die Internationale anzuschließen. Sie erhielten von Wladenburg einen Aufruf an die Mitglieder und forderten zum Abfall von Schweiger auf, kündeten auch einen Kongress in Eisenach an. Dieser fand am 7. und 8. August unter Vorsitz von Bebel und Weis statt und brachte die Konstituierung der „Sozialdemokratischen Partei Deutschlands“, gewöhnlich „Partei der Eisenacher“ genannt. Der Kampf zwischen Eisenachern und Lassalleern war nun in vollem Gange.

Trotzdem wuchs die gesamte Arbeiterbewegung Deutschlands stetig, wurde dann aber durch den Deutsch-Französischen Krieg schwer zurückgeworfen. Wir Alten wissen, was für eine ungeheure nationale und lokale Begeisterung durch Bismards täuschende Schachzüge angefaßt wurde und welche Erbitterung entstand, als Weidrecht und Bebel sich im Reichstoge der Abstimmung über die Kriegsanleihe enthielten und als die Sozialdemokraten der verschiedenen Richtungen nach der Katastrophe von Sedan gegen die Fortsetzung des Krieges und gegen die Annexion von Elsaß und Lothringen protestierten, überhaupt die Blut- und Eisenpolitik aufs entschiedenste verwarfen. Eine Anzahl der Führer wurde verhaftet, darunter auch York in Harburg. Wie sehr die Bewegung durch den Krieg geschädigt war, erfuhr er bald auf einer Agitationstour in den Rheinlanden, die ihm große Enttäuschung brachte. Die Partei mußte aber kein Wirken zu schämen, denn sie berief ihn in ihren Ausschuß und ernannte ihn später zu ihrem Sekretär.

York hatte nun keinen dauernden Wohnsitz in Hamburg und war hier neben Weid der leitende Kopf. Seine materielle Lage blieb eine traurige, klopte er doch Bebel gegenüber mit bitterem Galgenhumor, sein Gehalt erlaube ihm nicht einmal, eine neue Hose zu kaufen. Aber unbedroht war er wie auf politischem so auch auf gewerkschaftlichem Gebiete tätig. Schon früher hatte er den Gewerkschaftsverein deutscher Halzarbeiter gegründet und als Präsident geleitet. Sehr wurde hauptsächlich durch sein Bemühen der Gewerkschaftskongress in Erfurt zustande gebracht und auf seinen Antrag das Organ „Die Union“ geschaffen, auf die dann die Gründung der gleichnamigen gewerkschaftlichen Vereinigung folgte. Eine hohe Freude für ihn war, daß bei der Reichstagswahl von 1874 die Eisenacher gleich den Lassalleern einen mächtigen Stimmengewinn zu verzeichnen hatten und eine Anzahl

Abgeordnete ins Parlament schickten, ein günstiges Zeichen, daß dabei beide Parteien nebeneinander marschieren, ohne sich mit der früheren Schärfe zu bekämpfen. Konnte man doch darin schon ein Vorzeichen der kommenden Versöhnung sehen, die durch den Ausschluß Schmalzers aus dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein erheblich gefördert wurde. Im Juli hielten die Eisenacher ihren Kongress in Koburg ab und veranstalteten dort eine Reihe öffentlicher Vorträge. York behandelte hierbei die ländliche und industrielle Arbeiterfrage. Seine Hauptrede erschien im Druck mit der Ueberschrift „Ein neues Arbeitsrecht“.

Noch bewahrte er die alte geistige Kraft und Frische, aber seine körperliche Gesundheit brach unter der anstrengenden Tätigkeit und der Sorge um das tägliche Brot zusammen. Ein schweres Leiden ergriff ihn und nötigte ihn, im Herbst 1874 das Amt als Parteisekretär niederzulegen und sich in das Hamburger Fremdenkrankenhaus zu begeben. Hier mußte er noch schwer mit dem Tode ringen, bis ihn dieser bei Anbruch des neuen Jahres von seinem Leiden erlöste. Sein Begräbnis am 3. Januar gewann noch besondere dadurch an Bedeutung, daß Eisenacher und Lassalleer unterschiedslos dem reich geschmückten Sarge folgten. Weisoch sah man in diesem Vorgange ein Beispiel der baldigen Verschmelzung der beiden Parteien, die denn auch schon im Mai auf dem Kongress in Gotha stattfand. Lassalleer und Eisenacher vereinigten sich hier zur „Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands“.

Das Gespenst der Schlafkrankheit in England. Vor einer Versammlung der Böhmerlinge für Gesundheitswesen referierte in London Dr. A. F. Treldand über die Gefahren der „Schlafkrankheit“. Der Name sei eigentlich irreführend, denn mit der Schlafkrankheit, wie sie im tropischen Afrika vorkommt, habe diese nichts zu tun. Sie sei aber sehr verhängnisvoll und breite sich leider seit einigen Jahren in England stark aus. Während 1918 erst einige hundert Fälle dieser Krankheit gezählt worden sind, sind es jetzt 6000. Allen in London trugen 300 Kinder im schulpflichtigen Alter einen geistigen Defekt als Folge der Krankheit davon. Die bisherigen Erfahrungen haben gelehrt, daß nur ein Drittel der Erkrankten die Krankheit wirklich überleben, ohne daß irgendwelche Folgen zurückblieben. Ein Drittel stirbt und ein Drittel trägt eine bleibende Veränderung der geistigen und moralischen Veranlagung davon. Der Arzt berichtet, daß er durchaus normale und gut veranlagte Kinder gekannt habe, die sich nach der Krankheit in wirkliche Unselbste verwandelt hätten.

Billings' Dreifach in der Nationalgalerie. Die Nationalgalerie erwarb von Rudolf Billings, dem Berliner Bildhauer, sein Werk „Dreifach“. Der Künstler hat die Arbeit für das Museum in Washington angefertigt.

Reiter Holzkopf. Am 6. Januar, abends 8 Uhr, hat Bürgeranzahl des Berliner Rathauses auf Einladung A. W. Spoels über „Eisenach in der Erdteile“.

Londoner Weihnachtsspenden. Der Markt von Smithfield erlaubt immer einige Rücklässe auf den Verbrauch der englischen Hauptstadt. Zwei Lagen vor Weihnachten sind dort allein 625000 Eier, 500000 Truthähne und 1 Million Hühner verkauft worden.

Polnischer Banlieueschmerz. Der Bandenführer Demandl, ein defektierter bolschewistischer Holzkopf, der dreimal zwei Jahre lang ungebändelt sein Räuberhandwerk betreibt, hat an die Steuerbehörde in Lodz in einem Briefumschlag 500 Jlotz als „Einkommensteuer für das Jahr 1924“ eingeklappt.

Das nichtveröffentlichte Gutachten. Eine Aeußerung Dr. Schüding's.

Der frühere Vorsitzende des parlamentarischen Untersuchungsausschusses, der demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Schüding, veröffentlicht über die Vorgänge, die bisher die Drücklegung der Gutachten des vierten Untersuchungsausschusses verhindert haben, eine Erklärung, in der er heißt:

Nach kurzer telephonischer Boranzeige erhielt der Geschäftsführer des Untersuchungsausschusses am 4. November 1924 einen Brief des Vertreters des Reichswehrministeriums beim Untersuchungsausschuss, Oberstleutnant Otto v. Stülpnagel, des Inhalts, daß der Herr Reichswehrminister gegen die beabsichtigte Veröffentlichung der Gutachten beim Reichskabinett aus staatspolitischen Gründen Verwahrung eingelegt habe. Am 1. Dezember 1924 richtete der Herr Reichsminister des Innern an den Präsidenten des Reichstages die Bitte, darauf hinzuwirken zu wollen, daß die Veröffentlichung der in Frage stehenden Gutachten vorläufig unterbleibe, da der Beschluß zur Veröffentlichung erst nach der Auflösung des Reichstages gefaßt und daher nicht rechtskräftig sei. Der Präsident erwiderte, daß der damalige Reichstagspräsident Lohde die Ausführung des genannten Beschlusses rechtskräftig verfügt habe, daß aber unbeschadet der Restlage die Veröffentlichung einstweilen unterbleiben und die Frage in einem neu einzusetzenden Ausschuss noch einmal behandelt werden solle.

Schüding weist darauf hin, daß der Einspruch des Reichswehrministers Dr. Schuler gegen die Veröffentlichung ungewöhnlich sei. Nach der bisherigen Gepflogenheit hätte der Reichswehrminister Gelegenheit nehmen können, dem Untersuchungsausschuss selbst seine Bedenken vorzutragen. Im übrigen verlangt Schüding energisch die Veröffentlichung der Gutachten und begründet dieses Verlangen:

Nach der durch WTB. vorbereiteten Erklärung würde die Reichsregierung eine Veröffentlichung des gesamten Materials nach abschließender Bearbeitung der ganzen Angelegenheit begrüßen. Demnach scheint die Tatsache, daß die Gutachten nur einen Teil des gesamten Materials darstellen, in den Erwägungen des Reichskabinetts eine Rolle gespielt zu haben. Dazu ist zu bemerken, daß der vierte Untersuchungsausschuss nach Schluß der vorletzten Wahlperiode seine Arbeiten für beendet erklärte und die Drucklegung des gesamten Materials beschloß. In dem darauf folgenden kurzen Reichstage wurde jedoch die Wiederaufnahme der Verhandlungen für wünschenswert erachtet und die Wiedereinsetzung auch des 4. Untersuchungsausschusses beschlossen. Mit Rücksicht auf die nun zu erwartende Fortsetzung der Verhandlungen wurde die Veröffentlichung der bis dahin geführten Verhandlungen, sowie derjenigen Gutachten, über die noch eine Aussprache stattzufinden hatte, zurückgestellt. Die Gutachten der Herren v. Ruhl, Schwerfeger, Debrück dagegen über die Offensivplan von 1918 waren bis zu Ende durchgesprochen, und die Verfasser erklärten, nichts mehr ändern und nichts mehr hinzusetzen zu wollen. Darum konnten diese Arbeiten sofort in den Buchhandel gegeben und dem dringenden Wunsch der Mitglieder des Reichstages wie der Öffentlichkeit, endlich in die Arbeiten des Untersuchungsausschusses weiteren Einblick zu erhalten, entsprochen werden. Wenn also aus der von WTB. vorbereiteten Erklärung hervorzugehen scheint, daß die Reichsregierung gegen die Veröffentlichung dieser Gutachten als einer Teilöffentlichung nach wie vor sachliche Bedenken habe, so würde sich die Regierung mit der Aufkündigung des früheren Untersuchungsausschusses in Widerspruch befinden. Der neue Reichstag wird sich mit diesen Bedenken, wie mit der Form des Vorgehens des Reichswehrministeriums und der Gesamtregierung zu beschäftigen haben.

Dem Wunsche Schüding's wäre nur hinzuzufügen, daß der Reichstag sich hoffentlich bei dieser Beschäftigung nicht allzu lange aufhält und daß endlich die Veröffentlichung der Gutachten erfolgt. Das deutsche Volk hat ein dringendes Interesse daran, daß alle Dokumente und Materialien veröffentlicht werden.

Neujahrswünsche.

Ein Schreiben Adenauer's an Ebert.

Der Oberbürgermeister der Stadt Köln, Dr. Adenauer, hat an den Reichspräsidenten folgendes Schreiben gerichtet:

Hochverehrter Herr Reichspräsident! Wenn das Rheinland im Jahre 1924 eine so wesentliche Erleichterung seiner Lage gegenüber dem Vorjahre erfahren hat, so ist das zu einem ganz wesentlichen Teile auf den Einfluss zurückzuführen, den Sie auf die Politik Deutschlands ausgeübt haben. Es drängt mich daher, Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, am Jahreschluß meinen herzlichsten und herzlichsten Dank auszusprechen und Ihnen gleichzeitig meine Glückwünsche zum neuen Jahre zu übermitteln. Möge das Jahr 1925 Ihnen als weiteren Erfolg in Ihrem hohen Amte die Räumung der Kölner Zone und uns damit die Freiheit bringen.

In hoher Verehrung bin ich Ihr sehr ergebener Adenauer."

Die internationale Tagung in Brüssel.

Die Reihe der internationalen Tagungen, die in Brüssel in der Zeit vom 2. bis 5. Januar abgehalten werden, beginnt mit einer Sitzung des Bureaus der Sozialistischen Arbeiterinternationale am 2. und 3. Januar, die der Vorbereitung folgender Punkte dienen soll: Garantievertrag und Abrüstung, Achtstundentag und Waiseier. Die Taktik gegenüber der Kommunistischen Internationale und dem russischen Problem.

Hierauf folgt am 3. und 4. Januar eine gemeinsame Sitzung des Bureaus der S.W.I. mit dem Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes, in der außer der Frage der Garantieverträge auch noch folgende Gegenstände verhandelt werden sollen: Der Achtstundentag und der Kampf für die Ratifikation des internationalen Übereinkommens über das Verbot der Nachtarbeit in den Bäckereien.

Die provisorische Tagesordnung der Sitzung der Exekutive der S.W.I., die sich am 4. und 5. Januar anschließt, umfaßt außer den genannten noch folgende Punkte: Der Imperialismus und die ägyptische Frage. Der Internationale Kongress 1925. Die Interparlamentarische Union und verwandte Fragen. Die allgemeine politische Situation und die Angelegenheiten einzelner Länder. Das Verhältnis der S.W.I. zur außereuropäischen Arbeiterbewegung und andere organisatorische Fragen.

Französischer Pazifistenkongress.

Verlaß für deutsch-französische Zusammenarbeit.

Auf dem Jahreskongress der französischen Liga für Menschenrechte in Paris teilte sich auch der Vorsitzende der deutschen Liga für Menschenrechte Helmuth v. Gerlach. Bei der Besprechung der Räumungsfrage gab v. Gerlach dem Bedauern darüber Ausdruck, daß durch die Verweigerung der Räumung das Vertrauen des deutschen Volkes in die Fortsetzung der so hoffnungsvoll von der französischen Regierung begonnenen Versöhnungspolitik erschüttert worden sei. Das deutsche Volk wisse in seiner großen Mehrheit gar nichts von den Bedingungen, die an die Räumung geknüpft worden seien. In diesem Punkte sei größere Aufklärungsarbeit zu leisten. Die deutschen und die französischen Republikaner müßten

Die Festnahme der Barmats.

Weitere Verhaftungen, aber noch keine Vernehmungen!

Die „vorläufige Festsetzung“ der Leiter des Barmat-Konzerns hat naturgemäß in der breitesten Öffentlichkeit das größte Aufsehen erregt. Sie ist unter Umständen erfolgt, die geeignet sind, das Interesse aller wirtschaftlichen und politischen Kreise, gleichviel wie die Sache weitergeht, auf das stärkste zu spannen. Es muß aber zunächst mit aller Deutlichkeit festgestellt werden:

Liegt gegen die Leiter des Barmat-Konzerns auch nur das geringste an Gesetzwidrigkeit und Strafbarkeit vor, dann fordern wir als allererste die rücksichtslose Behandlung dieses Falles und die schonungslose Bestrafung aller Schuldigen; denn die Barmats hätten dann nicht nur die Gesetze eines Landes verletzt, in dem sie seit Jahren Gastrecht genossen haben, sondern sie hätten darüber hinaus das Vertrauen einer großen Anzahl von Freunden und Bekannten in exponierter politischer und wirtschaftlicher Stellung auf das schmachlichste mißbraucht. Liegt aber gegen sie nichts vor, dann dürfte die Affäre Barmat nach der anderen Seite hin, der staatsanwaltschaftlichen, Anlaß zur Kritik geben.

Die Gebrüder Barmat sind zwar formell nicht verhaftet worden, sondern bisher nur „vorläufig festgesetzt“, bis ihre Vernehmung ergibt, ob eine regelrechte Verhaftung verfügt werden soll oder nicht. Außer ihnen sind im Laufe des gestrigen Nachmittags ein halbes Duzend von den leitenden Persönlichkeiten des Barmat-Konzerns gleichfalls zwecks Vernehmung „vorläufig festgesetzt“ worden. Und nun kommt das Wertwichtige: Obwohl die Festnahme der Gebrüder Barmat bereits in den frühesten Morgenstunden des Mittwoch erfolgte, wurden sie bis zum späten Abend überhaupt nicht vernommen, sondern es wurden zunächst während des ganzen Tages die am Sitz des Konzerns in der Merkurbank und anderswo beschlagnahmten Schriftstücke gesichtet und geprüft, offenbar, weil man daraus zunächst entnehmen wollte, worüber überhaupt die Siftierten vernommen werden sollten. Am späten Abend wurde nun den Festgenommenen mitgeteilt, daß mit Rücksicht auf die Übermüdung der Beamten und auf die Silvesterfeier Vernehmungen am Mittwoch abend überhaupt nicht mehr stattfinden, sondern erst am Donnerstag vorgenommen werden dürften. Diese Tatsache sieht immerhin in einigem Widerspruch zu dem mächtigen polizeilichen Apparat, der bei den Verhaftungen in Tätigkeit gesetzt wurde, wie aus jener Korrespondenzschilderung hervorging, die wir in unserer gestrigen Abendausgabe veröffentlicht haben; wenn tatsächlich 300 Kriminalbeamte nebst einigen Motorbooten des Reichswasserschutzes während einer ganzen Nacht in Bewegung gesetzt wurden, um die Insel Schwanenwerder zu umzingeln und zu belagern (die übrigens gar keine Insel ist), so zeugt das von einer außerordentlich gewissenhaften polizeilichen Ausführung der gestellten strategischen Aufgabe, von der wir nur wünschen können, daß sie auch bei der Verfolgung von rechtsradikalsten Hochverrätern an den Tag gelegt werden möge.

In der Tat müßte die Staatsanwaltschaft ungeheurer schwere Belastungsmomente bei dieser „vorläufigen Festsetzung“ gehabt haben, denn sie ist mit einer Schärfe vorgegangen, die man selbst bei den schwersten Kriminalverbrechen kaum erlebt; als die ersten Meldungen besagten, daß auch der Sohn von Julius Barmat verhaftet worden sei, da hielten wir das selbstverständlich für eine Personenverwechslung, denn es handelt sich um einen dreizehnjährigen Schüler. Doch war die Meldung vollkommen richtig: der dreizehnjährige Junge ist tatsächlich mit seinen Eltern am frühen Morgen festgenommen und bis zum späten Nachmittag im Polizeipräsidium zurückgehalten worden. Desgleichen blieben die Frauen von Julius und Henry Barmat in „vorläufiger Festsetzung“ bis gegen 6 Uhr abends. Dann wurden sie wieder auf freien Fuß gesetzt.

Ueber das, was gegen die Barmats und ihren Konzern vorliegen soll, ist auffallenderweise nicht das mindeste an positiven Behauptungen zu erfahren; auch die zuständigen amtlichen Stellen können darüber keine Auskunft geben, weil selbst ihnen gegenüber die Staatsanwaltschaft sich in unurchdringliches Schweigen hüllt. Auch dem Rechtsbeistand der Barmats wurde der Zutritt zu den Siftierten mit der Begründung verweigert, daß erst die Vernehmungen erfolgen müßten; so ist auch diese Seite nicht in der Lage, irgend etwas Konkretes als Grund der Festnahme anzugeben.

Nun hat WTB. in der kurzen Meldung über die Festnahme „eine Beteiligung des bekannten Barmat-Konzerns am Kutister-Konzern“ als Grund angegeben. Wie wir von zuständiger Stelle hören, bestritt allerdings die Staatsanwaltschaft, die Urheberin dieser Meldung zu sein, wie sie überhaupt bestritt, hinter irgendeiner anderen Korrespondenzmeldung zu stehen.

Nun bestritt der Barmat-Konzern auf das allerentschiedenste, daß er jemals, sei es direkt oder indirekt, mit Kutister und seinem Konzern irgendwelche Beziehungen unterhalten habe. Das dürfte der springende Punkt sein: Entweder lügt der Barmat-Konzern in unerprobter Weise und dann dürfte sich das Weitere ganz von selbst ergeben — oder er lügt nicht.

sich mehr als bisher gegenseitig unterstützen in dem Bestreben, auf ihre Regierungen im Sinne der Verständigungspolitik einzuwirken.

Bei der Besprechung der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund sprach v. Gerlach die Überzeugung aus, daß Deutschland ein Mandat über seine Kolonien durch den Völkerbund übertragen werden müsse. Der Redner schloß mit der Verheißung, daß ein Tag kommen werde, wo jeder gute Franzose ausrufen werde: „Es lebe Deutschland und jeder gute Deutsche, es lebe Frankreich!“ v. Gerlach fand mit seinem Vortrag stürmischen Beifall der Versammlung.

„Die Gesellschaft“.

Das soeben erschienene Januar-heft des zweiten Jahrganges unserer wissenschaftlichen Zeitschrift „Die Gesellschaft“ beginnt mit einer längeren Abhandlung Karl Kautskys über Edward Bernstein, der bekanntlich am 6. Januar seinen 75. Geburtstag feiert. Kautskys Artikel enthält nicht nur eine objektive, liebevolle Würdigung der theoretischen und praktischen Leistung Bernsteins, er

dann scheint sich die Staatsanwaltschaft in einer Weise verhalten zu haben, die durch die ganzen Begleiterscheinungen der Verhaftungen außerordentlich gravierend ist. Man muß nämlich bedenken, daß ganz abgesehen von der politischen Ausnutzung, zu der die bloße Nachricht der Verhaftung gebraucht wird, volkswirtschaftliche Interessen von gewaltiger Bedeutung in einer vielleicht nicht wieder gutzumachender Weise gefährdet wurden: durch die verfügte Sperrung der Gelder für sämtliche große und kleine Unternehmungen des Barmat-Konzerns werden etwa 12 000 bis 15 000 Arbeiter und Angestellte plötzlich beschäftigungslos, was immerhin keine Kleinigkeit ist. Und schließlich könnte dadurch die preußische Staatsbank selbst, die bekanntlich Kredite den Werken des Barmat-Konzerns zur Verfügung gestellt hat, in Mitleidenschaft gezogen werden. Selbst die bestfundierte Firma kann heutzutage, wenn ihre Leiter plötzlich verhaftet werden, in ihren Grundfesten erschüttert werden. Auch wenn sich nachträglich die Grundlosigkeit eines Verdictes herausstellt, so bleibt in den weitesten Kreisen immer so viel hängen, daß ihr Kredit ernstlich beeinträchtigt wird und damit von Amts wegen eine Zahlungsunfähigkeit künstlich provoziert wird, die vorher gar nicht bestand. Wi. wollen hoffen, daß die Staatsanwaltschaft alle diese Momente gewissenhaft erwogen hat, bevor sie zu ihrem großen Schlag ausgeholt hat.

Nach einer Mitteilung, die uns von Seiten des Rechtsbeistandes der Barmats zugeht und deren Richtigkeit wir nicht nachprüfen können, soll das Präsidium der Staatsbank unmittelbar nach der Entdeckung der Kutister-Affäre sämtliche Kreditangelegenheiten des Barmat-Konzerns einer eingehenden Nachprüfung unterzogen und einstimmig festgestellt haben, daß diese Kredite durchaus einwandfrei zustande gekommen und hinreichend gedeckt seien. Sie seien daher nach dieser Prüfung weiter und ihre Rückzahlung hatte bereits in den letzten Wochen begonnen. Hoffentlich bringt die Staatsanwaltschaft auch darin Klarheit, ob diese Behauptung zutrifft oder nicht.

Die B.S.-Korrespondenz hatte im Laufe des gestrigen Tages ausführliche Meldungen über die Barmat-Affäre verbreitet, deren Inhalt uns von informierter Seite als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet wird.

Es war darin von einer ursprünglich beabsichtigten Sanierung des Kutister-Konzerns durch mehrere Berliner Banken, darunter der Barmat-Konzern, die Rede, welche übrigens von den Barmats abgelehnt worden wäre. An der ganzen Sache soll kein wahres Wort sein.

Ferner wurde behauptet, der Barmat-Konzern hätte Staatsbankkredite, die für notleidende Unternehmungen bestimmt waren, die dem Konzern angegliedert worden sind, für andere Unternehmungen verwandt. Auch dies — obwohl wahrscheinlich durchaus zulässig — soll völlig unwahr sein.

Des weiteren ist von einer Kreditabteilung für Kommunen im Barmat-Konzern die Rede, die eine Zeitlang bestanden haben und von einem ehemaligen Kutistermann, namens Scharlach, geleitet worden sein soll. Eine solche Kreditabteilung soll aber im Barmat-Konzern überhaupt nicht bestanden haben, ebensowenig wie Beziehungen zu jenem Scharlach.

Endlich gehen durch einige Blätter Nachrichten über Beziehungen bekannter sozialdemokratischer Persönlichkeiten zu Barmatschen Unternehmungen, die zum Teil unrichtig sind, aber deutlich zeigen, wohin nach den Wünschen gewisser Kreise die Reise gehen soll. Ueberhaupt scheinen bei der Berichterstattung über die Barmat-Affäre recht dunkle Quellen in Tätigkeit getreten zu sein. Es muß leider festgestellt werden, daß die Staatsanwaltschaft durch ihr Stillschweigen und ihr ganzes Verhalten diese Treibeereien, die vor allem politischer Natur sind, gefördert hat.

Die B.S.-Korrespondenz teilt am späten Abend mit:

Wie vorausgesehen war, ist es bis jetzt noch vollkommen unmöglich, schon ein abschließendes Urteil über die großartige Aktion, die von der Staatsanwaltschaft mit Hilfe der Streifenbeamten der Kriminalpolizei ausgeführt wurde, zu fällen. Nahezu 400 Beamte unter Leitung des Kriminalkommissars Hermann, der von mehreren anderen Kommissaren noch unterstützt wurde, waren seit vorgestern abend ständig unterwegs, um alle Aufträge in den vielen Industriewerken und Banken auszuführen. Viele wurden dann nacheinander von den Sonderdezermenten geprüft und die einzelnen vorläufigen Festnahmen von diesen selbst verfügt. Der Betrieb auf den Banken, der gerade zu Ultimo besonders reger ist, erlitt, so weit es sich vermeiden ließ, keine Störung. Verschiedene Angestellte, deren Vernehmung sich an Ort und Stelle nicht bewerkstelligen ließ, wurden der Staatsanwaltschaft zugeführt. Unter diesen sind mehrere Herren der Merkurbank und ferner der Direktor Staub des Berlin-Burger-Eisenwerks Akt.-Ges., dessen Filiale sich in der Friedrichstr. 76 befindet. Alle diese Personen sind im Verlaufe der vergangenen Nacht von Oberstaatsanwalt Biede selbst vernommen worden. Das umfangreiche Material konnte nicht sofort abtransportiert werden, ein Teil wurde daher verpackt und bei den jeweiligen Stellen gelassen. Die verbleibenden Gerichtshofspersonal werden sich jetzt mit diesem weitverzweigten Material zu beschäftigen haben. Durch ihre Arbeit wird eine gewisse Klärung der Geschäftsverbindung zwischen Barmat und der Seehandlung geschaffen werden. Andererseits wird es sich nun auch herausstellen, ob und inwieweit eine Geschäftsverbindung zwischen dem Barmat-Konzern und dem Kutister-Konzern bestanden hat. Ebenfalls wird eine endgültige Klärung erst nach mehreren Tagen erfolgen können.

steht auch ein wertvolles Stück Parteigeschichte dar und wirft manches Licht auf die inneren Parteiverhältnisse während des letzten Jahrzehnts. Auch der Artikel von Professor Erik Rüttig über das Dreißigjähregebot des Sozialismus ist vom parteigeschichtlichen Standpunkt von Interesse. Er versucht eine soziologische Begründung der verschiedenen Phasen der Parteientwicklung: des Ideologischen, des organisatorisch-oppositionellen und des konstruktiven zu geben, und zwar unter wasser Bezugnahme auf die Entwicklung der deutschen Sozialdemokratie. Einen interessanten Beitrag zur deutschen politischen Geschichte liefert der bekannte Vorkämpfer Professor Dr. Gustav Mayer mit seinem Aufsatz „Franz Rieger und Ferdinand Lassalle“, dem eine Anzahl bisher unpublizierter Briefe Riegers an Lassalle beigegeben sind. Wichtige wirtschaftliche Fragen behandelt Dr. Emil Strauß-Prag in seinem Aufsatz „Die tschechoslowakische Bodenreform“ und Paul Ufermann in einem Artikel „Kreditkammerung im Kohlenbergbau“. Professor Karl Borländer widmet einen interessanten Aufsatz dem Lebensorbit Paul Rataros und Dr. Georg Decker gibt in einer ausführlichen Studie eine statistische Analyse der Reichstagswahlen vom 4. Mai und 7. Dezember, die in der Agitation sehr gut verwendet werden kann.

Gewerkschaftsbewegung

Das Kampffahr 1924.

Wiederaufbau und Sammlung.

Die Kämpfe, die um den Achtstundentag geführt wurden, gingen mit ungleichem Erfolg aus. In der Schwerindustrie, und zwar im Ruhrgebiet ebenso wie in Oberschlesien, erlitten die Arbeiter eine Niederlage. In dem hartnäckigen Kampf auf den Seeschiffswerften kam schließlich ein Kompromiß zustande. Ähnlich verlief der Riesenkampf im Ruhrbergbau. In anderen Industrien trat ein vertragloser Zustand ein. Die Arbeitgeber hatten mit ihrem konzentrischen Angriff auf den Achtstundentag zweifellos einen Erfolg errungen. Der Erfolg war aber nicht groß genug, um ihn zu einem dauernden zu machen, um den Achtstundentag überhaupt zu beseitigen. Im Baugewerbe, wo die Unternehmer schon seit Jahr und Tag gegen den Achtstundentag unter dem Vorwand kämpften, daß es sich beim Baugewerbe um ein Saisongewerbe handelt, gelang es ihnen nicht, irgendeinen Erfolg zu erringen. Wie die Erhebung des WGB im Mai ergab, arbeiteten durchschnittlich 54,7 Proz. der Arbeiter mehr als 48 Stunden die Woche. Diese Erhebung ist Ende November wiederholt worden. Unter Ausschaltung der Kurzarbeiter ergab sich, daß nunmehr 45,3 Proz. mehr als 48 Stunden arbeiteten. Trotz der riesigen Arbeitslosigkeit, die während der dazwischenliegenden Periode herrschte und die Stoßkraft der Gewerkschaften geschwächt hat, ist es in nicht unerheblichem Maße gelungen, den Achtstundentag zurückzuholen.

Diese Verschiebung des Kräfteverhältnisses kommt ebenso klar zum Ausdruck in dem Ergebnis der Reichstagswahlen vom 4. Mai und 7. Dezember. Es sind nicht allein die sozialdemokratischen Stimmen in verhältnismäßig kurzer Zeit ganz außerordentlich gewachsen, auch innerhalb der bürgerlichen demokratischen Parteien ist der Einfluß der Arbeitnehmer ganz offensichtlich gestiegen. Die Arbeitnehmerschaft, soweit sie sich noch den bürgerlichen Parteien zuordnet, ist sich in wachsendem Maße ihres Einflusses bewußt geworden und der Notwendigkeit, den Achtstundentag gesetzlich zu verankern. Aus dieser Kräfteverschiebung erklärt sich auch die Umstellung, die in der Reichsregierung in der Frage des Achtstundentages erfolgt ist. Auf der letzten Genfer Arbeitskonferenz gab der deutsche Regierungsvertreter eine Erklärung ab, die sich gegen die Ratifizierung des Abkommens von Washington durch Deutschland wandte. Seitdem ist durch die Teilnahme des Reichsarbeitsministers an der Berner Konferenz und durch wiederholte Erklärungen zum Ausdruck gebracht worden, daß Deutschland bereit sei, in Gemeinschaft mit England, Frankreich und Belgien das Abkommen von Washington zu ratifizieren.

Diese Erklärungen werden allerdings nur in dem Maße zur Wirklichkeit werden, in dem der Einfluß und die Macht der deutschen Gewerkschaften wachsen und zur Geltung gebracht werden. Man darf sich keiner Täuschung hingeben:

wir sind noch nicht über'm Berg. Die Unternehmer haben sich noch immer nicht damit abgefunden, daß der Achtstundentag auch in Deutschland die normale Arbeitszeit sein muß. Sie hoffen immer noch, durch Schaffung eines Bürgerblocks die Ratifizierung des Abkommens von Washington hintertreiben und die gesetzliche Festlegung des Achtstundentages sabotieren zu können.

Die Gewerkschaften werden diesem Treiben nicht tatenlos gegenüberstehen. Sie sind die weitaus stärkste Organisation Deutschlands. Ihre nur vorübergehend gesunkene Mitgliedschaft hat sich im Laufe des Jahres 1924 trotz der riesigen Arbeitslosigkeit wieder ganz bedeutend gehoben. Die freien Gewerkschaften allein dürften gegenwärtig nahe an sieben Millionen Mitglieder zählen. Sie sind aber nicht nur gewachsen in der Zahl, auch ihre finanzielle Leistungsfähigkeit hat sich im Laufe des Jahres 1924 ganz außerordentlich gehoben. Das tritt klar zutage in der Wiedereinführung der Unterstützungseinrichtungen, in dem Wiederaufbau der Einrichtungen für Bildung und Propaganda und der sozialpolitischen und statistischen Abteilungen. Doch stehen wir hier erst am Anfang einer Entwicklung.

Auch die Löhne der Arbeitnehmer haben sich nicht nur absolut, sondern auch relativ gehoben. Gewiß fehlt es mangels einer einwandfreien Statistik über den Lebenshaltungsindex an einer brauchbaren Grundlage, um festzustellen, ob und wie weit der Realwert der Löhne gestiegen ist. Die versuchten Nachweise der Unternehmer, die sich auf das Realeinkommen für Statistiker stützen, monach die Arbeiterschaft heute schon ein Realeinkommen hat, das dem der Vorkriegszeit gleich, ja sogar noch überlegen ist, sind in ihrer Unhaltbarkeit längst nachgewiesen worden. Aber wenn die deutsche Arbeitnehmerschaft im allgemeinen noch nicht das Realeinkommen der Vorkriegszeit hat, geschweige denn das ihrer ausländischen Kollegen in den Konkurrenzländern, so ist es, trotz des kurzzeitigen wie hartnäckigen Widerstandes der Unternehmer unter Führung der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, gelungen, die Reallohne zu steigern. Auch hier befinden wir uns erst im Anfangsstadium eines Ringens, zu dessen Erfolg nicht allein die Zahl, sondern auch die geistige Stärke erforderlich ist.

Abschließend kann vom Jahre 1924 gesagt werden, daß der am Ausgang des Jahres 1923 einsetzende Versuch einer politischen und wirtschaftlichen Konterrevolution gescheitert ist. Die Arbeiterklasse hat zweifellos Niederlagen erlitten. Sie waren aber nicht groß genug, um sie zu einem Sieg für die Unternehmerschaft zu gestalten. Die deutsche Arbeiterschaft hat sich nicht von den Bolschewisten zu der selbstmörderischen Torheit verleiten lassen, den Kapitalisten eine Entscheidungsschlacht zu liefern, zu einem Zeitpunkt, wo die Arbeiterschaft zu ernstlichem Widerstand unfähig war. Wenn sie unter der Ungunst der Umstände auf verschiedenen Punkten zurückgewichen ist, so tat sie das, um neue Kräfte zu sammeln und zum gegebenen Zeitpunkt wieder vorzustoßen. Das neue Jahr wird die deutsche Arbeiterklasse wieder auf dem Vormarsch sehen.

Die Schichtzeit der Hochofen- und Koksarbeiter.

Erklärung des Reichsarbeitsministers.

Der Reichsarbeitsminister hat bereits vor wenigen Wochen anlässlich einer Reise nach Oberschlesien die Erklärung abgegeben, daß die Achtstundenschicht für die Feuerarbeiter in absehbarer Zeit wieder eingeführt werden soll. Dr. Braun wiederholt jetzt diese Erklärung gegenüber einem Pressevertreter, indem er u. a. versichert, daß die Entscheidung über die Schichtzeit der Hochofen- und Koksarbeiter bis Mitte Januar getroffen werden soll. Dieser Äußerung fügte er hinzu, daß sich das Gesamtkabinett darüber einig sei.

Vor einem neuen Arbeitszeitgesetz.

Das Reichsarbeitsministerium legt Wert auf die Feststellung, daß die auch in unserer gestrigen Mitteilung erwähnte paritätische Kommission der Arbeitgeber und Arbeitnehmervertreter noch nicht zu einer gemeinsamen Beratung zusammengetreten ist. Jedenfalls sind die Vorbereitungen über das neue Arbeitszeitgesetz auch deswegen von besonderer Bedeutung, weil von ihrem Verlauf für die Gewerkschaften die Entscheidung der Frage abhängt, ob der bereits vor längerer Zeit gefasste Beschluß auf Einleitung eines Volksbegehrens über die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens durchgeführt werden soll.

Zur Verlängerung von Ueberzeitabkommen.

Halle, 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Halle'sche Schlichtungsausschuß fällt gegen die Stimmen der Arbeitnehmerbeisitzer für die Metallindustrie der Tarifgebiete Anhalt-Halle-Merseburg einen Schiedspruch, wonach das alte Ueberzeitabkommen bis zum 31. März 1925 beibehalten bleibt. Der neue Schiedspruch ist ein Beweis dafür, daß die Metallarbeiter von den Schlichtungsinstanzen allein nichts zu erwarten haben, sondern sich wahrheitsgemäß auf ihre eigene Kraft verlassen müssen. Die Metallarbeiter der einzelnen in Frage kommenden Verwaltungen haben nunmehr zu der Entscheidung des Schlichtungsausschusses Stellung zu nehmen.

Arbeitskammer für das Saargebiet.

Auf der Tagesordnung der Landratsitzung am 16. Januar steht unter anderem die Errichtung einer Arbeitskammer für das Saargebiet.

Deutscher Werkmeister-Verein, Bezirks-Verein Charlottenburg 1. Mitteilungsversammlung am Freitag, den 2. Januar 1925, 8 Uhr abends. Vortrag des Redag. Kurt Seimig über „Steuerwesen“.

Achtung, SPD.-Betriebsvertrauensleute!

Die Nr. 6 der Betriebszeitung „Der Kämpfer“ ist erschienen und sofort vom Betriebssekretariat, Lindenstr. 2, 2. Hof, 3. Et., in Empfang zu nehmen. Besonders die Vertreter der Mittel- und Kleinbetriebe werden ersucht, das Material abzuholen. Parteianweisung mitbringen! (Gewerkschaftliches siehe auch 4. Beilage.)

Sophien-Säle Sophienstraße 17-18.
Säle frei!
Norden 9296.

Verantwortlich für Politik: Ernst Reuter; Wirtschaft: H. J. Obermer; Gewerkschaftsbewegung: Friedr. Eglorn; Feuilleton: Dr. John Schilkenoff; Volles und Sonstiges: Fritz Kahlstädt; Anzeigen: Ed. Glade, sämtlich in Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Druckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW 8, Lindenstraße 2. Hierzu 6 Beilagen und „Unterhaltung und Wissen“.

Inventur-Verkauf

Besonders günstige Kaufgelegenheit!

Kleiderstoffe	
Baumwoll. Krepp in vielen Farben .. Mtr.	0.75
Sportflanell vorzügl. Qualität .. Mtr.	0.80
Zibeline dunkel meliert, 100 cm breit, Mtr.	0.95
Wollmusselin in apart. Druckmustern, Mtr.	1.85
Noppenstoffe kariert oder gestreift, 130 cm breit, Mtr.	2.25
Reinwoll. Schotten vorzügl. Qualität, 105 cm .. Mtr.	2.85
Seidenstoffe	
Blusen-seide schwarz-weiß kariert .. Mtr.	1.45
Köper-Foulard .. Mtr.	4.80
Kleider-seide schottisch-kariert, 85 cm breit .. Mtr.	5.90
Genua-Cord für Sport-Anzüge, ca. 70 cm .. Mtr.	3.90
Köper-Velvet schwarz od. farbig, ca. 70 cm, Mtr.	5.90
Wäschestoffe	
Madapolam feinfädig .. Mtr.	0.45
Hemdentuch mittelstark, 80 cm breit .. Mtr.	0.60
Mako-Batist 80 cm breit .. Mtr.	0.90
Linon starkfädig für Bezüge 80 cm .. Mtr.	0.80
Haustuch für Laken vorzügl. Qual., 140 cm Mtr.	1.60

Damen-Kleidung			
	Series I	II	III
Blusen aus Flanell oder Waschstoffen ..	1.90	2.90	3.90
Kleider-röcke einfarbig oder meliert Stoff	3.90	5.75	9.50
Kleider aus Frotté, Musselin oder Voile ..	3.90	7.50	12.50
Kleider aus Wollstoffen in bewähr. Qualität.	5.90	14.50	22.00
Kleider aus Seidenstoffen für Tee u. Gesellschaft	19.50	29.00	45.00
Mäntel aus mollenen Stoffen ..	9.75	19.50	29.00
Morgenröcke aus Flauschstoffen ..	5.90	9.75	13.50
Damen-Hüte			
aus Kunstseide ..	3.90	5.50	7.75

Damen-Wäsche			
	Series I	II	III
Taghemden mit Stickerei ..	1.75	2.50	3.75
Nachthemden mit Stickerei ..	3.75	4.90	7.25
Beinkleider mit Stickerei ..	2.25	2.85	4.90
Garnituren Taghemd und Beinkl. u. Stickerei	6.25	8.00	10.00
Prinzessröcke mit Stickerei ..	3.50	5.75	7.50
Stickerei-Untertaillen *	1.10	2.50	3.00

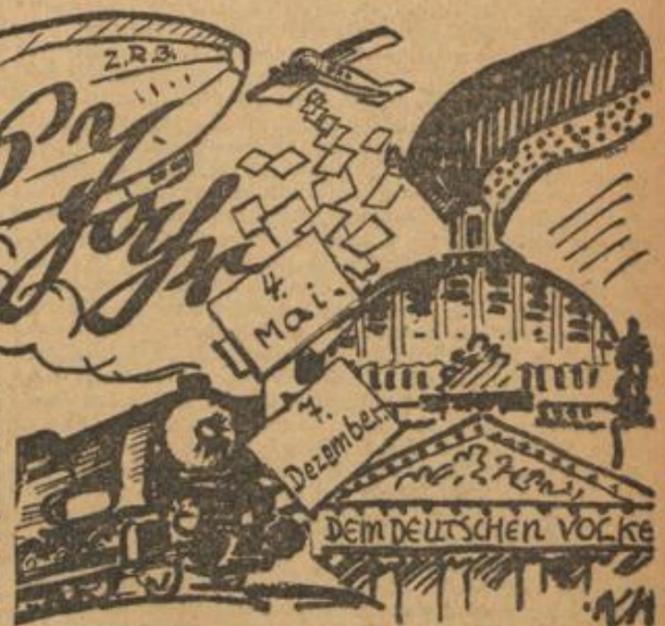
Kinder-Kleidung			
	Series I	II	III
Kinder-Kleider farbige Wollstoffe Länge 45-60 cm ..	3.90	5.90	
Jungmädchen-Kleider farbige Wollstoffe, Länge 105-120 cm	10.50	14.50	
Backfisch-Wintermäntel Größe 38, 40, 42	11.90	19.50	
Mädchen-Kleider aus farbigen Wollstoffen Länge 60-70 cm	6.90	8.25	9.75

Hauswäsche	
Kaffeedecke weißes Javagewebe buntgestreift, abgepaßt, 140x130 cm ..	3.45
Künstler-Kaffeedecke auf weißem Kreppstoff 150x130 cm ..	8.95
Stubenhandtuch weiß, mittelkräftig, halbbleinen, Gerstenkorn mit leinen. Atlas-kante, 48x105 cm ..	1.25
Küchenhandtuch weiß, reinleinen, Victoriagewebe mit farbig. Kanten 48x100	1.20
Poliertücher gelb 3 Stück	0.70
Wirkwaren	
Damen-Strümpfe farbig mercerisiert, Doppelsohle ..	0.85
Herren-Socken farbig, mercerisiert ..	0.55
Herren-Hemden wollgemischt ..	2.75
Herren-Beinkleider wollgemischt ..	2.25
Sportwesten Reinwolle, Jacquard-Muster, für junge Mädchen ..	9.50
für Damen ..	10.75
Gardinen	
Halbvorhang Etamine mit Fries	1.95
Halbvorhang Etamine m. handgearbeit. Motiven	5.25
Halbvorhang Etamine mit Filet-antique Fries u. Spitze	9.-
Garnitur aus elfenbeinfarbigem Etamine	3.90
Garnitur aus buntfarbigem Etamine	4.65
Etamine kariert 150 cm .. Mtr.	0.90

2.-15. JANUAR



Wunderblind auf Berlin 1924.



Januar.
 Donnerstag, den 17. Januar: Bürgermeister Genosse Ritter gestorben. — Donnerstag, den 24. Januar: Eröffnung einer Schwarzwaldfähe in Bantow zur Bänderung der Not der Erwerbslosen. — Sonnabend, den 26. Januar: In Mariendorf brennt die Motorenfabrik von Siemens und Halske nieder. — Mittwoch, den 30. Januar: Beginn des 11. Sechstagerrennens.

Februar.
 Sonnabend, den 2. Februar: Feiertag zur staatlichen Genehmigung der Liebergabe des Instituts für Sexualwissenschaften an die Magnus-Hirschfeld-Stiftung, Berlin, Beethovenstraße 3. — Dienstag, den 5. Februar: Genosse Franz Krüger, M. d. L., früher Vorstehender der sozialdemokratischen Parteiorganisation von Groß-Berlin, gestorben. — Sonnabend, den 16. Februar: Der Roter George Groß wird zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt, mit ihm die Verleger Gumpert und Herzfeld, weil sie sich durch Verbreitung unzüchtiger Darstellungen schuldig gemacht hätten. — Mittwoch, den 20. Februar: Währiges Bestehen der biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwissenschaft in Dahlen. — Montag, den 18. Februar: Schweres Eisenbahnunglück bei Ludwigsstadt im Bereich der Eisenbahndirektion Erfurt. Wagen stürzen von der Brücke, zerstören Häuser. — Sonnabend, den 23. Februar: Der Russe Wilhelm Resenberg aus Potsdam wird wegen Ermordung der 17jährigen Schülerin Gertrud Brandes zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust unter Berücksichtigung mildernden Umstände verurteilt. Ermordung der Witwe Emma Trautmann geb. Reike und der Frau Else Hoffmann geb. Hemmerl durch den Schupomachmeister Gerth. — 29. Februar: Breitensträter wurde in der dritten Runde von Samson-Kürner durch Niederschlag besiegt.

März.
 Montag, den 3. März: Urteil im Raubmordprozess Friedmann. Die Angeklagten Alexander Hoffmann und Alfred Schulz erhalten wegen der Ermordung des Kaisers Hans Friedmann je 15 Jahre Zuchthaus. — Dienstag, den 4. März: Verurteilung des Mörders der Schauspielerin Erna Klemm, Wiesmann Tomoczni, zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. — Donnerstag, den 6. März: Anfrage der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion, ob es richtig ist, daß der Stadtverordnete Justizrat Hallensleben für die Unterschreitung des Protokolls einer Generalversammlung der Berliner Gaswerke A.-G. 324 000 Goldmark liquidiert hat. — Freitag, den 14. März: Die Kaufmannsrau Luise Jugasoff, Reutöfen, Bodestraße 11, tötet ihre beiden 4 und 6 Jahre alten Kinder und sich selbst, nachdem sie kurz zuvor ihr neugeborenes Kind getötet und im Ofen verbrannt hatte. Die Tat war aus Verzweiflung über ihr zerrüttetes Leben geschehen. — Dienstag, den 18. März: Der Uhrmacher Schaper wird wegen Ermordung der 17jährigen Lucie Konrad zum Tode verurteilt. — Montag, den 24. März: Die frühere Kronenschwester Erna Bischof wird unter dem Verdacht des vierfachen Mordes verhaftet. — Mittwoch, den 26. März: Wolkenbruchkatastrophe in der Nacht von Reapel. Viele Tote und Verwundete. — Donnerstag, den 27. März: Der Händler Erich Weiß aus Reinickendorf wird wegen Ermordung der Kronenschwester Hedwig Plettig zum Tode verurteilt.

April.
 Dienstag, den 1. April: Reutöfen 25 Jahre Stadt. Es wurde 1899 mit einer Einwohnerzahl von 80 000 zur Stadt erhoben. — Inkrafttreten der Neuregelungen des Unterhaltungsbudgets. Statt 60 Mark Jahresgebühr werden nur noch 2 Mark monatlich gefordert, der Selbstbau von Detektorgeräten wird freigegeben. — Dienstag, den 8. April: Ein seltener Verkehrsunfall am Eilowersee: Anstoß Zusammenstoßes mit einem Geschäftsauto stürzte ein Autobus der Linie E um 5 Berge. — Am gleichen Tage: Die Wittmischein Rose Gentschow wird zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Mittwoch, den 16. April: Stadtverordnete Genossin Maria Demming gestorben. — Dienstag, den 22. April: Schweres Eisenbahnunglück bei Bellinzona. 16 Tote, darunter der deutschnationale Abgeordnete Heisterich.

Mai.
 Donnerstag, den 1. Mai: Mai feiern, u. a. Rede des Genossen Freitscheld im Berliner Rundfunk. Glänzender Verlauf der Demonstrationen. — Freitag, den 2. Mai: Erschießung des Arbeiters Walter Gaecke in der Auguste-Viktoria-Straße zu Köpenick durch Hakenkreuzler. — Sonntag, den 4. Mai: Reichstagswahl. — Sonnabend, den 10. Mai: Urteilsverkündung in dem Prozeß wegen des Deckeneinsturzes im Roffe-Haus. Baumeister Lazarus wird zu 6 Monaten Gefängnis, der Maurerpolier Guchte und der Polier Hauschitz zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die drei Beurteilten legten sofort Revision ein. — Montag, den 12. Mai: Der 17jährige Reichsschüler Günther Seidel wird vom Jugendgericht wegen Totschlag an der neunjährigen Ingeborg Barikowitsch zu 2 Jahren und 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Sonnabend, den 17. Mai: Bernotat wird wegen Anstiftung zur Bestechung zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, der Kriminalbeamte Wilhelm wegen Amtsverbrechens und passiver Bestechung zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Sonntag, den 18. Mai: Ulanentag in Fürstenwalde. Zusammenstoß zwischen „Vaterländischen“ und Kommunisten. — Montag, den 19. Mai: Der Apotheker Heiser wird in dem großen Prozeß wegen Verbrechens nach § 218 zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Heiser hatte, um den Reichstag auf die Unhaltbarkeit des § 218 aufmerksam zu machen, mehr als 400 Frauen dem Gericht als seine Rumbinnen genannt. — Donnerstag, den 22. Mai: Bürgermeister

Scholz-Charlottenburg wird mit 105 gegen 92 Stimmen, die auf Dr. Heimerich entfielen, zum Bürgermeister von Berlin gewählt. — Freitag, den 23. Mai: Die unter der Anschuldigung mehrfachen Mordes verhaftete Frau Bischof wird ohne Kaution aus der Untersuchungshaft entlassen, da keinerlei Beweismittel bei ihren angeblichen Opfern gefunden wurden. Katastrophaler Wollendbruch über Berlin. Schwere Arbeit für die Feuerwehr. — Sonnabend, den 24. Mai: Der Stadtschreiber Federer vom Wohnungsamt IIa in Wilmersdorf wird wegen Bestechung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Montag, den 26. Mai: Auffindung eines ermordeten Schülers Günther Baier im Trestow-Waldchen, eine Viertelstunde von Rahlsdorf entfernt. Als Täter wurde sein Schulfreund Liebed verhaftet. — Mittwoch, den 28. Mai: Der Ingenieur Unruh wird in dem Prozeß wegen des geheimnisvollen Stromerzeugers U wegen Betruges zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. — Donnerstag, den 29. Mai (Himmelfahrtstag): Gewittersturm auf der Havel, zahlreiche Segelboote kenterten, auch Berlin wurde vielfach schwer vom Gewitter heimgesucht.

Juni.
 Montag, den 2. Juni: Urteil im Harden-Prozeß. Der Angeklagte Walter Antermann wird wegen verübten Mordes an dem Schriftsteller Maximilian Harden zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Freitag, den 6. Juni: Großfeuer in den Bergmann-Werken. Das Imprägnierungshaus ausgebrannt. — Eisenbahnunglück am Bahnhof Großgörschenstraße. Absturz eines Tenders. — Donnerstag, den 12. Juni: Beginn des sozialdemokratischen Parteitages in Berlin. — Sonnabend, den 14. Juni: Schweres Eisenbahnkatastrophe auf der Wanneseebahn, zwei Tote, 22 Schwerverletzte, zwei Leichtverletzte. — Sonnabend, den 21. Juni: Der Majormajor Böwinsky wird wegen Ermordung der Ehefrau seines Chefs, Frau Hanna Förster auf dem Almetallagerplatz in der Prenzlauer Allee 16 zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde später auf dem Gnadenwege in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. — Montag, den 23. Juni: Schweres Unwetter, Schäden in Berlin. — Dienstag, den 24. Juni: Rathenau-Gedenkfeier. Erste Sitzung der Wolter-Rathenau-Stiftung. — Freitag, den 27. Juni: Schweres Bergwerksunglück auf dem in Oesterreich gelegenen Braunkohlenbergwerk Hart in der Nähe von Gloggnitz. 30 Tote. Schweres Unwetter über Berlin, mehr als 1000 Alarmierungen der Feuerwehr.

Juli.
 Dienstag, den 1. Juli: Währiges Bestehen der Technischen Hochschule, Charlottenburg. — Beurteilung des Kaufmanns Franz Kuffert wegen Unterschlagung und Betrugs mit dem „Aufschieberdank“. — Der Hakenkreuzler Karl Thepe wird wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, der der Arbeiter Gaecke in Köpenick anlässlich des Wahlkampfes im Mai zum Opfer fiel, zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Mittwoch, den 2. Juli: Erstes Bekanntwerden der Mordtaten Haarmanns. — Freitag, den 4. Juli: Frau v. Gormar, das frühere „Kullinchen“ des Herrn v. Puttkamer, wird wegen Betruges zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. — Aus allen Teilen Deutschlands kommen Nachrichten von dem verheerenden Auftreten der Fortleute. — Sonnabend, den 5. Juli: Währiges Bestehen der Konsumgenossenschaft. — Sonntag, den 13. Juli: Schwerer Gewittersturm über Berlin und in der Umgebung. — Freitag, den 18. Juli: In Berlin werden Massenvergiftungen in den Dr. Bremerischen Lungenheilstätten in Gördenstraße 1. Schl. in denen auch viele Berliner untergebracht sind, bekannt. Ueber 200 Personen waren erkrankt, der Oberarzt der Anstalt starb. — Montag, den 21. Juli: Ehrenobermeister Karl Kahardt wird wegen schwerer Untreue, Anstiftung zu schwerer Untreue, offener Bestechung, Preistreiberei und Kettenhandeln zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Im Hause Leibnizstraße 10 zu Charlottenburg wurde ein an einer Frau Köster verübter Mord entdeckt. Als Täter wurde der Polizeioberwachmeister Rebsdat festgenommen. — Dienstag, den 22. Juli: Genosse Emil Boeste, der langjährige Kassierer und Sekretär des Verbandes Sozialdemokratischer Wahlvereine Berlins und Umgebend, gestorben. — Mittwoch, den 23. Juli: Nachts schweres Gewitter über Berlin. Häufige Alarmierung der Feuerwehr. In Hangelserode wurden 6 Menschen vom Blitz getroffen. Einer davon war sofort tot. — Auf dem Hauptbahnhof in München wird der 17jährige Gymnasiast Kurt Rehier, Mitglied der bayerischen Behrorganisation „Reichsflagge“ Nürnberg, unter dem Verdacht verhaftet, den Studentent Herz aus Berlin bei Berchtesgaden ermordet zu haben. — Donnerstag, den 24. Juli: In Bradrow wird ein Ehepaar Stanislaw und Germaine Jhonoff verhaftet, das gestand, 51 Personen hinterlistig ermordet zu haben.

August.
 Sonntag, den 3. August: Gedenkfeier für die Opfer des Weltkrieges. — Freitag, den 7. August: In Wilmersdorf, Kreis Teltow, stürzt eine im Bau befindliche Villa ein. Die 54jährige Frau Marie Meyer und der Maurer Bergmann finden hierbei den Tod. — Freitag, den 8. August: Der erste elektrische Vorortzug auf der Strecke Steinitz-Bahnhof-Bernau. — Schwerer Straßenbahnunfall in der Petersburger Straße. 12 Personen verletzt. — Sonntag, den 10. August: Feier des Verfassungstages. — Donnerstag, den 14. August: Schweres Unwetter über Berlin. — Freitag, den 15. August: 100-Jahrfeier der Gärtnereischule in Dahlen. — Mittwoch, den 27. August: Zusammenbruch des östlichen Kaufhauses Willi Bruh in Wilmersdorf, Brandenburgerische Straße. Ueber 10 000 Sparer um ihre Einlagen betrogen.

September.
 Montag, den 1. September: Ende des 3. Rhön-Segelflug-Wettbewerbes. — Dienstag, den 2. September: Erster Spatenstich zur Erweiterung des Besthafens in Berlin. — Sonnabend, den 6. September: J. R. 3 landet nach 3 1/2stündiger Probefahrt über Süddeutschland programmäßig in Friedrichshafen. — Montag, den 8. September: Urteil in dem Prozeß wegen des Eisenbahnunglücks auf dem Potsdamer Bahnhof. Der Eisenbahnsekretär Krüger wird wegen fahrlässiger Tötung, Körperverletzung im Sinne und Transportgefährdung zu 4 Monaten Gefängnis unter Jubilation einer dreijährigen Bewährungsfrist ver-

urteilt. — Donnerstag, den 11. September: J. R. 3 steigt zur Probefahrt nach der Schweiz auf und landet nach 5 1/2stündiger Fahrt glücklich in Friedrichshafen. — Sonntag, den 21. September: Eröffnung der großen eisenbahntechnischen Ausstellung in Seddin. Antikriegstag in Berlin. Zahlreiche Versammlungen. Entdeckung eines Frauenmordes bei Friedrichshagen. Die 23jährige Arbeiterin Klara Ulbrich wurde in Gegenwart ihres fünfjährigen Sohnes Herbert von einem unbekannten Täter umgebracht. — Mittwoch, den 24. September: In einem Pferde Stall in der Böttcherstraße 29 bricht ein Feuer aus, bei dem der Kutscher und 7 Pferde verbrennen. — Donnerstag, den 25. September: Aufstieg des J. R. 3 zur Deutschlandfahrt. — Freitag, den 26. September: J. R. 3 über Berlin. Rückfahrt und Landung in Friedrichshafen.

Oktober.
 Mittwoch, den 1. Oktober: Eisenbahnunglück bei Mainz. 14 Tote, zahlreiche Verletzte. — Montag, den 6. Oktober: Beurteilung des Apothekers Heiler in der Berufungsinflanz zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von 1 Jahr verbüßter Untersuchungshaft. — Mittwoch, den 8. Oktober: In dem Prozeß wegen des Einsturzes im Roffe-Haus wurden die Angeklagten Lazarus, Handshild und Rühle in der Berufungsinflanz freigesprochen. — Sonntag, den 12. Oktober: Morgens, 6.35 Uhr Aufstieg des J. R. 3 zur Amerikafahrt. Er trifft Mittwoch, den 15. Oktober 3.11 Uhr nachmittags (mitteleuropäische Zeit) nach einer Fahrt von 81 Stunden 25 Minuten in Vahurst ein. — Mittwoch, den 22. Oktober: 20 Jahre Berliner Arbeiterjugend. — Freitag, den 29. Oktober: Ein Jahr Berliner Rundfunk.

November.
 Sonnabend, den 1. November: Schweres Strohensbahnunglück in der Hauptstraße in Schöneberg. 9 Personen verletzt. — In den ersten Tagen des November schwere Hochwasserkatastrophe im Rhein- und Ruhrgebiet. — Probefahrt des Fletiner-Rotorfliegers. — Sonntag, den 9. November: Revolutionsfeiern. — Montag, den 10. November: In dem Reineidsprozeß gegen Ehrenobermeister Karl Kahardt wird unter Berücksichtigung der bisherigen Strafen auf eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren Gefängnis erkannt. — Dienstag, den 11. November: Hochbahrerstreik in Berlin. — Freitag, den 14. November: Große Brandkatastrophe in New Jersey. 900 Familien obdachlos. — Dienstag, den 25. November: Aus Anlaß der Krawalle am Fürstenwalder Ulanentag wurde der Angeklagte Kommunist Domke zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Dezember.
 Freitag, den 2. Dezember: Der Kaufmann Angerstein in Hager ermordet seine aus acht Köpfern bestehende Familie. — Donnerstag, den 4. Dezember: Beginn des Haarman-Prozesses. — Eröffnung der Berliner Funkausstellung. — Sonntag, den 7. Dezember: Reichstagswahl. — Mittwoch, den 10. Dezember: Beginn der Automobilausstellung. — Freitag, den 12. Dezember: Todesurteil gegen Haarman und Grom. — Montag, den 22. Dezember: Verhaftung des Generaldirektors Kutisler.

Neujahrsgratulantanten im alten Berlin.
 Heute ist die Zeitungsfrau die einzige Person, die sich in Berlin zur Neujahrsgratulation einstellt, um dafür, daß sie die Zeitung das ganze Jahr hindurch, bei Wind und Wetter, bei brütender Hitze und größten Kälte jeden Tag pünktlich abgeliefert hat, auf ein kleines Neujahrsgeßent zu hoffen. Noch vor einem Jahrhundert war dies ganz anders. Da stellten sich jedesmal zu Neujahr hundende Personen ein, die alle ein fröhliches Neujahr wünschten und dafür auf ein Neujahrsgeßent rechneten. Gleich am frühen Morgen erschienen das Milchmädchen mit ihrem Neujahrswunsch, nachher stellte sich der Bäckerlehrling oder Bäckerknecht ein, der das Frühstück brachte, und es fehlte auch nicht der Fleischergeßelle, der der Hausfrau regelmäßig das Fleisch in das Haus lieferte. Aber dann kamen noch viele andere. Der Schuhmachergeßelle, der im Laufe des vergangenen Jahres die Schuhe der Familienangehörigen geflickt hatte, alle die Handwerker, die ein paar mal bei irgendeiner Arbeit im Hause tätig waren, der Holzhaacker, der regelmäßig auf dem Hofe oder vor dem Hause das Brennholz häute und zersagte, die Hölzerfrau, von der „Madame“ ihre Kessel, Birnen, Pfannen und ihr Gemüse bezog, die Eierfrau und Käsehändlerin auf dem Markt, sie alle kamen und gratulierten. Auch der Schornsteinfegergeßelle durfte nicht fehlen, es kamen die Ortsarmen, die dann und wann oder auch regelmäßig vor-sprachen, um Speiseüberreste und alte Kleidungsstücke zu empfangen. Sogar die Eckenther ließen es sich nicht nehmen, in „ihrem“ Revier die Häuser abzuklappern und mit erwartungsvollen Blicken ein fröhliches Neujahr zu wünschen. Mit geistlichen solbungslosen Worten sprach der Kirchendiener seines Neujahrswunsches aus, wer Kinder in die Schule schickte, hatte bestimmt mit einem Neujahrsgeßent des Schulleiters zu rechnen, wer im vergangenen Jahre einen Angehörigen zu Grabe gebracht hatte, der konnte erwarten, daß zu Neujahr einer aus der Gilde der Beichtväter vor-sprach, um die Hoffnung auszudrücken, daß das neue Jahr für die Familie ohne den Verlust eines lieben Angehörigen vorübergehen möge. Vielfach kamen Neujahrsgratulantanten, die der Hausherr und die Hausfrau noch nie gesehen hatten. Da war es nicht verwunderlich, daß viele Familien vor dem Neujahrslog ein Grauen hatten; denn die Schelle an der Wohnungstür ging fast den ganzen Tag, und fast immer stand einer draußen, der durchaus seinen Neujahrsgratulantanten anbringen wollte.

Emparhungern.

Gut Essen und Trinken ist bei den einen Selbstverständlichkeit, weil eben „alles da“ ist und bei den anderen bleibt es ewiger Wunsch. „Deutschland ist ein armes Land und muß sich, wie das arme Preußen, wieder emparhungern!“ hört man jetzt wieder von „Lokal-Anzeiger“-Patrioten sagen. Wie man das macht, dafür bietet ein Rundgang durch unsere vornehmsten Berliner Restaurants, den ein Mitarbeiter eines Mittag-Tisches angestellt hat, den Beweis. Der Guide kommt zu der Ueberzeugung, daß „die Gedeckpreise der großen Silvesterdiners sich je nach Lokal auf 25 bis 38 M. belaufen, wobei die großen Hotels alle über der 30-Mark-Grenze liegen.“ Und dann heißt es weiter: „Caviar und Gänseleberpasteten fehlen nirgends als Eingangsgericht, Hummer und Seespinne und Rheinlachs in Champagner werden von Wildpret und Brüsseler Pouletten abgelöst, herrliche Eis- und Käseplatten bilden den Uebergang zum Schlußpunkt der Silvester-Sammlungen.“ Verächtlich wird man dazu sagen: „Das können sich nur Schieber leisten.“ Ah, man sehe sich nur die Autos an, die die Herrschaften zu diesen Dinners bringen. Sie kommen aus Charlottenburg und Westend und Wilmerdorf und Grunewald und Schlachten, Nikolas- und Wannsee. Potsdam aber nicht zu vergessen. Und die Portiers der Luginsolotels kennen sie alle, die Herrschaften, die den Autos entsteigen: Prinzen und Fürsten deutschen Geblüts, Grafen und Freiherren deutschen Adels, die großen Kanonen der Industrie und der Banken, der Trusts und Syndikats, teils arischen, teils nichtarischen, teils gemischten Geblüts. Oh sehr gemischt. . . . Will man sie, deren Reichtum vielfach aus der Zeit vor dem Krieg datiert, Schieber nennen? Und könnte man sehen, von welchen Zeitungen die Herren nach die Abendausgabe in der Tasche ihres Bekmantels tragen. Die ganze Rechtspreffe ist vertreten. Aber immerhin, man könnte am Ende sagen: „Laßt sie doch, wenn sie's dazu haben! Warum sollen sie nicht ein Silvester-Diner für 38 M. pro Person verzehren, wenn sie ihr Geld ehrlich erworben haben!“ Ehrlich, darauf kommt es an. Es gibt eine Probe!

Zwei Tage vor dem Weihnachtsfest kam der Betriebsrat bei der Direktion einer Fabrik mit einer Belagshaft von 2000 Arbeitern darum ein, den Arbeitern den Betrag, den sie bereits erarbeitet hatten und der ihnen von Rechts wegen zustand, noch vor dem Fest auszuhändigen um so mehr, als die Fabrik am dritten Feiertag nicht arbeiten lassen wollte, die Arbeiter also vier Tage ohne Arbeit und Verdienst wären. Die Direktion lehnte die Bitte ab. Die Fabrik schloß am Heiligen Abend und während die fröhlichen Feiertagsluden läuten, gehen die Arbeiter ohne einen Pfennig ihres erarbeiteten Lohnes in der Tasche nach Hause. Die Fabrik hat wie sonst 2000 Arbeiter. Jedem standen im Durchschnitt 15 M. Lohn zu. Keiner bekam einen Pfennig ausgezahlt. Die Direktion ließ den Betrag des Lohnes 2000 x 15 M. = 30 000 M. auf der Bank liegen und erhielt bei nur 8 Proz. Zinsen für die vier Tage 250 M. Zinsen. Für diesen Betrag arbeitslosen Einkommens kann der Herr Generaldirektor mit seiner Frau Gemahlin gut und gern in dem teuersten Hotelrestaurant zwei Silvesterdiners, das trockenste Couvert zu je 38 M. nebst den obligaten Weinen und Zigaretten einnehmen.

Hoffentlich wird man es uns nicht übelnehmen, wenn wir das Silvesterdiner der Arier und Agrier, der Aktionäre und Reaktionen, der Kommerzien- und Aufsichtsräte von dieser Seite aus betrachten. Hermann Weber zeigt ja, wie man es machen, Kritiker, wie man es nicht machen muß, wenn der Staatsanwalt droht.

Hugekreuz Finanzbeamte.

Zwei ungetreue Beamte wurden vor einiger Zeit auf dem Finanzamt Tiergarten erwischt. Der eine ist ein 45 Jahre alter Ernst Lehmann, der früher bei der Post beschäftigt war, dann aber zum Finanzamt überging. Lehmann war schon auf der Post in einer Stellung, in der ihm Einschreibebriefe und Wertbriefe durch die Hände gingen. Einen solchen Posten bekam er beim Finanzamt. Hier aber war der Betrieb nicht so geregelt wie bei der Post. Dort werden nämlich derartige Briefe stets gegen Quittung von Hand zu Hand auch unter den Beamten weitergereicht. Auf dem Finanzamt dagegen werden die Briefe gebündelt, und so war es Lehmann ein Leichtes, einmal hier, einmal da einen Brief verschwinden zu lassen. Der Verdacht richtete sich zuerst gegen den Postbeamten, und Lehmann erzählte bei der Vernehmung, daß dieser von ihm unbenutzt einen Einschreibebrief eingeschickt habe. Die Ermittlungen ergaben aber, daß Lehmann, der in seiner Militärszeit Postmeister war und aus dieser Zeit noch

eine große Liebe für die Pferde mitgebracht hat, stets hohe Summen auf Rennplätzen verweilte. Das erregte Verdacht, und bei den genaueren Nachforschungen stellte es sich heraus, daß Lehmann selbst der Schuldige war. — Ein zweiter Ungetreuer ist der 28 Jahre alte Robert Stephan, ein Angestellter desbeselben Finanzamtes, der einen ähnlichen Posten wie Lehmann bekleidete. Stephan war früher Lehrer in Neufahrn, dann hatte er eine kleine Gastwirtschaft am Sottiner Bahnhof und danach eine Bar im „Heidelberger Hof“ im Unipark. Er landete schließlich als Angestellter des Finanzamtes Tiergarten. Während seiner Tätigkeit unterschlug er durch falsche Buchungen mehrere Schecks, die er dann für die eigene Tasche einlöste. Seine Beute beträgt ungefähr 4000 M., die des Lehmann 5000 M. Während Lehmann seine Verfehlungen zugibt, bestritt Stephan die ihm zur Last gelegten Unterschlagungen.

Die Notendiebstähle im Reichsbanktresor. Gefängnis für einen Reichsbankbeamten.

Im Dezember vorigen Jahres und im Mai dieses Jahres kamen im Reichsbanktresor zwei Diebstähle vor, die durch die Art ihrer Ausführung großes Aufsehen erregten und jetzt Gegenstand einer Verhandlung vor dem Großen Schöffengericht Mitte waren. Auf der Untersuchungshaft wurden dem Gericht der Reichsbankbeamte Anton Ruf, als der eigentliche Dieb, und der Detektiv und Kaufmann Otto Wolff als Helfer vorgeführt.

Der erste Diebstahl hatte sich im Reichsbanktresor in der Straße 12 ereignet. Bei der Uebernahme eines Geldwagens, der Einsparungen der Generalpostkasse enthielt, wurde in der Zählkassette beim Auspacken ein Geldbetrag von 2000 Billionen Mark festgestellt. Obwohl sofort sämtliche beteiligten Beamten eingehend vernommen wurden, blieb dieser Diebstahl zunächst unaufgeklärt. Weit umfangreicher und noch raffinierter ausgeführt war der zweite Diebstahl im Reichsbanktresor Tierstraße 6, bei dem es sich um 14000 Dollar in Goldanleihe handelte. Es war am 8. Mai ein größerer Transport der Reichsbankstelle in Schöneberg in Berlin eingetroffen, der unter sorgfältigsten vorgeschriebenen Maßnahmen nach dem Tresor gebracht wurde. Am 22. Mai diese Sendung, bestehend aus sieben Säcken, zur Bearbeitung gelangte, stellte sich heraus, daß dem einen Sack eine Ecke eingeschnitten, und daß vier Pakete im Gesamtbetrag von 14000 Dollar Goldanleihe fehlten. Sowohl in diesem Falle, wie auch bei dem ersten Diebstahl, war der Beamte Ruf als Geldzähler mit beteiligt gewesen. Als die Untersuchung wegen des zweiten Falles eingeleitet wurde, wurden alle Reichsbankangestellten, die mit der Sache befaßt gewesen waren, verhört, nur Ruf nicht. Dieser hatte sich inzwischen beurlauben lassen, war nach Freiburg i. B. zu seinen Schwiegereltern gefahren und hatte von dort aus seine Vernehmung an die dortige Reichsbankstelle beantragt und auch erhalten. Die Untersuchung wäre auch in Sande verlaufen, wenn Ruf sich nicht durch sein unvorsichtiges Benehmen selbst verurteilt hätte. Er hatte nichts Eiligeres zu tun, als sich in Freiburg eine Villa zu kaufen und diese glänzend einzurichten. Außerdem trat er in Freiburg als Lebemann auf, gab große Gelage und machte auffällige Autoausflüge. Da er das Bestreben hatte, die Villa allein zu bewohnen und deshalb die anderen Mieter „hinanzusetzen“ wollte, kam er mit ihnen in Konflikt. Diese aber fanden, daß der Angeklagte, der früher mittellos gewesen war, einen für seine bescheidenen Einkommensverhältnisse zu hohen Aufwand trieb und machten die Reichsbankverwaltung auf diesen Umstand aufmerksam. Ruf war noch nicht lange bei der Reichsbank. Als nun gegen Ruf das Verfahren eingeleitet wurde, fand man bei ihm in einem Versteck noch 2600 Mark. Ueber die Herkunft der großen Summen, die er inzwischen verbraucht hatte, konnte Ruf keine Auskunft geben, und er bequimte sich dann auch schließlich zu einem teilweisen Geständnis. Jedoch wehrte er sich gegen den schwersten Vorwurf, daß er den Geldbeutel gewaltsam geöffnet habe. Durch seiner Darstellung, die er auch vor Gericht aufrecht erhielt, sollte der Versteck bereits einen Riß gehabt haben. Die vier Pakete mit Goldanleihe seien beim Einladen in den Tresor plötzlich herausgefallen, und er habe sie in einer plötzlichen Eingebung mit dem Fuß beiseite geschoben und später in einem unbedachten Augenblick beiseite geschickt. Nach den Befundungen des überwachenden Beamten konnte aber von einem Riß in dem Beutel keine Rede sein. Die Pakete müßten gewaltsam herausgezerrt worden sein. Den ersten Diebstahl bestritt der Angeklagte unentwegt und suchte den Verdacht auf einen anderen Geldzähler zu schieben. Das Urteil lautete gegen Ruf auf 2½ Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, Wolff erhielt wegen Helferlei zehn Monate Gefängnis. Beiden Angeklagten wurden je fünf Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet. Auf Antrag von Rechtsanwalt Dr. Jaffe wurde Wolff aus der Haft entlassen.

Drei Wochen in Riga! dessen Sehenswürdigkeiten in drei Tagen erschöpft waren. Bei Tage schien es tot und erst nachts erwachte es zum Leben, wenn sich die Nachtcafés und Tanzsäle mit einer aus all diesen Grenzbevölkerungen gemischten Gesellschaft füllten und bald von dem Lärm der unnäsig viel Schnapsstrinkenden widerhallten.

In einem dieser Cafés sah Bertram eines Abends einem Amerikaner gegenüber, der ein Gespräch mit ihm anknüpfte. „Bleiben Sie lange in dieser Stadt des vergangenen Ruhmes?“

„Nicht länger als unbedingt nötig. Ich will nach Moskau, aber es gehen ja keine Züge.“

„Was wollen Sie dort?“

„Ich bin Journalist und möchte die Wahrheit über die Hungersnot kennenlernen.“

„Na, eine Hungersnot soll dort ja sein. Man kann es schon so nennen, wenn so an die fünf- und zwanzig Millionen heute verhungern“, sagte der Amerikaner trocken. „Ich bringe nämlich Lebensmittel hin. Morgen geht ein Hilfszug mit den ersten Lieferungen ab. Und das ist meine Arbeit. Ich bin ein ARA.“

Er sprach es „Ara“ aus, wie ein Wort, und Bertram verstand ihn nicht. Aber für die hungernden Kinder von Petersburg bis an die Täler der Wolga und für alle Russen war Ara wie Gott selbst.

„Ist Aussicht auf einen Platz in diesem Zuge?“

Der Amerikaner lächelte. „Ich habe diese Frage erwartet. Ist Ihr Paß für Moskau in Ordnung?“

Bertram zeigte ihn vor, und der Amerikaner nickte.

„Haben Sie etwas gegen Läufe?“

„Ich lade sie nicht gerade zu Mittag ein, aber in den Schützengräben verkehren wir miteinander.“

„In jenem Zugzug werden sie Sie wieder mit Freuden besuchen.“

„Also kann ich einen Platz bekommen?“

„Ich werd' Sie schon unterbringen. Müssen sich aber Vorräte selber mitnehmen. Käse, Biskuits, einen Kessel, Zimbecher, Rissen, Decken. Wir führen nämlich weder Restaurationswagen noch Schlafwagen mit.“

Er lächelte grimmig, und am nächsten Abend, als Bertram diesen Zug bestieg, verstand er dieses Lächeln.

Es war fast Mitternacht, der Bahnhof war schwach beleuchtet, und nachdem Bertram über grasbewachsene Schienen gestolpert war, fand er endlich einen dunklen Zug, nur in ein

*) American Relief Administration, Amerikanische Hilfswaltung.

Der Geldstranknacker.

Verhaftung nach einem Feuergefecht.

Ein alter Zuchthäuser, der Geldstranknacker Bernhard Gerlach, wurde gestern von der Kriminalpolizei nach kurzem Kampf, bei dem er einen Schuß in den Oberschenkel erlitt, festgenommen. Er war aus dem Zuchthaus entflohen und hatte in Berlin Unterschlupf gefunden. Er ist der Kriminalpolizei seit langem als gewalttätig bekannt.

Als er im Jahre 1908 einmal von einem Beamten der Streife B I an der Ecke der Friedrich- und Röhrenstraße gestellt wurde, verstand er es den Mord, der sich bald entflammte, so aufzuheben, daß es dem Beamten sehr übel ergangen wäre, wenn nicht ein Polizeioffizier, der zufällig des Weges kam, mit eingegriffen hätte. Drei Jahre später wurde Gerlach mit seiner ganzen Bande bei einem Geldstranknacker in einer Baumaterialienhandlung in der Müllerstraße, nicht am Wedding, von Beamten der Streife B I überfallen. Es kam zu einem regelrechten Feuergefecht, bei dem fast alle Verbrecher, auch Gerlach, verwundet wurden, bis sie sich endlich ergaben. Gerlach kam nach Zuchthaus, entwich von da und kehrte gleich nach Berlin zurück. Ein Beamter der Streife, der ihn wieder ermittelte und festnahm, wurde von ihm schwer angeschossen. Hierfür erhielt er im vergangenen Jahre drei Jahre Zuchthaus. Im letzten Sommer gelang es ihm wieder zu entfliehen, und seitdem wurde er von neuem in Berlin gefaßt. Die Streife beobachtete nun seine alten Schlupfwinkel und stellte so endlich fest, daß er in der Schulstraße einen Unterschlupf gefunden hatte. Bevor man ihn hier festnehmen konnte, entlich er mit einem erheblichen Vorsprung. Diesen benutzte er dazu, ein Gehäusen in der Schulstraße mit einem Dietrich zu öffnen und gleich hinter sich wieder abzuschließen. Die Beamten schlugen eine Scheibe der Haustür ein, verschafften sich so Zutritt, stießen dem Verbrecher nach und fanden ihn in der Wohnung eines Bekannten wieder. Sofort setzte sich Gerlach wieder zur Wehr und gab den Widerstand erst auf, nachdem er einen schweren Oberschenkelbruch erhalten hatte. Jetzt fügte er sich in sein Schicksal und wurde zunächst nach dem Lazarett des Untersuchungsgefängnisses gebracht.

Die Post im Jahre 1924.

Günstige Entwicklung.

Die Post im Jahre 1924 hat in dem Postbetrieb ihre Wirkung nicht verfehlt. Wenn auch im Briefverkehr der Stand von 1913 noch nicht ganz erreicht ist, so ist doch im Drucksachenverkehr eine ganz bedeutende Zunahme eingetreten. Ist schon der Postverkehr an sich ein außerordentlich günstiger Barometer für den Stand der wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes, so gilt das insbesondere vom Drucksachenverkehr. Der Paketverkehr hat ungefähr den Friedensstand wieder erreicht. Es wurden Postsonderzüge eingeführt und die Paketbeförderung mittels Kraftwagen vorgenommen, um den Paketumsatz einigermaßen dem dringenden Bedürfnis des Wirtschaftslebens anzupassen. Die Post hat durch Neuanschaffung von Postbahnhöfen und Paketumschlagstellen erreicht, daß die früher oft beklagte Verstopfung einzelner Postbahnhöfe und Umschlagstellen jetzt ganz beseitigt ist. Dabei bleiben Weihnachts- und Osterpakete unterwegs nicht mehr liegen, sondern können, wie zu Zeiten geringeren Verkehrs, ohne Verzögerung befördert und befreit werden. Die Zahl der Kraftpostbetriebe betrug 1923 240, 1924 stieg sie auf 328. In diesem Jahre wurden 440 349 Kilometer zurückgelegt, davon 112 066 Kilometer im Expresspostverkehr. Die Zahl der Kraftomnibusse hat sich um 124 auf 654 erhöht. Im Stadtbetrieb sind die Kraftwagenlinien gleichfalls vermehrt worden. Die Zahl der örtlichen Kraftwagenbetriebe ist um 61 auf 121 gestiegen. Die Zahl der im Gebrauch befindlichen Kraftwagen beträgt jetzt 742 vier- und sechsradrige (270 mehr als im Vorjahre), 167 dreirädrige (24 weniger als im Vorjahre), Benzinwagen gab es 178 vier- und sechsradrige (101 mehr als im Vorjahre) und 435 dreirädrige (309 mehr als im Vorjahre).

Zu diesem Fuhrpark kommen noch die Sonderfahrzeuge für Telegraphenbaudienst usw. Dabei sind noch einige besondere Verbesserungen getroffen worden. Der Fernsprech- und Telegraphenverkehr war früher ein Sorgenkind der Postverwaltung. Seine Einnahmen reichten nicht aus, um die Kosten zu decken; er lebte vielfach auf Kosten der Einnahmen aus dem Postverkehr und von außerordentlichen Mitteln, die die allgemeine Reichsverwaltung stellte. Nachdem der Post jeder Reichscredit entzogen und sie zur Deckung ihrer Unkosten auf ihre Einnahmen angewiesen ist, mußte als Grundgesetz gelten, daß im allgemeinen jeder Betriebszweig sich selbst erhält. Die Nachprüfung ergab für den Fernsprechverkehr, daß die Selbstkosten der Vermaltung bei den außerordentlich hohen Materialpreisen und bei der Notwendigkeit, die im Kriege abgewirtschafteten Einrichtungen wieder auf die Höhe zu bringen, bei weitem nicht gedeckt wurden. Ramentlich der Wieder-

Der Mittelweg.

Von Sir Phillip Gibbs.

Neben ihm lag ein Paket Briefe aus England und einige Nummern der „Times“, die ihm an Dorotheas Adresse nachgeschickt waren. Gleichgültige Briefe von Bekannten oder Geschäftskunden. Die „Times“ interessierte ihn mehr. Flüchtig durchsah er die Familienanzeigen. Da fiel sein Blick auf vier kurze Zeilen.

Lodesfall. Murie. Am 19. des Monats starb in der Britischen Gesandtschaft zu Paris Kenneth Murie, Sohn des Lord Murie, an Lungenentzündung, 27 Jahre alt.

Bertram las die Anzeige mehrere Male, bevor er den Sinn richtig erfaßte. Dann rief er einen Ausruf hervor, der die Leute im Kupee zusammenschrecken ließ. Kenneth tot! In seinem Unterbewußtsein regte sich ein seltsames Gemisch von Mitleid mit Joyce und eigener Erleichterung.

Kenneth war also kaum vier Wochen nach jenem Diner im Restaurant Griffon gestorben. Vielleicht war Joyce noch gar nicht zu ihm gegangen —

Rein, das war eine Gemeinheit, diesen Todesfall so anzusehen. Wie traurig für Joyce! Und für Kenneth, den echten Gentleman, der so aufrichtig versucht hatte, „ehrlisches Spiel zu treiben“.

46.

Die Reise nach Riga war nicht so schlimm gewesen, bis auf die Paß- und Gepäckuntersuchung zu allen Tages- und Nachtzeiten, auf beiden Seiten des „Polnischen Korridors“ und an den Grenzen von Litauen und Lettland.

Ein mitreisender Amerikaner nannte den Zug den „Ein- und Aussteigepress“. Sechs Stunden war in Erdkühnen Aufenthalt. Man hatte Zeit, umherzugehen und die Spuren der russischen Verwüstung aus den ersten Kriegsjahren zu besichtigen. Auch hier standen noch geschwärtzte Ruinen, aber deutscher Fleiß hatte die Dörfer schon wieder aufgebaut, die unter ihren roten Dächern schmutz und sauber aussahen. Ein seltsamer Kontrast zu den armseligen Wiederaufbauversuchen in der französischen Kriegszone.

Bertram hatte in Riga vier Tage auf einen Zug nach Moskau zu warten. Die Sowjetvertreter dort waren ungeschicklich und ziemlich unverschämte. Der Stempel des Moskauer Konsulatskomitees auf seinem Spezialpaß schien ihnen keinen besonderen Eifer einzusprechen. Sie teilten Bertram mit, daß er mindestens drei Wochen auf einen Zug nach Moskau zu warten hätte und schienen sich sehr darüber zu amüsieren.

paar Rupees waren Kerzen angezündet und auf die Fensterbretter gestellt. Leuchtende Träger leuchteten unter schweren Ballen, und in dem Korridor des Zuges, der einen entsetzlichen Geruch ausströmte, befanden sich noch mehrere von ihnen. Die Rupees waren rohes Holz. Jede Spur von Polsterung war verschwunden, nur Prüsschen gab es, um die sich die schon eingestiegenen Russen und Amerikaner stritten. Die schönste Auslese aller amerikanischen Flüche erhob sich da. Besonders eine Stimme überbante alle anderen durch ihr ochenmäßiges Gebrüll.

„Um Gotteswillen! Wenn Ihr verdammten Tavarisch Euch nicht aus dieser Wagenliste hinauspackt, so werde ich die Tscheka auf Euch hehen und Euch in der chinesischen Tortur zerhacken lassen.“

Der Besitzer dieser Stimme war ein junger Mensch von hertullichem Bau mit Cowboyhemd, Reithosen, Filzhut und hohen Stiefeln. Er ergriff einen der Träger, hob ihn wie einen Sack Kartoffeln und warf ihn auf sechs andere, die bereits im Korridor übereinandertoben. Dies hatte die Wirkung, Platz zu schaffen und einen Augenblick Ruhe zu erreichen.

„Wer, zum Teufel, sind Sie denn?“ fragte der vergnügte Riese, als er Bertram bemerkte, und hielt ihm eine Blendlaterne unter die Nase. „Behörden Sie hier mit zum Inventar?“

Bertram nannte den Namen des Amerikaners, der ihn hier „untergebracht“ hatte. Es war ein ganz alltäglicher Name, hatte aber eine augenblickliche befähigende Wirkung.

„Gut! Also Sie sind der junge Onkel, der in das Hungersgebiet will? Erstreut, Sie kennenzutun.“

Bertram fand seine Hand plötzlich in einer enormen Faust untergebracht und erhielt sie in kraft- und, wie es schien, knochenlosem Zustande zurück.

„Heiße Cherrn“, sagte der Riese. „Stamme aus Lynchburg, Virginia. Ich spiel' hier für die Ara den Kurier zwischen Riga und Moskau. Wenn er stehen bleibt, bewege ich ihn weiter. Manchmal, wenn ich nämlich aussteige und schiebe, ich verbreite Entsetzen unter den Tavarischen. Wenn sie Streiche machen, pack' ich sie ein bißchen derb an. Wenn sie sich gut betragen, bin ich voller Güte und Liebe. Ist die einzige Art, von diesen lausigen Tavarischen etwas getan zu kriegen.“

„Was ist ein Tavarisch?“ erkundigte sich Bertram.

„Ein Genosse“, sagte Cherrn aus Lynchburg, Virginia.

„Ist ein netteres Wort für Bolschewist. Kenn' sie immer Tavarisch. Macht ihnen Freude. Gleichheit und die ganze übrige Kiste. Haben Sie Insektenspulver mitgebracht?“

„Rein.“

„Dann laß' ich Ihnen was. Sonst werden Sie bei lebendigem Leibe aufgefressen.“

(Fortsetzung folgt.)

Eintrich

INVENTUR AUSVERKAUF

durch die alten Preise!

Dies wird der gewaltigste Ausverkauf den wir je veranstaltet haben.
Er beginnt am
Freitag d. 2. Januar, vorm. 10 Uhr
und wir bitten Sie dringend, recht frühzeitig zu kommen, denn wir rechnen mit einem ungeheuren Andrang.

MÄNTEL ab 3⁷⁵
KOSTEME ab 1⁵⁰
KLEIDER ab 5⁷⁵
KINDERMÄNTEL ab 5⁷⁵
HÄLLE ab 2²⁵
HÄLLEN ab 3⁷⁵

Flanell-
Blusen
1.50

Röcke
1.75

Trikot-
Jumper
1.75

Blusen und
Jumper
2.75

Kinder-
Mäntel
2.75

Fantasie-
Mäntel
2.50

Cheviot-
Kleider
3.75

Strick-
Westen
4.75

Crêpe de Chine
Blusen
6.75

Trikot
Kleider
4.75

Einfarbige
Mäntel
4.00

Affenhaut-
Mäntel
12.50

Mollige
Jacken
5.00

Gabardine-
Kleider
9.75

Wollplüsch-
Mäntel
36.00

Gekaufte Waren
müssen gleich mit-
genommen werden.
★
Verkauf an Wie-
derverkäufer
findet nicht statt.

C & A

Königstraße 33
Am Bahnhof Alexanderpl.
Chaussee str. 113
Beim Stettiner Bahnhof
(Untergrundbahnstation)

Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

Rückschau auf das Jahr 1924.



Die bildende Kunst nahm während des verflossenen Jahres einen gewaltigen Aufschwung. Wie Fliegenpilze nach dem Regen schossen zahllose Mahnmale überall aus dem Boden.



Das allgemeine Interesse am politischen Leben fand seinen deutlichen Ausdruck in der mächtig gewachsenen Zahl der Parteien. Wie wir hören, werden beim nächsten Wahlkampf abermals drei neue hinzukommen: der Reichsverband treudeutscher Kanarienzüchter, der Verein zur volkswirtschaftlichen Bewertung abgebrannter Zündhölzchen und der Rukrol-Bund.



Dah aber auch das Interesse für geistige Dinge im Volke der Dichter und Denker wieder stark zunimmt, zeigte sich besonders deutlich bei Gelegenheit von Kants 200. Geburtstag. Zu diesem Tage sandte unter anderem ein bekannter deutscher Heerführer ein sehr herzlich gehaltenes Telegramm, in dem er „dem berühmten Erfinder der Kant-Schokolade“ seine Glückwünsche darbrachte.



Im Münchener Hochverratsprozess wurde Endendorff wegen völliger Anzurechnungsfähigkeit freigesprochen. Nachdem seine Qualifikation zum Parlamentarier festgestellt war, wurde er in den Reichstag gewählt.



Nachdem Herr v. Tirpitz sich bereits im vergangenen Sommer vergebens um den Kanzlerposten bemüht hat, versucht er jetzt sein Ziel auf einem neuen Wege zu erreichen: Er hofft im Laufe der Zeit soviel Akten zusammenzulauern, daß er damit eine eigene Reichskanzlei aufmachen kann.



Seit der Urteilsverkündung von Magdeburg kann Salome Westarp es kaum erwarten, daß man ihr das Haupt Eberts bringe. Der Henker erklärt sich dazu aber außerstande, da die Mitglieder des Reichskabinetts ihm keinen Zutritt zu dem Delinquenten gewähren.



Adolf Hitler zog sich nach seiner Freilassung in eine einsame Felsenhöhle des Spessart zurück und gedankt dort als frommer Einsiedler seinen Lebensabend zu beschließen.



Der Reichstag nahm sich der Not des arbeitenden Volkes aufs nachdrücklichste an, indem er ihm zwar nicht Brot, wohl aber Spiele bot.



Am Jahresende sieht man die politischen Alchimisten noch immer eifrig nach dem Stein der Weisen forschen, mittels dessen das deutsche Volk schleunigst einem goldenen Zeitalter entgegengeführt werden soll. Bis jetzt ist indessen nur so viel fest, daß der Bürgerblut dieser Stein bestimmt nicht ist.

am Montag:
den 5. Januar
Leiser
Inventur-
Ausverkauf

4 außergewöhnlich billige Tage

Freitag 2. Jan.
Sonnab. 3. "
Montag 5. "
Dienstag 6. "

30%

Meine durch den „ges. gesch.“ dicken Balken gekennzeichneten Anzeigen bieten Gelegenheit, wirklich gute Ware zu besonders billigen Preisen einzukaufen.

und mehr Ermäßigung auf alle fertigen Waren

Herren-Kleidung

- Sakko-Anzug** aus farbig. Cheviot, modernste Muster, beste Verarbeitung
Serie I jetzt 68.— Serie III jetzt 87.—
Serie II jetzt 78.—
- Sakko-Anzug** aus gemustertem Cheviot und Kammgarnstoffen, feinste Verarbeitung
Serie IV jetzt 95.— Serie VI jetzt 115.—
Serie V jetzt 105.—
- Sakko-Anzug**, blau Serge und Melton, beste Verarbeitung
Serie I jetzt 95.— Serie II jetzt 115.—
- Winter-Ulster** aus Flansch u. Cheviotstoffen, beste Qualitäten, feinste Verarbeitung
Serie I jetzt 78.— Serie III jetzt 98.—
Serie II jetzt 88.— Serie IV jetzt 110.—
- Winter-Ulster** aus allerfeinstem Flansch und Fant. Stoffen, original englisch
Serie V jetzt 125.— Serie VI jetzt 135.—
- Ulster-Poliz.** neuere Form, aus marocain-Fantasia-Cheviotstoffen mit Nutria-Besetz oder Hamsterfütter jetzt 375.—
- Ulster-Poliz.** mit Naturbismarckfütter jetzt 495.—
- Sommer-Ulster und Paletots.** Sattel- und Aermel auf Halbside, ohne Rücksicht auf den früheren Preis
Serie I jetzt 68.— Serie III jetzt 98.—
Serie II jetzt 84.—
- Gabardine- u. Whipcord-Mäntel,** Schlüpfer und Mantelform mit Stoffsatel
Serie I jetzt 59.— Serie III jetzt 88.—
Serie II jetzt 78.—
- Gabardine- u. Covercoat-Regenmäntel,** Impr. Stoffe jetzt 105.—
- Gabardine-Mäntel,** mit Seidensattel und Aermelfütter oder Wollplakfütter, beste Verarbeitung, moderne Form
Serie I jetzt 115.— Serie II jetzt 125.—
- Gummimäntel** eigener Fabrikation, neue Form
Serie I jetzt 23.— Serie III jetzt 38.—
Serie II jetzt 29.—
- Hosen,** moderne Streifen, Serie I Cheviotstoffe, Serie II und III Kammgarnstoffe
Serie I jetzt 18.— Serie III jetzt 32.—
Serie II jetzt 24.—
- Ein Posten Hausjacken** aus melligen Flanschstoffen mit Verschörungen aussergewöhnlich preiswert
Serie I jetzt 26.— Serie II jetzt 32.—
- Ein Posten Hausanzüge** aus feinstem Velours-de-laine-Stoffen, mit und ohne Besatz, feinste Ausführung jetzt 65.—

Sport-Kleidung

- Sport-Anzug,** gute, haltbare Stoffe und Verarbeitung, zum Teil m. Breeches od. Pumphose
Sport-Anzug, 2teilig, Serie I jetzt 68.—
Sport-Anzug, 3teilig, Serie II jetzt 85.—
Sport-Anzug, 3teilig, Serie III, u. T. englische Stoffe jetzt 105.—

Lodenkleidung

- Winter-Lodenanzug,** 2teilig
Serie I jetzt 65.— Serie II jetzt 79.—
- Winter-Lodenjoppe**
Serie I jetzt 39.— Serie II jetzt 49.—
- Loden-Wettermantel**
Serie I jetzt 39.— Serie II jetzt 49.—
- Sommer-Sport- u. Reismäntel,** 115-120cm lang, gute Stoffe und Verarbeitung jetzt 68.—
- Sport- und Reisepeize,** 100-115 cm lang, u. guten Natur-Katzen-, Ziegen-, Waschbär-, Pahl- usw. Schalkragen jetzt 278.—
- Sportshosen,** Breeches oder Pumphose
Serie I jetzt 28.— Serie II jetzt 38.—
- Windjacken,** wasserdicht imprägniert.
Serie I jetzt 14.— Serie III jetzt 28.—
Serie II jetzt 22.—
- Windjacken,** baumwoll, Gabardine, mit Plaidfütter jetzt 35.—
- Windjacken,** wolln. Gabardine, mit Plaidfütter jetzt 89.—
- Weisse Flannelhosen** jetzt 30.—
- Lederjoppen,** braun Nappa jetzt 135.—
- Lederwesten,** m. Sattelnähen, br. Nappa jetzt 75.—
- Damen-Sportstiefel,** braun jetzt 12.—
- Sportmützen** jetzt 3.—

Woll-Strickwaren

- Je ein Posten
Pullover, beste Qualität jetzt 30.—
Westen jetzt 27.—
Sportstutzen jetzt 5.50
Sportstrümpfe jetzt 9.—

Damen-Kleidung

- Straßen-Kostüme** auf reiner Seide gefüttert
Serie I jetzt 58.— Serie IV jetzt 88.—
Serie II jetzt 68.— Serie V jetzt 98.—
Serie III jetzt 78.—
- Sport- und Reise-Kostüme**
Serie I jetzt 38.— Serie III jetzt 78.—
Serie II jetzt 68.— Serie IV jetzt 88.—
- Sport-Kostüme,** 3teilig, Jacke, Rock u. Hose, aus bestem Loden und Cheviot 135.—
- Ski-Kostüme,** Jacke und lange Hose, blau
Serie I jetzt 58.—
aus blau Trikot Serie II jetzt 118.—
- Ski-Kostüme,** 3teilig, blau, Jacke, Rock und lange Hose jetzt 89.—
- Kostüm-Röcke** für Sport und Reise
Serie I jetzt 8.— Serie III jetzt 16.—
Serie II jetzt 12.—
- Sport-Röcke,** durchgeknapft, aus bestem Loden
Serie I jetzt 24.— Serie II jetzt 29.—
- Straßen-Mäntel** aus Velours de laine u. Cheviot, einfarbig und gemustert
Serie I jetzt 48.— Serie II jetzt 68.—
Serie III jetzt 78.— Serie IV jetzt 88.—
- Damen-Polizacken,** braun und schwarze Fohlen 480.—
- Regen-Mäntel,** moderne Form, aus Gabardine
Serie I jetzt 58.— Serie III jetzt 75.—
Serie II jetzt 65.— Serie IV jetzt 98.—
- Regen-Mäntel** aus original engl. Stoffen halb auf Impr. Seide gefüttert 125.—
- Gummimäntel**
Serie I jetzt 23.— Serie III jetzt 38.—
Serie II jetzt 29.— Serie IV jetzt 45.—
- Wettermäntel** aus Strichloden
Serie I jetzt 38.— Serie II jetzt 48.—
- Windjacken,** wetterfest
Serie I jetzt 18.— Serie II jetzt 23.—
- Breeches und Knickerbocker,** für Wintersport und Reise in verschiedenen Farben
Serie I jetzt 19.— Serie III jetzt 29.—
Serie II jetzt 25.— Serie IV jetzt 33.—
- Damen-Hüte**
moderne Formen, für Reise, Sport und Straße
Serie I jetzt 4.— Serie III jetzt 8.—
Serie II jetzt 6.— Serie IV jetzt 10.—
- Modelle**
Kostüme, Mäntel, Poliz-Mäntel u. Jacken für Sommer und Winter für Straße, Reise und Sport bedeutend im Preise herabgesetzt.

Wäsche und Artikel

- Je ein Posten
Parkhemden mit zwei Kragen, moderne Streifen jetzt 3.50
Parkhemden mit zwei Kragen, Falten-Einsatz jetzt 4.50
Zephhemden mit zwei Kragen, moderne Streifen jetzt 5.—
Weisse Zephhemden mit zwei Kragen und doppelter Brust jetzt 5.—
Zephhemden mit zwei Kragen, Falten-Einsatz jetzt 6.—
Frack- u. Faltenhemden, Einsatz Piqué jetzt 6.—
Frack- und Faltenhemden, Einsatz Piqué bester Rumpfstoff jetzt 7.—
Seiden-Hemden mit zwei Kragen, moderne Streifen jetzt 18.75
Nachthemden in Gelebaform oder Umlegekragen jetzt 8.—
Schlafanzüge 1. Perkal u. Crêpe jetzt 10.— u. 12.50
Wollgarnituren in 3 Farben, Hose mit Ringelbund 18.—
Seidenflor-Garn. in 3 Farben, Hose mit Ringelbund jetzt 13.75
Wollsocken in 5 Farben jetzt 1.75
Wollsocken, schwarz jetzt 1.75
Wollsocken, schwarz, m. bunten Streifen jetzt 2.—
Seidenflorsocken in 5 Farben jetzt 1.30
Seidenchals jetzt 4.— 5.— 6.25
Seibstbinder oder in Streifen und modernen Mustern jetzt 3.75
Selbstbinder in Streifen u. modern. Mustern, reine Seide jetzt 4.25

Livree-Kleidung

- Je ein Posten
Chauffeur-Anzüge mit Aermelweife jetzt 105.—
Chauffeur-Mäntel jetzt 100.—
Chauffeur-Leinen-Cordanzüge (Sommer) jetzt 48.—

Knaben-Kleidung

- Sport-Anzüge,** engl. gemust. Stoff, Hosen ganz gefüttert
6-9 Jahre 10-12 Jahre 13-15 Jahre
Serie I jetzt 12.— jetzt 33.— jetzt 38.—
Serie II jetzt 28.— jetzt 38.— jetzt 43.—
Serie III jetzt 33.— jetzt 43.— jetzt 48.—
Serie IV jetzt 37.— jetzt 43.— jetzt 48.—
- Hosen-Anzüge,** blau, Cheviot, gute Qualität, Hosen ganz gefüttert
3-5 Jahre 6-8 Jahre
Serie I jetzt 12.— jetzt 15.—
Serie II jetzt 16.— jetzt 19.—
- Kleider-Anzüge,** blau Cheviot mit Ueberkragen, Knoten und Latz, kurze gestülpte Hosen
6-7 Jahre jetzt 22.— 8-9 Jahre jetzt 25.—
- Kleider-Pyjama,** blau Cheviot mit Abzeichen, Aermel mit Stickerei
6-7 Jahre 8-9 Jahre 9-11 Jahre
Serie I jetzt 24.— jetzt 27.— jetzt 31.—
Serie II jetzt 27.— jetzt 30.— jetzt 33.—
- Winterulster** aus guten Wollstoffen, 3teilige Form, Rücken mit Falte und Gürt
Jahre 5-7 8-10 11-13 14-15
Serie I jetzt 26.— 29.— 36.— 42.—
Serie II jetzt 31.— 35.— 41.— 47.—
Serie III jetzt 37.— 42.— 47.— 53.—
- Sommer-Ulster,** gemustert Stoff, 3teilig, Rücken mit Falte und Gürt
5-7 Jahre jetzt 15.— 8-10 Jahre jetzt 18.—
- Gabardine-Mäntel,** moderne Form, prima Qualität,
5-7 Jahre 8-10 Jahre 11-13 Jahre
jetzt 42.— jetzt 46.— jetzt 49.—
- Kleider Waschanzüge,** blauweisse gestreifte Kadett mit festem und abknöpfbarer Garmelur
3-6 Jahre 7-10 Jahre 11-13 Jahre
Serie I jetzt 7.50 jetzt 10.50 jetzt 14.—
Serie II jetzt 9.50 jetzt 12.50 jetzt 16.—
- Kleider Waschhosen,** blauweisse Kadett mit festem Kragen
3-6 Jahre 7-10 Jahre 11-13 Jahre
jetzt 4.50 jetzt 6.— jetzt 7.50
- Blauweisse Sportshosen**
3-6 Jahre 7-10 Jahre 11-13 Jahre
jetzt 3.— jetzt 4.25 jetzt 5.50
- Sporthemden,** Perkal und Zephir
Länge 60-65 70-80 85-95 cm
Serie I jetzt 2.75 jetzt 3.25 jetzt 4.25
Serie II jetzt 3.75 jetzt 4.75 jetzt 5.75
- Ein Posten Sportmützen jetzt 1.50
Ein Posten Wollchals jetzt 1.—

Junge-Herren-Kleidung

- Sakko-Anzüge,** gemustert Stoff, beste Verarbeitung
Serie I jetzt 35.— Serie III jetzt 58.—
Serie II jetzt 48.— Serie IV jetzt 68.—
- Sport-Anzüge,** gemustert Stoff, auf Bergefütter, mit Breecheshose.
Serie I jetzt 45.— Serie III jetzt 68.—
Serie II jetzt 58.—
- Winter-Ulster,** aus guten Wollstoffen, 3teilig, Rücken mit Falte und Gürt.
Serie I jetzt 55.— Serie III jetzt 76.—
Serie II jetzt 65.—
- Sommer-Ulster,** gemustert Cheviot und Gabardine.
Serie I jetzt 15.— Serie IV jetzt 68.—
Serie II jetzt 25.— Serie V jetzt 78.—
Serie III jetzt 39.—
- Ein Posten Gummimäntel
Serie I jetzt 20.— Serie II jetzt 36.—
- Ein Posten Lodenmäntel jetzt 19.—
Ein Posten Waschjoppen - Anzüge mit Breecheshose jetzt 19.—

Maß-Kleidung

Sonder-Angebot

- meiner feinen Maßschneidererei, beste Verarbeitung und Zusätze
Für Uebergrößen erhöht sich der Preis um 10%.
Sakko-Anzug aus einfarbigem und gemustertem Cheviot, beste Qualitäten 210.—
Sakko-Anzug aus einfarbigem und gemustertem Kammgarnen, feinste Qualitäten 225.—

Änderungen werden zum Selbstkostenpreis berechnet!

S-ADAM

2. - 15. Januar

Preis-Revolution

ist diesmal die Lösung für unseren
Inventur-Ausverkauf!

Zum Einkaufspreis und unter Einkaufspreis wollen wir einen großen Teil unserer Läger flüssig machen.

Max Küki

Leipzigerstr. 81, am Dönhoffplatz
Spezialhaus für Strümpfe, Trikotagen, Strickkleidung, Herrenwäsche.

Inventur-Verkauf

Aus der Inventur sind große, enorm preiswerte Warenbestände bereitgestellt, welche eine intensive Preisherabsetzung erfahren haben, die unseren diesjährigen Verkauf ganz außerordentlich propagieren. Derselbe beginnt am 2. Januar 1925, vormittags 10 Uhr, in 35 Abteilungen des Hauses. Die zur Räumung gestellten Waren tragen das

Untrügliche Merkmal kolossaler Verbilligung!!!

- Ein Posten **Washkleider** in Zephir u. Mousseline, moderne Machart . . . Inventurpreis 3.75 **4.95**
- Ein Posten **Schottenkleider** in jugendlichen Formen **5.75**
- Zwei Serien **Eleg. Gesellschaftskleider** aus Poulardin in Kasakform, Inventurpreis . . . 14.95 **9.75**
- Zwei Serien **Cheviotkleider** m. Tressengarnitur und Stickerei, Inventurpreis 9.75 **6.75**
- Zwei Serien **Eleg. Gabardinekleider** in solid. Machart, Inventurpreis . . . 19.50 **14.50**
- Ein Posten **Eleg. Modellkleider** extra billig, Wert bis M. 75.00, Inventurpreis . . . 39.00, 32.00 **29.00**
- 2 Serien KASAK**
- aus Poulardin, m. langen Ärmeln . . . 6.90 **3.95** | aus bedrucktem Maroc u. Velour **4.90** | a. Seid.-Trikot, reich bestickt **10.50**

- Ein Posten **Wintermäntel** 5.90
moderne diesjährige Formen, durchweg . . .
- Ein Posten **Wintermäntel** 7.75
aus melierten wollenen Stoffen englischer Art, Sensationspreis
- Drei kolossale Serien
- Eleg. Wintermäntel** 11.50
aus Flausch, Velour und Fantasiestoffen schwerster Qualität . . . 19.50 14.75
- Wettermäntel** 17.50
covercoatfarbig, moderne Form . . .

- Zwei Posten **Blusenstoffe** m. vielfarb. glänzend. Streif. i. Marocain u. Serge, Mtr. 1.35 **95 Pf.**
- Popeline** reine Wolle, erprobte Qualitäten, doppelbreit . . . Mtr. **2.90**
- Gabardine** 130 cm breit, reine Wolle . . . Mtr. **4.90**
- Drei Serien **Schottenstoffe** doppelbreit, in prächtigen Sortimenten . Mtr. 2.25 1.65 **1.25**
- Ein Posten **Hocheleg. Velour-de-laine** mit ekv. Fantasiesreifen, ged. Qualität, Sensationspreis . Mtr. **4.45**
- Zwei Posten **Foulardin** ca. 100 cm breit, mit hohem Seidenglanz, bunt damassiert . . Mtr. 2.70 **1.95**
- Große Posten **Waschmousseline** und Nattestoffe statt 1.75 . Mtr. 95 **85 Pf.**
- Ein Posten **Gestreifte Finettflanelle** hellgründig Mtr. **68 Pf.**

Blusen

- Jumper aus Sportflanell** . . . **75 Pf.**
- Jumper aus Seidentrikot** . . . **3.95**
- Hemdblusen aus Sportflanell** . . . **2.45**
- Hemdblusen aus Velour** . . . **3.90**
- Hemdbluse** aus gestr. Flanell, reine Wolle . . . **7.95**

Ein Lagerbestand

Blusen in Voile, Crepe, Natta, weiß u. farb., leicht angest., durchweg **1.95**

Baumwollwaren

- Rohnessel** bewährtes Fabrikat, ca. 80/86 cm breit . . . Mtr. 65 Pf. **48 Pf.**
- Hemdentuche** kräftige Ware . Mtr. 68 Pf. **55 Pf.**
- Renforcé** feinfädig . . . Mtr. 95 Pf. **75 Pf.**
- Linon** starkfädig, 80 cm breit . . Mtr. 95 Pf. **78 Pf.**
- Linon** Deckbettbreite . . . Mtr. 1.95 **1.65**
- Stangenleinen** prima Ware, 140 cm breit, Mtr. 2.40 . . . 80 cm breit, Mtr. **1.45**
- Bettuchnessel** schw. Qualität 140 cm br. Mtr. **1.45**

Ein großer Posten

Bettlaken aus solidem westfälischen Haustuch, stargarnig, br. 140/200 . . . Mtr. **4.45**

Leinenwaren

- Jacquard-Servietten** Gr. 55/55 . . . 95 Pf. **75 Pf.**
- Jacquard-Tischtücher** Gr. 130/160 . . . **4.90**
- Handtücher** Gerstenkorn mit Borte gesäumt und gebändert . . . Stück 65 Pf. **45 Pf.**
- Handtücher** in Prima-Drell Gr. 48/100 . . . **1.35**
- Rolltücher** Leinendrell, graugestreift Gr. 80/195 **3.90**
- Ein Posten **Wischtücher** kariert . . . **25 Pf.**

Ein Posten

Künstlerdecken m. schön. Zeichnung, Gr. 130/160, St. 9.75 **5.90**

Das große Warenhaus des Nordens



Swinemünder Str. 86, Ecke Lortzingstr.

Deutsche Gemeindepolitik.

Aufgaben und Aussichten im neuen Jahr.

Von allen öffentlichen Körperschaften waren die Gemeinden von den verheerenden Wirkungen der Inflationsperiode am meisten betroffen. Da sie nicht, wie das Reich, unmittelbare Kuhnheher der Inflation sein konnten, so fehlte ihnen die geringe Möglichkeit, die dem Reich wenigstens zu einem Teil geblieben war, sich gegen die Folgen der Inflation halbwegs zu sichern.

Die Entwicklung des Jahres 1924 hat die enge Verbindung zwischen Schicksal der Gemeinden und der allgemeinen Entwicklung in Reich und Staat reiflos offenbart. Die zahlreichen Kommunalpolitiker, die auf allen Fachtagungen zum Mittelpunkt ihrer Erörterungen die Wiederherstellung der Selbstverwaltung im früheren Sinn (selbständiges Steuerrecht usw.) machten, verkannten bei dieser einseitigen und stellenweise recht kurzfristigen Richtungsbeurteilung vollständig, daß die Wurzel des Übels nicht in der geschichtlich unermesslichen Steuerreform Erzbergers und in manchen anderen unangenehmen Folgeerscheinungen der nachrevolutionären Entwicklung lag, sondern die Gemeindepolitik so lange zum Stillstand, ja zum Rückgang verurteilt war, wie die allgemeine deutsche Wirtschaft sich nicht aufwärts entwickeln konnte.

Gewiß wird es noch lange Zeit dauern, bis die deutschen Gemeinden wieder die Blüte der Entwicklung erreichen, auf die sie vor dem Kriege mit Recht stolz waren, aber niemand kann leugnen, daß das Jahr 1924 sie um ein ganz Bedeutendes weitergebracht hat. Ueberall, vom kleinsten Dorfe angefangen, bis zu den großen deutschen Zentren kommunalen Lebens hat eine emsige und planmäßige Wiederaufbauarbeit begonnen. Die Gemeinden kehren zur Erfüllung ihrer sozialen Pflichten zurück. Ueberall werden Grundstücksankäufe zum Zwecke einer künftigen planmäßigen Wohnungs- und Wohnpolitik vorgenommen. Die gemeindlichen Verkehrsunternehmungen werden restauriert, Werke und Betriebe erneuert, für neue weitausschauende Pläne werden Vorarbeiten begonnen. Systematisch wird überall an der Ausbesserung der Schäden gearbeitet, die die verflochtenen zehn Jahre seit Beginn des Krieges mit sich gebracht haben. Die Hoffnungslosigkeit, die

resignierende Nulllosigkeit, die zu Ende des Jahres 1923 für alle kommunalen Zusammenkünfte kennzeichnend waren, sind dem Willen zum Wiederaufbau fast überall gewichen.

Im vergangenen Jahre haben in den größten Teilen Deutschlands Neuwahlen der Gemeindevertretungen stattgefunden. Nenngleich die Sozialdemokratie seit Beginn des Jahres offensichtlich einen Sammlungsprozess durchmacht, so haben doch die Gemeindevahlen dieses Jahres nicht die Möglichkeit gegeben, den alten Stand an Gemeindevertretern zu erhalten. An vielen Orten konnte vom Bürgertum die sozialdemokratische Mehrheit beseitigt werden, die Barolen des Bürgerblods schienen überhand zu nehmen. Es ist daher eine bezeichnende Ironie der Entwicklung, die von uns schon bei den preussischen Gemeindevahlen vorausgesagt wurde, daß fast ausnahmslos die Bürgerblockmehrheiten nach den Wahlen politisch nicht haben zusammengehalten werden können. Die objektive Entwicklung der Dinge zwingt die Gemeinden, vorausschauende Arbeit zu leisten. Solche Arbeit kann ausnahmslos niemals von Bürgerblockmehrheiten durchgeführt werden. Die Gruppen- und Interessentengengensätze sind in den Reihen der bürgerlichen Parteien viel zu stark, sie sprengen immer wieder den Zusammenhalt und lassen ein einheitliches Arbeiten für die Gemeinde nicht hochkommen. Umgekehrt sind die sozialdemokratischen Fraktionen immer diejenigen, deren ganze Tätigkeit reiflos und ohne jede innere Hemmung sich auf das Wohl und die Entwicklung der kulturellen und wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden zu konzentrieren vermögen. Infolgedessen läßt sich die Sozialdemokratie bei der Mehrheitsbildung als stärkster positiver Faktor, der für die Gemeinde wirkt, niemals ausschalten. Die sachlichen Notwendigkeiten haben fast ausnahmslos stets den Bürgerblock gesprengt. Das gilt für große Gemeinden wie Berlin, wo der jetzt in seiner Mehrheit bürgerliche Magistrat seine wichtigsten wirtschaftlichen und finanziellen Vorlagen nur mit Hilfe der Sozialdemokratie durchzubringen vermag. Das gilt ebenso für fast alle anderen Orte, wo engstirniger Kirchenturmgeist die voranstrebenden Kräfte der Arbeiterbewegung aus der verantwortlichen Mitarbeit an der Entwicklung der Gemeinden auszuschalten verjucht.

Die Sozialdemokratie hat sich als stärkster Träger gemeindlichen Aufwärtstrebens erwiesen. Ihre Gedankengänge sind es, die sich überall durchsetzen, die sich selbst dem widerwilligen Gegner aufzwingen und die der Sozialdemokratie eine sachlich größere Stärke auch in den Gemeindevertretungen geben, wo sie als Minderheit zu arbeiten gezwungen ist. Die Früchte dieser Arbeit haben sich namentlich in der Bekämpfung der kommunistischen Illusionen im vergangenen Jahre bei den Wahlen gezeigt. Das Jahr 1925 wird voraussichtlich für Preußen Neuwahlen bringen und die Sozialdemokratie wird Gelegenheit haben, bei diesen Neuwahlen die Scharten des Jahres 1924 auszumehren.

Für die Gemeinden wird auch im kommenden Jahre alles darauf ankommen, daß es gelingt, die verheißungsvoll begonnene wirtschaftliche Entwicklung weiter zu fördern. Nichts würde katastrophaler in den deutschen Gemeinden sein als ein

Bürgerblockkurs in der Reichs- oder in der Preußenpolitik. Gleich gefährlich wäre für die Gemeinden eine Gefährdung der außenpolitischen Verständigung wie ein innerpolitischer Kurs der Lastenverteilung zugunsten kleiner Unternehmer- und Interessentengruppen gegen die breiten Massen der Bevölkerung. Die Gemeinden sind in ihrer Entwicklung angewiesen auf ein hohes Lebensniveau der breiten Schichten. Eine Politik der Schutzölle, des Steuerrechts würde ihre Entwicklung auf das schwerste hemmen.

Indem die sozialdemokratischen Gemeindevertreter unermüdetlich an allen Orten für die Interessen der Gemeinde einsetzen, arbeiten sie direkt und indirekt im Sinne unserer Gesamtpolitik. Eine blühende Gemeindevirtschaft steigert naturgemäß den Einfluß der Öffentlichkeit auf die wirtschaftlichen Kräfte, durchsetzt unser gelamtes Leben mit sozialistischen Gedankengängen und dient dem von uns gesteckten Ziele, die Wirtschaft dem Staate und nicht umgekehrt den Staat der Wirtschaft dienstbar zu machen. Die Auseinandersetzungen des kommenden Jahres werden für die deutschen Gemeinden insofern von entscheidender Bedeutung sein, als es sich darum handeln wird, ob die beginnende Gesundung vorübergehend oder von Dauer sein soll. Die sozialdemokratische Politik des außenpolitischen Ausgleichs und der Stützung der Massen in ihren wirtschaftlichen Interessen im Innern trägt am meisten dazu bei, diese für die Gemeinden so wichtige und notwendige Entwicklung zu fördern.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine wahre Sensation bilden wieder einmal die 3 blühigen Tage der bekannten Verkaufsfirma R. Schulmeister am Rotbuser Tor. Hier handelt es sich um eine Ermäßigung der Preise, wie sie seit Beginnung des Krieges noch nicht da war. Deshalb können wir unseren Lesern empfehlen, sich die Gelegenheit nicht entgehen zu lassen, sich wirklich preiswert einzukaufen zu lassen.

Der Inventuraussverkauf der Firma Teppich Kurth, Berlin G. L. Spandauer Straße 22, beginnt morgen, Freitag, vormittags 9 Uhr. Teppich Kurth hat Veräußerungsmöglichkeiten bis zu 50 Proz. vorgenommen. Es ist empfehlenswert, das heutige Interesse mit Sorgfalt zu lesen.

Inventur-Aussverkauf, Kaufhaus Lenker, Berlin SO. 36, Wiener Str. 64, am Schiller Bahnhof, Hochbahnstation Dramenstraße, beginnt, wie üblich, am Anfang des neuen Jahres, mit dem Inventur-Aussverkauf. Um die großen Väter für die neue kommende Saison zu räumen, wird die Firma Kaufhaus Lenker einen Teil dieser Waren unter Einkaufspreis absetzen. Ein Besuch dieses Ausverkaufes ist unbedingt lohnend und können wir unseren Lesern nur dringend anraten. Bei dem sehr herrlichen enormen Andrange ist es empfehlenswert, den Einkauf auch in den Vormittagsstunden vorzunehmen.

Der diesjährige Inventuraussverkauf der Hoes Sahn Wollwarenfabrik, wenige Verkaufsstellen in Berlin, Charlottenstr. 20/21, ist von dem Willen der Direktion diktiert, die Preise möglichst herabzusetzen. Die enormen Bekände Herren-, Jünglings- und Kinderkleidung, die herrliche moderne Damenmäntel, sowie die unerreichten Herren-, Juch- und Wollwaren und die erstklassigen Gewandstoffe der für Mode und Individualität maßgebenden Kleiderwerke bieten wie nie zuvor Gelegenheit zu parteilichem Einkauf. In einer besonderen Absichtung werden Stoffe und in einem anderen Waren Sammelmarkt für Herren und Damen sehr billig feilgeboten. Der Ausverkauf beginnt am Freitag, den 2. Januar, in der Morgenstunde.

Bei den Inventuraussverkäufen die in Berlin jetzt stattfinden, bietet die Firma R. Reichmüller, seit 1903 das „Haus der Liebe“, Hohenstraße 5, eine Reihe, die Preise sind bedeutend ermäßigt. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeigen in der heutigen Nummer unseres Blattes.

25-jähriges Jubiläum. Das Möbel- und Warenvertriebshaus M. Heller, Leipziger Str. 6, feiert heute am 1. Januar d. d. das 25. Jubiläum seines Bestehens. Aus dieser Veranlassung veranstaltet die Firma eine Preisermäßigung. Die herabgesetzten Preise in Verbindung mit feinen An- und Abschlägen ermöglichen auch dem Winderwerbenden die Anschaffung notwendiger Gebensartikel und somit die Wahrung dieser günstigen Angelegenheit. Früheres ist aus dem Inserat in heutiger Nummer des „Vorwärts“ ersichtlich.



Unsere Juwelen-Importeure

vom 2. bis 15. Januar bietet eine selten günstige Kaufgelegenheit von Qualitätswaren zu außergewöhnlich billigen Preisen

- Herren-Sakko-Anzug dunkel, Chevrolet, einreihig u. zweireihig 36.00
Farbige Sakko-Anzüge mod. Anmusterung, vorz. Qual., beste Verarbeitung 46.00
Blauer Sakko-Anzug reinw. Chevrolet, ein- und zweireihig 56.00
Blaue Sakko-Anzüge beste reinw. Qualität in mod. ein- u. zweireihigen Formen 77.00
Smoking-Anzug reinwollener Melton-Cheviot, elegante Verarbeitung 85.50
Smoking- u. Abendanzüge in Kanonganz und Melton-Stoffe, elegante Verarbeitung 94.50
Röcke und Westen in Cheviot-Stoffe 48.00
Herren-Ulster mittel- u. dunkel, grauer Winter-Ober, in verschied. Formen 36.00
Herren-Ulster schwerer Winterstoff in bester Güte und Ausföhrung, mod. Form 46.00
Herren-Paletots prima Cheviot in schwarz und marone 68.00
Gehrock-Paletots schwarze und marone Cheviots, vorzügliche Paßform von 85.00

- Frühjahrs-Ulster ein groß. Posten aus Ia Stoffen, außergewöhnlich billig 36.00
Sommer-Coverc.-Mäntel nette Sportform, besonders günstig 65.00
Gestreifte Beinkleider haltbare Stoffe, in reichhaltiger Auswahl 4.50
Herren-Gummi-Mäntel Ia Gummierung, gute Paßform 17.00
Herren-Gummi-Mäntel Ia Gummierung, Covercoat- und Cheviot-Bezüge 26.00
Herren-Gabardine-Mäntel Ia Imprägn., weite Schlüpfersform 29.00
Herren-Gabardine-Mäntel weite Schlüpfersform, reinwollene schwere Qualität 59.00
Herren-Loden-Mäntel imprägnierter, Ia Strichlöden 24.00
Damen-Gummi-Mäntel Ia Gummierung, weite Schlüpfersform mit Gürtel 24.00
Damen-Gabardine-Mäntel reines Woll, in vielen Farben imprägn. 42.00

- Damen-Loden-Mäntel Ia Strichlöden in Rosenrot- u. Schilfform 24.00
Herren-Sport-Anzüge leicht, flotte Sportjakett mit Breches 28.00
Herren-Sport-Anzüge 4teilig, mit langer u. kurzer Hose 77, 71 65.00
Herr-Wander-Anzüge 2teilig, Joppe u. Breches in pr. Loden u. Manrower 38.00
Ski-Anzüge Loden und Trikots, vorchristentägige Form 77.00
Herren-Loden-Joppen gute dicke Winterqualitäten mit warmem Futter 14.50
Herren-Sporibreeches aus besonders hal. baren Stoffen 13.- 9.50
Windjacken Ia imprägnierter Stoffe 12.50
Hausjoppen warme Flaeschstoffe mit Verschönerung 17.00
Schlafrocke warme Flaeschstoffe mit Verschönerung 27.00

- Jünglings-Kleidung
Winter-Ulster u. Schlüpfers 29.00
Sakko-Anzüge gewakt Cheviots, haltbare Qualität 29.00
Blaue Sakko-Anzüge Ia. 2-reihige Formen, gute Wollestoffe 38.00
Schul-Anzüge 2teilig, m. Brecheshosen, aus haltbaren, gemusterten Cheviots 28.00
Manchester-Joppen-Anzüge 29.00
Loden-Winter-Joppen warm gefüttert 12.50
Loden-Mäntel u. Pelerinen imprägnierter Strichlöden 12.50
Gummi-Mäntel nette Galls- und Käperstoffe, beste Gummierung 16.00
Sport-Breeches Cheviot, Cord- u. Manchesterstoffe 7.50
Knaben-Winter-Ulster und Schlüpfers für 3 Jahre 14.00
Knaben-Sport-Anzüge farbige Cheviots u. Brechesh. 18.00
Knaben-Schlüpf-Anzüge blau u. farbig, m. Mäntelstrick 12.00
Knaben-Sommer-Ulster u. Schlüpfers s. T. Gabard. Coverc. 14.00
Knaben-Wach-Anzüge, Loden-Mäntel, Sport-Hemden, farbige Cheviot- u. Manchester-Hosen bedeutend herabgesetzt
Herren-Oberhemd prima Perkal 4.00
Strickwesten für Damen und Herren vielseitige Anmusterung 8.75
Krawatten neueste Moden 2.50 1.50 95.00

Sämtliche Pelze

- Im Preise bedeutend herabgesetzt!
Serie I: Sportpelze u. Damen-Pelz-Jacken 95.-
Serie II: Sport- u. Gehpelze, Damen-Pelz-Jacken 185.-
Serie III: Sport- u. Gehpelze, Dam.-Pelz-Jacken u. -Mäntel 265.-
Serie IV: Sport- u. Gehpelze, Dam.-Pelz-Jacken u. -Mäntel 345.-

Leineweber

Berlin C. Köllnische Fischmark 4-6

Seide und Halbseide

Gold- und Silber-Brokate Elegante Stickerei-Stoffe für Kleider und Kasaks	früher bis 35.00 Jetzt 15.00
Moderne Drucke auf China-Krepp, Satin-Grenadine, Marocain, Toile, Japon usw.	früher bis 18.00 Jetzt 5.90
Trikot gemustert, 100/140 cm, in modernen Webarten und Farben	früher bis 14.00 Jetzt 7.-u.5.-
Putz-Brokate mit Metall- und Kunstseiden-Effekten, 45-60 cm	früher bis 5.50 Jetzt 3.00
China-Krepp 98/100 cm schwarz, weiß u. mod. Farben	früher bis 11.50 Jetzt 6.50 u. 5.20
Bastseide gestreift, für Hemden und Blusen, 80 cm	früher bis 9.50 Jetzt 3.60
Bastseide einfarbig, 80 cm	früher 5.90 Jetzt 2.40
Eolienne doppeltbreit, moderne Farben	früher 7.50 Jetzt 4.90
Kunstseiden-Trikot 140 cm, ca. 20 Farben	früher 6.50 Jetzt 4.00
Marocain Wolle mit Seide, großes Farbensortiment	früher 11.90 Jetzt 7.50
Futter-Damast Baumwolle mit Kunstseide	früher 6.90 Jetzt 4.25
Serge 48 cm, viele Futterfarben	früher 1.80 Jetzt 0.95
Ottomane schwarz, doppeltbreit	früher bis 19.50 Jetzt 9.00
Duchesse schwarz, doppeltbreit	früher 6.90 Jetzt 4.90



Der große Inventur-Ausverkauf!

Beginn:
Freitag, den 2. Januar
9 Uhr

Wollstoffe

Mantelstoff 130 cm, mit angewebtem Futter (Karo) reine Wolle	früher 12.00 Jetzt 6.00
Kleider- und Kostüinstoffe 130 cm, Velours de laine u. Kammgarne reine Wolle	früher bis 10.80 Jetzt 4.50
Baumwolle	
Crêpe Voile doppeltbreit, in vielen Farben	früher 1.20 Jetzt 0.95
Frotté einfarbig, 100/110 cm	früher 2.50 Jetzt 1.50
Voll-Voile u. Crêpe bedruckt und façoniert, hell und mittelfarben	früher bis 2.75 Jetzt 1.90
Zephir für Hemden und Blusen	früher 1.90 Jetzt 1.50

Damen-Strümpfe

Tramaseide, schwarz und alle Farben	früher bis 6.90 Jetzt 3.85
Seidenflor, schwarz und moderne Farben	früher 1.90 Jetzt 1.40

Herren-Socken

Mako gemustert	früher 1.60 Jetzt 1.25
----------------	---------------------------

Kunstseiden-Schlüpfer in vielen Farben	früher 6.50 Jetzt 4.50
Kunstseid. Unterkleider in vielen Farben	früher 10.50 Jetzt 7.50

Baumw. Herr.-Untergarnituren

Hose und Jacke, in allen Größen und vielen Farben, pro Garnitur	früher 6.90 Jetzt 4.50
---	---------------------------

Herren-Selbstbinder

moderne Dessins	von 1.95 an
-----------------	-------------

MICHEL'S

Stammhaus: Leipziger Str. 43-44, Ecke Markgrafenstr. / Filiale: Kurfürstendamm 237, Ecke Rankestr.

Inventur-Ausverkauf

Günstigste Kaufgelegenheit zu außergewöhnlichen Preisen

Mengenabgabe vorbehalten

Beginn 2. Januar

Verkauf nicht an Wiederverkäufer

Leibwäsche	Damenkonfektion	Kleiderstoffe	Damenstrümpfe	Seidenstoffe
Untertaille mit Stickerei 0.85	Flanellbluse Baumw., Hemdform, verschied. Streifen 1.95	Crepon großes Farbensortiment ca. 130 cm breit Meter 0.68	Damenstrümpfe schwarz, lang 0.30	Helvetia in vielen Farben, ca. 75 cm breit Meter 2.95
Damenhemd Trägerl. mit Langzusen 0.98	Unterröcke aus Halbbruch in vielen Farben 2.50	Melangen Karos oder Streifen in entstellenden Mustern Meter 0.98	Damenstrümpfe feinfäd., Ferse, Spitze, veräst. 0.42	Japon viele Farben, ca. 90 cm breit Meter 3.45
Damenhemd guter Renforce, mit Stickerei 1.45	Unterkleid aus kunstseidenem Trikot, viele Farben 4.95	Cheviot marine oder schwarz Meter 0.98	Damenstrümpfe schwarz mit Seidenriff 0.68	Eolienne schöne Kleiderware, doppeltbreit, in vielen Farben Meter 4.90
Prinzebrock mit Hohlbaum 2.95	Mädchenkleider kunstseid. Trikot, Gr. 60-90 5.75	Crepe-Mohair in vielen Farben, doppeltbreit Meter 1.25	Damenstrümpfe Flor-Musseline mit Seidenriff, schwarz oder farbig 0.95	Crepe de Chine ca. 100 cm breit in vielen Farben Meter 4.90
Hauswäsche		Popeline reine Wolle, in vielen Farben, doppeltbreit Meter 3.45	Baumwollwaren	
Wischtuch kariert, gestümt und gebündert 0.28	Gardinen	Gabardine reine Wolle, in vielen Farben, ca. 130 cm breit Meter 4.95	Hemdentuch kräftige Qualität Meter 0.48	Damen-Schürzen
Küchenhandtuch Gerstenkorn, ca. 48x100 cm 0.58	Bettdecken Etamin m. Volant 4.95	Velour de laine reine Wolle, für Mäntel und Kostüme, ca. 140 cm breit Meter 4.90	Renforcé ca. 80 cm breit 0.58	Jumperform aus gestreiften oder gepunkteten Stoffen 0.95
Stubenhandtuch vollweiß, ca. 48x100 cm, gestümt und gebündert 0.98	Künstlergardinen Etamin, 3teilig 4.75	Genua-Cord schwere Qualität, ca. 70 cm breit Meter 2.85	Zephir hübsche Streifen Meter 0.68	Wienerform österreichisch gemustert, mit Volant 1.25
Kaffeedecken in hübschen Mustern 2.35	Madras-Garnitur buntfarbig, 3teilig 4.95	30.000 Meter Frotté in guter Qualität, ca. 100 cm breit Meter 1.25	Körperbarchent gebleicht Meter 0.88	Wienerform gestreift, hübsch garniert 1.45
Bettwäschestoffe	Tischdecken Kochelleinen, bekerbelt 3.95	Wirkwaren		Jumperform gestreift mit Satinbesatz 1.95
Züchen Kissbreite Meter 0.88	Etamin ca. 100 cm breit 0.75	Schlupfhosen für Damen, farbig 0.75	Herren-Artikel	Weißwaren
Züchen Deckbetbreite Meter 1.55	Halbstores Etamin mit Tüllvolant 2.25	Hemdhosen für Damen, Trikot, normalfarbig 1.45	Sportkragen weiß od. farbig verschiedene Qualitäten 0.18	Hemdenpassen imitierte Klöppelspitzen 0.48
Louisiana Kissbreite Meter 0.85	Handarbeiten	Einsatzhemden für Herren, weiß Trikot, mit farbig gestreiften Einsätzen, Größe 4 1.95	Stehumlegekragen in Weizen von 36-43 0.65	Hemdenpassen gute Stickerei-Ausführung 0.55
Louisiana Deckbetbreite Meter 1.35	Besenhandtuch 2.25	Herrenhosen wollhaltig, mit Ueberschlag, 3 Größen 1.95	Selbstbinder breite Form moderner Streifenordim. 0.75	Fleispitzen od. Einstrich imitiert Meter 0.48
Schuhwaren	Paradehandtuch 1.75	Herrenhemden weithaltig, mit Doppelbrust, 3 Gr. 2.45	Herren-Hüte mod. Form, viele Farben, kleine Fehler 2.45	Baumwollspitzen gute kräftige Qual. Meter 0.05
Filzschallentiefel für Damen, mit Füll- und Ledersohle 3.45	Küchentischdecke 1.75	Herrenhosen echt Mako, 3 Größen 2.25	Garnitur farbiges Serviceur mit Seitenell u. pass. Kragen 1.25	Kurzwaren
Kinderstiefel braun Boxcall Größe 25-26 4.90	Leitungsschoner 0.68	Garnituren für Herren: Jacke und Beinkleid, farbig mit Satinbesatz, 3 Größen 3.95	Oberhemd farbig, durchgeh. Perkal, mit Kragen und Umschlagmanschetten 3.90	Halbleinenband ca. 2 1/2 Meter 0.10
Hausschuhe Damen, kamelhautartiger Stoff, mit Füll- und Ledersohle 2.95	Topilappentasche 0.45	Sportwesten für Damen und Herren, reine Wolle verschiedene Farben 6.90		Bettlitze ca. 10 Meter 0.85
Schnallentiefel für Damen, kamelhautartiger Stoff, mit Füll- und Ledersohle 3.95	Damenhandschuhe Trikot, mit Halbhafter und breiter Aufnahme, farbig Paar 0.68			Bettstempel rot od. blau Garnitur 0.18
				Stiefelstempel 3 Paar 0.18
				Wäscheknäpfe ca. 3 Dutzend 0.25

JANDORE

Belle-Alliance-Str. * Gr. Frankfurter Str. * Brunnenstr. * Kottbuser Damm * Wilmersdorfer Str.

Moskauer Bilanz.

Äußere und innere Schwierigkeiten.

Von D. Doll.

In der auswärtigen Politik Sowjetrußlands stellt das Jahr 1924 einen Wendepunkt dar. In diesem Jahr gelang es der Sowjetregierung nach langen Bemühungen, die de-jure-Anerkennung von den wichtigsten europäischen Ländern zu erlangen, und zwar im Frühjahr von England und Italien und im Herbst von Frankreich. Außerdem wurde Sowjetrußland noch von einer Reihe kleinerer Staaten anerkannt. Als letzte Großmacht, die Rußland nicht anerkennt, sind nur noch die Vereinigten Staaten Nordamerikas übrig geblieben, aber auch ihr Widerstand gegen die Anerkennung dürfte nicht mehr von langer Dauer sein.

Nach der Anerkennung Sowjetrußlands gehören die bisherigen Methoden der Ententepolitik gegenüber Rußland bereits der Vergangenheit an. Vergessen ist die Blockade, die militärische Expeditionspolitik, die Intervention, die Unterstützung der reaktionären Generale, deren Namen früher in aller Munde waren. Der letzte dieser Rohitauer, Baron Wrangel, macht jetzt zwar noch eine Rundreise durch Europa und wurde noch vor wenigen Tagen von seinen weißgardistischen Freunden in einem Berliner Restaurant als „Führer der russischen Armee“ gefeiert. Aber kein Mensch hat dieser operettenhaften Demonstration, auch nur die geringste Beachtung geschenkt — ein Beweis, daß die Phrasen der weißgardistischen Generale und ihres junkerlichen Anhangs von niemand ernst genommen werden. Die Kräfte der russischen monarchistischen Restauration sind endgültig vernichtet.

Trotzdem kann die internationale Lage Sowjetrußlands an der Jahreswende keineswegs als günstig angesehen werden. Sie ist vielmehr zu Beginn des Jahres besser gewesen als am Jahresende. Unmittelbar vor der de-jure-Anerkennung waren nicht nur die letzten reaktionären interventionistischen Tendenzen in Westeuropa lebendig, sondern auch eine ganze Reihe von Illusionen gegenüber Sowjetrußland. In einzelnen Teilen der Arbeiterklasse, mehr aber noch in den Kreisen des Handels- und Industriekapitals, bestand die Hoffnung, daß nach der de-jure-Anerkennung der Sowjetregierung ein lebhafter wirtschaftlicher Verkehr mit Rußland einsetze würde, das in ungeheurem Maße die europäischen Waren aufnehmen, und Rohstoffe, Getreide usw. nach dem industriellen Westen liefern würde. Viele hofften, daß auf diese Weise die schwere Wirtschaftskrise beseitigt, die Arbeitslosigkeit gemindert und die Befriedung Europas gefördert werden würde.

Die Wirklichkeit hat gezeigt, daß alle diese Hoffnungen illusionär waren. Denn gerade nach der de-jure-Anerkennung Sowjetrußlands zeigte es sich mit aller Deutlichkeit, daß in der Politik der Sowjetregierung ein besonderer „Defekt“ enthalten ist, der ihre gesamte Taktik auf den alten Satz Trozkis reduziert: „Wir führen keinen Krieg, aber schließen auch keinen Frieden.“ Rußland führt in der Tat keinen Krieg und sucht ihn sogar zu vermeiden. Die Gefahren, die dem Frieden von Rußland drohen, sind gegenwärtig minimal. Rußland hat keine Armee demobilisiert und seine jetzige Heeresstärke übersteigt nur um ein Geringes die Zahl von 500 000 Mann, was für ein 150-Millionen-Volk nicht viel ist. Die Sowjetdiplomatie ist gleichfalls bestrebt, kriegerische Konflikte zu vermeiden, und ist sogar — wie der Konflikt mit Curzon im Mai 1923 gezeigt hat — geneigt, das Ansehen und die Interessen Rußlands zu opfern, um einen kriegerischen Zusammenstoß zu vermeiden. Aus demselben Grunde hat auch der heftige Konflikt zwischen Rußland und Rumänien wegen der beharabischen Frage zu keiner kriegerischen Auseinandersetzung geführt.

„Wir führen keinen Krieg, aber wir schließen auch keinen Frieden.“ Dieser Satz stimmt auch in seiner zweiten Hälfte mit den Tatsachen überein, wenn unter „Frieden“ kein formeller Vertrag über gegenseitige Anerkennung, sondern eine ständige politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit verstanden wird. Die Taktik der Annäherung und Befriedung, auf die oben hingewiesen wurde, wird ständig durchkreuzt durch die Taktik des „reinen Kommunismus“, der in der kommunistischen Internationale verkörpert ist und auf die Provokation von Putsch, Aufständen, politischen Krisen nicht nur in den monarchischen und kaiserlichen Ländern, sondern auch in den demokratischen und republikanischen Staaten des Westens hinzielt. Einen solchen Charakter trug beispielsweise der bulgarische Aufstand im Jahre 1923 und der estländische Putsch im Jahre 1924. Da der organisatorische und finanzielle Zusammenhang zwischen der kommunistischen Internationale und der Sowjetregierung von niemand ernst-

lich bestritten wird, werden alle derartigen Tendenzen auf das Konto der Sowjetregierung gesetzt und als Hindernis für eine Politik ehediger Verständigung betrachtet. Aus diesem Grunde hat sogar ein verhältnismäßig geringfügiger Konflikt wie die Durchziehung bei der russischen Handelsvertretung in Berlin eine große diplomatische Bedeutung erlangt und Monate hindurch alle wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland hemmen können. Aus denselben Gründen hat der Versuch der Ausarbeitung eines Handelsvertrages zwischen England und Rußland in den letzten Monaten mit einem Mißerfolg geendet, und auch in Frankreich verfolgt man die Arbeiten der russischen Kommission mit unerbittlichem Skeptizismus. Ähnlich liegen die Dinge bei den deutsch-russischen Verhandlungen in Moskau, die sich außerordentlich langsam hinschleppen und deren Ausgang vollkommen unklar ist.

Alle diese Verhandlungen und Verträge hängen auch deshalb in der Luft, weil die Wirtschaftslage Sowjetrußlands Ende 1924 bei weitem nicht glänzend ist. Nach Abschluß der russischen Bürgerkriege hat selbstverständlich eine allmähliche Besserung eingesetzt. In dieser Beziehung bedeutet auch das soeben abgelaufene Jahr einen Schritt vorwärts. Aber auch jetzt produziert die russische Industrie nur um wenig mehr als 50 Proz. der russischen Vorkriegserträge. Auch in den Lebensverhältnissen der russischen Arbeiterschaft macht sich gegenüber den schweren Jahren 1918—1920 eine Besserung bemerkbar. Aber auch jetzt stehen die Realloöhne in Rußland tief unter den Vorkriegslöhnen. Die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter nimmt zu, aber noch schneller wächst die Arbeitslosigkeit, die durch den Zustrom der Bauern aus den Dörfern, insbesondere aus den Hungergebieten, außerordentlich gesteigert wird. Die Produktion der Landwirtschaft ist im Steigen begriffen, die Ausbeute der Landwirtschaft nicht zu, Vorräte sind in der Bauernwirtschaft fast gar nicht vorhanden und deshalb droht jede Dürre sich in eine furchtbare wirtschaftliche Katastrophe zu verwandeln.

Zu alledem kommt noch die äußerste Unbeständigkeit der Wirtschaftspolitik der Sowjetregierung. Das Jahr 1924 begann mit allgemeinen Verfolgungen gegen das Privatkapital, mit Beschlagnahmungen und Verbannungen der Kaufleute und Händler nach Sibirien. Das ganze Jahr verlief im Zeichen des Kampfes gegen das Privatkapital und der Förderung der bürokratischen Wirtschaftspolitik. Aber diese Politik brachte in den russischen Verhältnissen dem Staate so ungeheure Verluste, daß seit November eine neue entschiedene Schwelung der Wirtschaftspolitik zugunsten des Privatkapitals zu verzeichnen ist, was bereits zur Folge gehabt hat, daß der private Großhandel augenblicklich in schnellem Aufstieg begriffen ist.

Das Jahr 1924 begann mit dem Kampf gegen Trozki. Mit demselben Kampf schließt es auch ab. Die inneren Auseinandersetzungen in der kommunistischen Partei sind die einzig zulässigen Ausprägungen des politischen Kampfes in Sowjetrußland. Deshalb haben sich zu Beginn des Jahres alle unzufriedenen kommunistischen Elemente, die das Bedürfnis nach ernstlichen Veränderungen der inneren Politik empfinden, um den Namen Trozki gesammelt. Aber sie besaßen weder ein gemeinsames Programm, noch genügende Ausdauer und Festigkeit im Kampfe, und wurden deshalb sehr schnell von ihrem Zentralkomitee besiegelt, an dessen Spitze nach dem Tode Lennins das Dreimännerkollegium Sinowjew-Stalin-Kamenev steht. Die Verfolgungen der kommunistischen Opposition waren so heftig und grausam, daß sie bei vielen auf lange Zeit jede Neigung zum offenen Kampf vernichteten. Trozki selbst wurde damals gezwungen, für drei Monate in die kaukasische Verbannung zu gehen. Als das Dreimännerkollegium im Herbst einen neuen Feldzug gegen Trozki eröffnete, besaß er keine offenen Anhänger mehr, und der Sieg fiel dem allmächtigen Zentralkomitee sehr leicht in den Schoß. Trozki ist jetzt politisch erledigt: er wird weder in das politische Bureau noch in das Zentralkomitee der Partei gewählt werden.

Ernst Reformen in der inneren Politik wurden im verflochtenen Jahre in Sowjetrußland nicht verwirklicht. Das bolschewistische Regime steht gleichsam versteinert da und prunkt, nach der Niederwerfung und Terrorisierung seiner Feinde, nach außen hin mit seiner „Unbesiegbarkeit“. Dieses Bild täuscht jedoch. Nicht überwunden ist erstens die schwere wirtschaftliche Lage; zweitens macht sich, wenn auch nur langsam eine Bewegung in der Bauernschaft wie im Proletariat bemerkbar, die die Regierung in der nächsten Periode zwingen dürfte, ernste Konzessionen zu machen und radikale Reformen vorzunehmen, die unvermeidlich mit Veränderungen in der Zusammensetzung der Regierung selbst verbunden sind.

Gewerkschaftsbewegung

(Gewerkschaftliches siehe auch 4. Seite Hauptblatt.)

Festigung.

Die freien Gewerkschaften haben sich ihre Existenz sehr mühsam und mit schweren Opfern erkämpfen müssen. Besehlich nur geduldet, waren sie jahrzehntelang ein bevorzugtes Objekt der Klassenjustiz und der in ihrem Dienste stehenden überreizten Polizeigewalt. Spießbürgerliche Vorurteile begünstigten die öffentliche Meinungsmache gegen die sozialdemokratischen Gewerkschaften, das Sozialistengesetz nahm sie mit unter seine Fittiche, dazu der „Unverstand der Massen“, Richtungs- und Organisationsformstreit in den eigenen schwachen Reihen, kurzum: der Aufstieg war nicht leicht. Er war nur möglich durch beharrliche, selbstlose, opfermütige Kleinarbeit zu zielbewußtem Ringen, befeuert von sozialistischem Idealismus. Der nüchternen Alltagskampf ließ weder in den Gewerkschaften noch in der Partei putschistische Revolutionarromantik aufkommen, und aller Phrasenradikalismus zerfiel wie Seifenblasen. Dennoch mußten allmählich Erfahrungen gemacht und mitunter teuer erkaufte werden.

Kriegs- und Nachkriegszeit brachten zwar einen gewissen Waffenstillstand mit dem Unternehmertum, jedoch neuen Bruderstreit, der auf sozialistischer Seite glücklich überwunden ist, durch russische Einmischung aber von einer neuen Richtung, die den in Mitteleuropa längst überwundenen Putschismus als der Weisheit letzten Schluß verkündet, weiterzuführen versucht wird. Die Inflationstrife legte die Gewerkschaften in organisatorischer Beziehung lahm, die Stabilisierungstrife trug weiter dazu bei, sie auch in wirtschaftlicher Beziehung zu lähmen. Das Unternehmertum nützte diese vorübergehende Schwächung der Gewerkschaften nach allen Regeln seiner Profitpolitik aus. Allein es fühlt sich seiner Sache nicht recht sicher. In öffentlichen Kundgebungen, in pseudowissenschaftlichen Schriften, in zahlreichen Artikeln der von ihm aufgekauften Zeitungen, in Aufsätzen seiner Fachzeitschriften suchte das Unternehmertum seine Lohnpolitik zu rechtfertigen, das Zweischichtensystem, die zwölfstündige Arbeitszeit zu beschönigen und den Stillstand der Sozialpolitik als notwendig zu erweisen. Durch Finanzierung des Wahlkampfes der Rechtsparteien, die sich der Regierung des Reichs und der Länder, voran Preußens, zu bemächtigen suchten, will es seine Krisenerfolge gefählig sichern.

Ist auch die Wirtschaftskrise noch längst nicht überwunden, so hat sich doch eine unverkennbare Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse angebahnt. Und wenn die Gewerkschaften heute auch noch nicht wieder auf der früheren Höhe sind, so haben sie doch die Zeit genutzt, sich wieder aufgeschwungen, ihre Position gefestigt. Sie konnten ihre Presse wieder herausbringen und vervollständigen, ihre Unterstützungseinrichtungen wieder aufrichten und wieder Rücklagen machen für die unvermeidliche Auseinandersetzung mit dem Unternehmertum. Auch die Aufklärungsarbeit ist wieder aufgenommen. Es ist kein Zufall, daß im Laufe des letzten Jahres zwei wissenschaftliche Monatschriften der Gewerkschaften erschienen sind. Die Herausgabe der Jugendbücherei des ADGB, verdient ebenfalls der Erwähnung, gleich dem Wiedererscheinen der „Gewerkschaftlichen Frauenzeitung“ und der „Arbeiterrechtsbeilage“. Die Aufklärungsarbeit ist überaus wichtig und notwendig. Es gilt sowohl dem Fatalismus wie dem Lederradikalismus zu steuern. Selbst manche Gewerkschaftsmitglieder halten in ihren Familien noch eine bürgerliche Tageszeitung anstatt die Arbeiterpresse. Wie viele Arbeitnehmer beziehen heute ihre geistige Kost aus der Unternehmerpresse und lassen sich gegen ihre eigenen Interessen für die Absichten der Unternehmer einfangen!

Dennoch sind inzwischen viele Arbeitnehmer, die ihrer Organisation den Rücken gekehrt hatten, weil sie ihren Wert nicht positiv erkannten, auf dem negativen Wege verzweifelt schlechter Lohn- und Arbeitsbedingungen zur Einsicht gekommen. Auch das bedeutet eine Festigung der Gewerkschaften. Erneute Agitation unter den Indifferenten wird die Reihen der Gewerkschaften weiter anschwellen lassen.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund ist über den früheren engen Rahmen herausgegangen. Er hat sich ein eigenes Bürohaus geschaffen, für die Gewerkschaften eine eigene Bank, und auch in das Gebiet des Wohnungsbaues ist er aktiv eingedrungen. Die Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsgesellschaft, die

M. SCHULMEISTER
Hochbahnstation Kottbuser Tor
3 billige Tage
vom 2. bis 5. Januar
in Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung
Besichtigung meiner Schaufenster erbeten



KERSTEN & TUTEUR

Das Haus der Moden
Leipzigerstrasse 36, Ecke Charlottenstr. • Kurfürstendamm 237, Ecke Rankestr.

Unser Inventur-Ausverkauf

beginnt am Freitag, den 2. Januar 9 Uhr.
Kleider, Blusen, Jackenkleider,
Mäntel, Hüte, Strickwaren

z. T. auf $\frac{1}{4}$ des früheren Wertes herabgesetzt!

„Volksfürsorge“ kam ebenfalls wieder hoch. So sehen wir allenthalben ein gewerkschaftliches Wiederaufleben, eine Festigung binnen Jahresfrist, wie sie in diesem Grade noch vor einem Jahre als fraglich erschien. Sie wird und muß im neuen Jahre verstärkt werden. Sie muß sich auf das Vertrauen der Gewerkschaftsmitglieder zu ihrer Sache und ihrer Führung ausdehnen und zur Mitarbeit anspornen. Um auch nur die Schranken wieder auszuweichen, die die Löhne und der Achtstundentag erlitten haben, bedarf es der nötigen Macht.

Darüber hinaus gilt es das neue Arbeitsrecht zu einem guten Abschluß zu bringen und die Krise der Sozialpolitik zu überwinden. Die Gewerkschaftsmitglieder müssen alles daran setzen, daß ihre Organisationen im neuen Jahre die Periode ihrer Festigung abschließen um zu weiterer Entwicklung und zur Entfaltung ihrer Kräfte zu gelangen.

An die Metallarbeiter-Jugend.

Der Deutsche Metallarbeiter-Berband richtet an seine jugendlichen Mitglieder folgenden Aufruf:

Werte Jugendfreunde und Kollegen!

Wenn wir am Anfang des neuen Jahres auf diesem Wege an Euch herantreten, so tun wir das nicht, um Euch eine neue Botschaft zu verkünden, auch nicht, um einen Rückblick zu werfen auf vergangene Zeiten, sondern wir wollen unsere Gedanken vorwärts richten, vorwärts auf eigentlich schon längst Bestehendes in unserer Organisation.

So lange die wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiterschaft bestehen, war es ihr Bestreben, ihre Mitglieder auf dem Gebiete des Bildungswesens zu unterstützen. Die letzten Jahre gaben uns leider infolge der großen Wirren und der hierdurch oft verschwundenen Arbeitskraft wenig Möglichkeit, uns diesem Gebiete so zu widmen, wie es im Interesse der Organisation und zum Nutzen des einzelnen erforderlich ist. Auch das kommende Jahr wird kein Ruhejahr sein, die Herren Metallindustriellen werden dafür sorgen, daß die Organisation — vielleicht häufiger als es den einzelnen angenehm ist, — den Kampf aufnehmen muß, um die Lebensfähigkeit ihrer Mitglieder zu sichern. Für die Mitgliedschaft ist es notwendig, daß sie erkennt, wo ihr Gegner steht, notwendig aber auch, sich das geistige Rüstzeug zu schaffen zur Überwindung ihres Gegners.

Von diesem Gedanken ausgehend, hat sich unsere Jugendabteilung, vielen Wünschen und Anregungen entsprechend, im Auftrage

der Verwaltung bemüht, den Kollegen auf dem Gebiete des technischen und praktischen Wissens eine Vermittlung zu vermitteln. Während die Gebiete der Volkswirtschaftslehre und des Arbeitsrechtes von der Gewerkschaftsschule behandelt werden, ist es Aufgabe der einzelnen Organisationen, ihren Mitgliedern auf dem Gebiete der Berufsausbildung vorwärts zu helfen. Gerade unsere jungen Kollegen kommen heute in der Praxis sehr häufig in eine üble Lage, infolge der mangelhaften Ausbildung während und nach der Kriegszeit. Die Folge davon ist, daß sie auch mit ihren Forderungen dem Unternehmer gegenüber nicht so auftreten können, wie es ihre Lebenssituation bedingt. Dies ist, wie gesagt, nicht ihre Schuld. — Ihre Pflicht ist es aber, die sich bietenden Gelegenheiten zu besuchen, um sich weiter zu bilden. Nur der beherrschte die Produktionsmittel, der ihre Geheimnisse in Technik und Verwaltung kennt, nicht ein zweites Mal darf die Arbeiterschaft wie 1918 als Besiegerin der politischen Macht vor dem großen Tore der Wirtschaft stehen, um es zu öffnen für ihre Klassengegner.

Kollegen! Soll unsere Organisation ihre große Mission erfüllen, so dürfen wir neben der täglichen Kleinarbeit auch diesen großen Gedanken, der mit die Grundlage bildet zur Uebernahme der Wirtschaft, nicht vernachlässigen. Die'm Gedanken soll der

am 3. Januar 1925 in der Urania

beginnende, unten wiedergegebene Infusio dienen. Wir erwarten, daß sich die Kollegen zahlreich daran beteiligen.

Technische Physik in ausgewählten Kapiteln, sechs Vorträge mit Experimenten, Lichtbildern und Filmen. Beginn der Vorträge pünktlich abends 7 Uhr, Urania, Berlin W. 8, Laubestraße 48/49.

1. Vortrag: 3. Januar 1925: Die physikalischen Grundlagen der Wärmetechnik.
2. Vortrag: 10. Januar 1925. Die Wärmekraftmaschinen (I).
3. Vortrag: 17. Januar 1925. Die Wärmekraftmaschinen (II). Feuerungen, Dampfessel, Dampfturbinen, Explosionsmotoren.
4. Vortrag: 24. Januar 1925. Die Grundlagen der Elektrotechnik (I).
5. Vortrag: 31. Januar 1925. Die Grundlagen der Elektrotechnik (II).
6. Vortrag: 7. Februar 1925. Die Grundlagen der Elektrotechnik (III).

Die Teilnehmergebühr beträgt für Lehrlinge und jugendliche Kollegen bis 20 Jahre 2 M., für die älteren Kollegen 3,50 M. für alle sechs Vorträge. Einzelkarten können nicht abgegeben werden.

Die Ausgabe der Karten erfolgt in der Jugendabteilung von 9 bis 4 Uhr, Freitags bis 7 Uhr abends und Sonnabends in der Urania.

Die Stellung der ausländischen Bauarbeiter.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einer Verfügung des preussischen Ministers des Innern entnimmt, bleibt es bei der bisherigen Praxis, daß ausländische Bauarbeiter grundsätzlich nach Beendigung der Saisonarbeit, d. h. nach dem 15. Dezember eines Jahres, dem Rückkehrzwange unterliegen, daß dieser Zwang jedoch auch jetzt noch nicht wieder durchgeführt werden soll. Um die freiwillige Abwanderung nach wie vor zu fördern, sollen sich überall, wo sich ihr Schwierigkeiten entgegenstellen, die Arbeitgeber oder die örtlichen Polizeiverwaltungen an die Deutsche Arbeiterzentrale in Berlin SW. 11, Hafenplatz 4, unmittelbar wenden.

Bewegung der Saar-Bergarbeiter.

Die Gewerkschaften der Bergarbeiter haben am 30. Dezember den Lohnstarif im Bergbau zum 15. Januar gefordert.

Achtung, Bauarbeiter! Wir weisen neulich darauf hin, daß die Stakerarbeiten bei dem Unternehmer Recht auf den Bauten der Berlinischen Baugesellschaft wegen Nichterfüllung des Tarifvertrages gesperrt sind. Das hat nicht verhindern können, daß sich doch einige „Kausreiter“ gefunden haben, u. a. auch ein „Revolutionär“ namens Böhm vom Verband der ausgeschlossenen Bauarbeiter. Wir sind begierig, zu erfahren, welche Maßnahmen diese Organisation gegen diesen Klassenkämpfer ergriffen hat. Trotz dieser „revolutionären“ Einstellung bleiben diese Arbeiter für Klassenbewußte Staker und Bauarbeiter weiter gesperrt. Baugewerksbund, Baugewerkschaft Berlin, Fachgruppe der Staker.

100 000 Bergarbeiter in Pennsylvania stehen in Lohnstreik. Sie treten und wollen in den Streik eintreten.

Morgen, 2. Januar, ein wichtiger Tag!

Um 6 Uhr, hält die Zeit ab für die Erneuerung der Liste zur 4. Klasse der 21.000 Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie. Wer sein Wagnis auf das 4. Klasse und als Folge davon auf die Beteiligung an der Haupt- und Schlussziehung nicht verlieren will, der bitte nicht, morgen sein Los abzuwarten. In der bereits am Freitag, den 3. Januar 1925, beginnenden Ziehung 4. Klasse kommen 9 000 Gewinne im Gesamtwert von 1 687 000 Reichsmark zur Ausschüttung, darunter Haupttreffer in Höhe von 100 000, 50 000, 10 000 Reichsmark.

Großer Inventur-Ausverkauf

Beginn 2. Januar 1925

Enorme Preis-Ermässigungen in allen Abteilungen unseres Hauses

Farb.Herren-Sakko-Anzüge
M. 38.00, herabgesetzt M. 20.00
M. 45.00, herabgesetzt M. 34.50
M. 47.00, herabgesetzt M. 36.00

Blaue Herr-Sakko-Anzüge
M. 49.00, herabgesetzt M. 38.00
M. 58.00, herabgesetzt M. 44.00

Herren-Smoking-Anzug
M. 115.00, herabgesetzt M. 98.00

Rock und Weste
M. 56.00, herabgesetzt M. 45.00

Herren-Winter-Ulster
M. 55.00, herabgesetzt M. 45.00
M. 67.50, herabgesetzt M. 52.50

Herren-Winter-Paleots
M. 65.00, herabgesetzt M. 53.00

Gestr. Herren-Beinkleider
Sehr herabgesetzte Preise

Sport-Pelze
Wanzenbörst-
Futter mit
Lammkragen M. 95.00

Sport-Pelze
Wallaby-Futter
mit gal. Opossum-
streif-Schulkragen M. 175.00

Sport-Pelze
Hamsterlamm
mit Opossum-
Schulkragen M. 280.00

Sport-Pelze
Nutria-
lammfütter mit
Opossum-Schulkragen M. 350.00

Geh-Pelze
Kasintücken-
fütter mit Seal-
kragen M. 195.00

Geh-Pelze
Bismarcken
mit echt vier-
eckigem Otter-Kragen M. 900.00

Geh-Pelze
Nutria mit
Ottterkragen M. 430.00

Geh-Pelze
Bismarcken mit
ger. Biberkr. M. 565.00

Geh-Pelze
Bismarcken-
fütter mit echt
Seal Otter-Kragen M. 810.00

Chauffeur-Anzüge
aus
Wolllin-
seid und Tuch M. 85.00

Chauffeur-Mäntel
aus
Wolllin-
seid und d. Stoff M. 54.00

Pelzgef. Wagendecken
Fuchs u.
Schakal M. 112.50

Chauffeur-Pelze
Lamm-
fellkrage, m. Lammfellkrage M. 247.50

Chauffeur-Pelze
Lamm-
fellkrage, m. Lamm-
fellkrage M. 247.50

Pelzgefütterte Joppen
m. Lamm-
fellkrage M. 76.50

Pelz-Westen
weiß Lammfell-
krage M. 56.00

Winter-Lodenjoppen
für Herren M. 47.00, 3. 20 31.50, 18.00

Loden-Sport-Anzüge
für Herren M. 54.00, 48.00, 39.00

Herren-Sport-Anzüge
mit Brosche M. 71.00, 62.00, 51.00

Herren-Sport-Anzug
steil M. 18.00, 18.00

Herren-Ski-Anzüge
blau und grau mit langem oder
kurzem Hosenbein M. 67.50

Manchester-Sport-Anzüge
für Herren mit Brosche
M. 87.50, 84.00, 49.00

Unterwäsche, Oberhemden,
Krawatten, Hüte und Mützen
zu bedeutend herabgesetzten
Preisen in reicher Auswahl

Herren-Loden-Mäntel
in allen Farben M. 54.00, 44.00

Herren-Sport-Breeches
in Manchester, Whipcord und far-
bigen Wolstoff M. 27.00, 24.00, 21.00

Kinder-Anzüge
farbig und
blau von M. 11.75

Kinder-Mäntel
aus Pyralen M. 13.50

Entzück. Rodel-Garnituren
in reichhaltiger Auswahl

Knaben-Falten-Anzüge
mit Brosche od. Ig. Hose, 5-6 J. v. M. 13.50

Knaben Ulster
5-6 J. v. M. 24.00

Original-Kieler Knaben-
und Mädchen-Kleidung

Jünger-Sakko-Anzüge
farbig und blau von M. 25.00

Jünger-Sport-Anzüge
mit Brosche, ganz gefüttert, von M. 24.00

Jünger-Winter-Ulster
aussele Formen von M. 29.00

Bozener Mäntel f. Knaben
u. Jünger, Größe 4 von M. 15.00

Winter-Lodenjoppen
f. Knab. u. Jünglinge, warm gefüttert, v. M. 16.00

Kompl. Tiroler Ausstattungen
f. Herren, Jünglinge u. Knaben

Erders & Dyckhoff

GERTRAUDTENSTR. 8-9 AN DER PETRIKIRCHE

Der reguläre Preis
dieser Waren ist
um 50-75% höher
Mein diesjähriger

Leopold Gadriel

Ausverkaufsdauer
Königstr. 2. - 15. Januar
22-26
1 Treppe

Großer Inventur-Ausverkauf

bietet nicht nicht Dagewesenes an Preiswürdigkeit,
so daß nach Monaten noch von diesem Verkaufs-
ereignis gesprochen werden wird!!

Nur hochwertige Waren (nicht extra für diesen Zweck angefertigt) gelangen zum Verkauf.

Ein riesengroßer Posten bezaubernd schöner	Seidener Nachmittags- u. Gesellschaftskleider	Jetzt Serie I 25.-	Serie II 39.-	Serie III 45.-
Große Posten feinsten	Wollener Damen-Kleider	Jetzt Serie I 20.-	Serie II 25.-	Serie III 39.-
Ein ungeheurer großer Posten tesche Formen, teils auf Seidenfutter, darunter auch schwarze Mäntel	Frühjahrs- und Uebergangs-Mäntel	20.-	25.-	30.- 45.-
1 großer Posten entzückender weiß u. farbig jetzt nur	Vollvoile-Kleider	5.-	8.-	bis 15.-
1 Bienen- posten herrlich	Crepe de chine-Blusen	viele Farben, Jetzt Serie I 12.- Serie II 15.-		
1 enormer Posten in Gabardine, Rips etc. schwarz, marigé u. farbig	Reinwollener Kleiderröcke	8.-	10.-	12.- 15.-
1 bedeutender Posten feischer	Sport-Kostüme	jetzt nur 29.- 39.- 49.-		
Selten schöne	Frühjahrs-Kostüme	größtenteils auf Seide 29.- 39.- 49.-		
Ganz besonders schöne	Seidene Kasaks	modernster Art, aus Crêpe de chine u. Crêpe-Marocain 20.- 25.-		
1 riesiger Posten wundervoller 60-110 cm lang	Kinder- u. Mädchen-Wasch-Kleider	1 großer Posten wundervoller 60-110 cm lang	Serie I 5.-	Serie II 8.- Serie III 10.-

Unbedingt ist es, alle zum Verkauf gestellten Waren hier einzeln anzugeben; die oben angeführten Waren sind aus der Fülle des Gebotenen wahllos herausgegriffen.

Inventur-Verkauf

Beginn am 2. Januar (bis 15. Januar)

Fertige Betten

Graurot Inlett mit grauen Federn gefüllt		Guter Körperstout mit besseren Kupfedern gefüllt	
Oberbett	14.25	Oberbett 130x200 . . .	34.00
Unterbett	11.25	Unterbett 100x200 . . .	31.00
Kissen	4.25	Kissen 80x80	11.00
Prima Damen-Inlett rot, mit Matasfordunen			
Oberbett 130x200 . . .	72.00	Damen-Oberbett mit türkisch rot mit Mo-poldunen, 130x200 49.75	
Unterbett 100x200	52.00	Kissen 80x80 dazu passend 17.75	
In Drei m. Halbdaunen	52.00		
Kissen 80x80 passend	26.00		

Ein Posten zurückgesetzter 80, 90, 100 und 120 cm breiter, schwarzer und weißer

Metallbettstellen

mit Zugfederstrasse

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
15.50	16.50	17.50	19.50	27.50	36.50

Fertige Inlette

Graurot und rot		Guter dichter Körperstout	
Oberbett ca. 130x200 . . .	8.50	Oberbett 130x200 . . .	15.50
Unterbett ca. 100x200 . . .	7.50	Unterbett 100x200 . . .	12.50
Kissen 80x80	2.50	Kissen 80x80	4.50
Glatt rot			
Oberbett 130x200 . . .	13.95	Oberbett 130x200 . . .	20.50
Unterbett 100x200 . . .	10.95	Unterbett 100x200 . . .	17.60
Kissen 80x80	3.95	Kissen 80x80	5.60

Bettwäsche

Hemdentuch-Bezüge		Ueberlaken	
Oberbett u. Kopfen 1.75	4.25	Wäsche Stoff mit Hohl-saum verziert 150x200	6.25
Kissen 80x80 passend . .	1.55	Kissen 80x80 passend . .	1.75
Leinwandbezüge			
Oberbett u. Kopfen 1.75	5.90	Leinwand Lechtuch 100x200	8.75
Kissen 80x80	2.45	Kissen 80x80 passend . .	2.75
Dimitbezüge			
Oberbett zum Kopfen	10.75	Prima Halbleinen mit Handhohlsaum, verziert	21.75
Kissen 80x80 passend	2.95	Kissen 80x80 passend . .	8.75
Damastbezüge			
Oberbett zum Kopfen	11.50	Einzelne Ueberlaken mit Loch-stickerel 150x200 8.25	
Kissen 80x80	3.45		

Kinderbettstellen

in Metall 70x140 **18.90** in Holz 70x140 **34.90**

Ein Posten herabgesetzter 80 u. 90 cm breit

Serie I	Serie II
1.25	2.25

Daunendecken

Sämtlich mit Ia weißen Daunen gefüllt

rot, creme u. blau	59.00	Daunenstoffs diverse Farben	94.00
rot, creme u. blau 150x200 in versch. schiedenen Farben	79.00	Weiße Seide, Hoch-seide Satin	129.00
Daunenstoffs, sehr gut	89.00		

Steppdecken

Trikot, doppelseitig	9.75	Satin, doppelseitig, Handarbeit, in diversen Farben	29.75
Satin Oberseite einfarbig und bunt	12.75	Satin, doppelseitig mit Wollfüllung	34.75
Satin, doppelseitig, viel Farb.	18.75		

Schlafdecken

Grüne Decke mit Kante	2.90	Kampharddecke mit Bordüre	21.90
Dieselbe, schwere Qualität	3.90	Jacquarddecke, II'wolle in verschiedenen Mustern	24.90
II'wollene Decke mit Bordüre	11.90		

Damenwäsche

Einige Musterkollektionen Damenwäsche mit Stickerel oder Hob-saum od. eleganter Spitzenverzierung, Garnituren 2 teilig, Nachhemden, Hemdhosen, einse-ige Taghemden und Bekleider

Serie I	Serie II	Serie III
3.90	5.90	9.90

Taghemden mit Spitzen-saum od. Hohl-saumvers. 0.98
 Nachhemd aus kräftigem Stoff 2.45
 Hemdentuch mit Stickerel 1.45
 Unterwäsche m. Stick 0.95, 0.65
 Handgestricke und reinwollene Hemdhosen, Sportoren, Nachhemden und Unterfalten mit kleiner 5-Büchertafel
 außergewöhnlich preiswert

Wäsche- und Inlettstoffe vom Stück

Hemdentuch, starkfädig, 80 breit	59 Pf	Hemdtuch für Bettlaken, 140 breit	1.95
Renforcé, 80 breit für Leib-wäsche	75 Pf	Downs, 150 breit, sch.were Qualität	2.75
Guter Leinwand, 80 br. für Bett-wäsche, feinfädig	95 Pf	Körper-Inlett rot, 80 br. 2.25	1.50
Leinwand, 120 breit	1.75	Körper-Inlett, sehr starkfädig, rot u. rotbraun gestr., 80 br.	2.35
Bettstoffs, gestr., 80 br.	1.50	Körper-Inlett, gestr., 130 br.	4.75
Bettstoffs, gestr., 130 br.	2.45		

Außerhalb des Inventur-Verkaufs Enorm billig! Weiße Möbel

Ankleideschränke hoch-feln lackiert v. M. 55 - 65.00	Ankleideschränke 3 teilig mit Spiegel M. 100.00	Nachttische mit Kunstmarmor	M. 19.50
Ankleideschränke mit Spiegel M. 135.00	135.00		

Eichene Schlafzimmer

ganz besonderes Angebot

bestehend aus:

1 Ankleideschrank mit Spiegel, 1/2 für Wäsche	1 Ankleideschrank 150 breit mit Spiegel
1 Waschtisch mit Spiegel u. echtem Marmor	1 Waschtisch 130 breit mit Spiegel
2 Nachttische	2 Nachttische mit echtem Marmor und Apotheken
2 Bettstellen m. Zugfeder-matrasen	2 Bettstellen m. Zugfederbd.
2 Rohrstühle	2 Stühle mit Rohrseil
1 Handtuchhalter	1 Handtuchhalter

M. 435.- M. 625.-

Ruhebetten mit bestem Bezug . M. 48.- 37.50

Nissenbezüge mit Langetten-Verzierung zum Knöpfen 1.95

Bettlaken, starkfädiger Wäsche Stoff 2.10
 Guter Leinwand ohne Naht 3.90

Handtücher u. Wischtücher

Serie I p. Stück 39 Pf.	Serie II per St. 59 Pf.
Küchenhandtuch, Drill Gerstenkornhandtuch mit roter Kante.	Gerstenkornhandtuch mit roter Kante
Wischtuch, rot u. blau kar.	Wischtuch, halbleinen, rot kar.
Serie III p. St. 95 Pf.	Serie IV per St. 1 25 M.
Küchenhandtuch, Leinwand Drillhandtuch, weiß	Jacquardhandtuch, halbl. halbleinen
Mittlerhandtuch, Leinwand Wischtuch mit Inschrift Halbleinen	Gerstenkornhandtuch mit Jacquardsaum
	Frotterhandtuch
	Wischtuch, reinleinen

Rolltücher in verschiedenen Mustern 2.25

Mengen-Abgabe vorzuziehen!

Für sofortigen Vorrat!

Bettfedern

Gustav Lustig

Fabrik

Prinzenstr. Hundvierzig

Aufpassen! Man irrt sich - Lustig nur

Großer Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Beginn am 2. Januar

Herren-Winter-Ulster gemust. und glatte Stoffe	25.00	Damen-Mäntel graue Stoffe	5.00	Damen-Kleider farb. Cheviot	5.25	Damen-Hemden Trägerform, gute Qualität	1.05	Filz-Pantoffel mit Filzsohle 1.50	95 Pf.
Herren-Winter-Ulster braun Raglan m. Gurt u. Falte	35.00	Damen-Mäntel hübscher brauner Stoff	6.25	Damen-Kleider blau, reinwollener Cheviot	9.00	Damen-Hemden Mohlsaum und Träger	1.70	Damen-Halb-Schuhe Rob-Chevreau	4.75
Herren-Winter-Ulster m. Gurt u. Falte	41.00	Damen-Mäntel braun, mit farbiger Tuchgarnitur	7.75	Damen-Kleider blau, Gabardine, Bubikragen	19.50	Damen-Hemden mit Mohlsaum	4.25	Damen-Halb-Schuhe Rob-Chevreau	7.00
Herren-Anzüge dunkle Stoffe	28.00	Besonders billig!				Damen-Hemdhosen mit Mohlsaum	4.25	Damen-Halb-Schuhe Rob-Chevreau, braun	8.50
Herren-Anzüge versch. Muster	31.50	Einzelne Damen-Mäntel, Kostüme, Kleider Einzelne Herren-Anzüge und Paletots				aus guten Stoffen, vorzügliche Verarbeitung.			
Herren-Anzüge Gesellenarbeit	44.00								
Herren-Lodenmäntel gute halbschw. Qualität	22.00	Damen-Sport-Röcke gemustert	2.95	Knab.-u. Mädch.-Sweater farb. bis schw. Trikot mit blau-Kragen von grad gemust. Stoffe Gr. 7	1.75	Damen-Nachthemd mit Stickerel	4.25	Damen-Stiefel Rob-Chevreau	9.25
Herren-Winter-Joppen mit warmem Futter	13.00	Damen-Röcke braun, mit Knopf-garnierung	4.25	Knaben-Anzüge blau-Kragen von grad gemust. Stoffe Gr. 7	2.25	Prinzeß-Unterröcke mit farbigem Besatz	1.55	Herren-Stiefel Rindbox	8.00
Herren-Litewka farb. m. warmem Futter	9.50	Damen-Röcke farbig	6.75	Knaben-Anzüge Pa. Velour de laine	14.00	Damen-Untertaille mit farbigem Besatz	6.75	Herren-Stiefel Rindbox, gedpt.	13.00
Herren-Hosen gestreift	8.50	Damen-Röcke baumw. Planel	90 Pf.	Mädchen-Kleider molig Flauch-stoffe, Gr. 60	6.00	Herren-Nachthemd makkoartiges Gewebe	2.00	Burschen-Stiefel Rohleder	7.00
Herren-Hosen Breeches	9.50	Damen-Blusen guter Velour	3.00	Mädchen-Mantel gute Qual. Gr. 3	18.00	Herrenhemden	2.00	Kinder-Stiefel Rohleder, Gr. 31	3.25
						Herr.-Eins.-Hemden vorzügliche Ware	4.-	Weißer Kinder-Schuhe m. 3.85, 2.50	

Anzahlung bei späterer Abholung gestattet.

Kleider-Vertrieb

Geschnitzzeit 9-7 Uhr

G.m. b. H.

Kommandantenstraße 80/81

Osten, Warschauer Str. 33, Lichtenberg, Frankfurter Allee 82, Neukölln, Berliner Str. 47-48

Geschnitzzeit 9-7 Uhr

Ainventur Ausverkauf

Beginn Freitag, den 2. Januar, morgens 9 Uhr

Unsere Inventur-Ausverkaufspreise sind unglaublich billig, unsere Waren erstklassig und fehlerfrei!

- Ein Post. Damenstrümpfe 48 Pf. solide Qualität, schwarz und farbig, fehlerfrei, gut verstärkt jetzt
- Ein Post. Damenstrümpfe 68 Pf. feinfädig, Doppelsehle und Hochferse, fehlerfrei jetzt
- Ein Post. Damenstrümpfe 95 Pf. Seidenfaser, schwarz und moderne Farben, alle Größen, klares Gewebe jetzt
- Ein Post. Damenstrümpfe 1 90 Seidenfaser, elegante Sportfarben, prima Qualität, Jacquardgewebe jetzt
- Ein Post. Damenstrümpfe 1 65 Kunstseide, klares Gewebe, gute Qualität, viele Farben jetzt
- Ein Post. Damenstrümpfe 2 90 Kunstseide und Flor meliert, letzte Neuheit, elegante Qualität jetzt
- Ein Post. Damenstrümpfe 4 90 Tramsseide, flache, erstklassige Qualität, große Farbensortimente jetzt
- Ein Post. Damenstrümpfe 2 65 reine Wolle, gute Kaschmirqualität, jetzt

- Ein Post. Selbstbinder 95 Pf. moderne Streifen, großes Farbensortiment, jetzt
- Ein Post. Selbstbinder Halbseide 1 75 elegant moderne Streifen jetzt
- Ein Post. Herr.-Oberhemd. 3 90 Perkal mit pass. Kragen, gute waschbare Qualität jetzt
- Ein Post. Herr.-Oberhemd. 6 90 Perkal, erstklassige Verarbeitung, mit gefütterter Brust jetzt
- Ein Post. Stricksocken Wolle 95 Pf. plattiert, haltbare solide Qualität jetzt
- Ein Post. Mako-Socken für Herren, eleg. streifen, gute Ausführg. jetzt
- Ein Post. Herren-Socken 2 25 Wolle m. Seide, feine Farb., sehr mod. jetzt
- Ein Post. Sportstutzen f. Herren Wolle plattiert, viele Farben jetzt

- Ein Post. Dam.-Schlupfhs. 95 Pf. verstrickt, Schritt, feinfädige Qualität, viele Farben jetzt
- Ein Post. Damen-Schlüpfer 1 95 warme, geraubte Qual., viele Farben, sehr solide jetzt
- Ein Post. Damen-Schlüpfer 3 45 kunstb., r. Farb.-Sort., eleg. feine Qual. jetzt
- Ein Post. Turner-Jacken für Knab. u. Herren, feinfädige, solide Qualität jetzt
- Ein Post. Herren-Unterhos. 3 75 mit Egypt. Mako, feinfädige, solides Gewebe, Größe 4 und 5 jetzt
- Ein Post. Einsatzhemden wollgemischt, gute Zephyr-Baum., haltb. Qual. jetzt
- Ein Post. Herren-Garnitur. 4 75 Hose u. Jacke, mit eleganten Einheits- vorzügliche Qualität, Größe 5 jetzt
- Ein Post. Herren-Garnitur. 7 50 weißsch., solides Gewebe, viele Farben, ganz besonders haltbar Größe 4 u. 5 jetzt

- Ein Post. Trikot-Handschuhe 65 Pf. für Damen, geraubt, farbig, mit zwei Druckknöpfen jetzt
- Ein Post. Trikot-Handschuhe 85 Pf. für Damen, halb gefüttert, farbig, mit Aufsicht jetzt
- Ein Post. Schweden-Handschuhe 2 45 für Damen, grau u. braun, mit 2 Perlenknöpfen jetzt
- Ein Post. Nappa-Handsch. 3 75 für Damen, m. 2 Druckknöpfen, kräftige Qualität jetzt
- Ein Post. Juchtenstepper 4 90 für Damen, eleg. Strapsier-Handschuh, vorzügl. weiche Qual., in viel. Farb. jetzt
- Ein Post. Schweden-Hdsch. 4 90 für Herren, grau u. braun, schöne, starke Qualität jetzt
- Ein Post. Nappa-Handsch. 6 75 m. Futter, für Damen u. Herren, gelascht u. gesteppt jetzt

Besonders billig!
Ein Posten Sport - Westen 11 50
Reine Wolle, eleg. Jacquard-Muster, keine Farb., jetzt 13.50

Strumpfhans METZGER
Leipziger Straße 59 und 75 Friedrichstr. 92 Wilmersdorfer Str. 60 und 125
Ecke Markgrafstr. / Am Dönhofpl. Ecke Dorotheenstr. Nähe Kantstraße / Nähe Bülowstr.
Neu eröffnet: Brunnenstraße 18 (Nähe Invalidenstr.)

Ein Posten Korsettschoner 75 Pf.
feinfädige Qualität, gute Ausführung jetzt

Großer Inventur-Wäsche-Ausverkauf direkt in der Fabrik. Sämtliche Preise riesig ermäßigt.

Damen-Wäsche	Bett-Wäsche	Haus-Wäsche	Herren-Wäsche	Trikotagen
Post. Hemden u. Beinkleid. v. 0.95 an	Posten Bettbezüge . . . von 3.75 an	Ein großer Posten Tisch- u. Tafeltücher, Stuben- u. Küchenhandtücher, Servietten, Wischtücher, angestaubt u. mit kl. Webfehlern 50 Proz. unter Wert.	Posten Oberhemden farbige, von 3.90 an	Posten Herren-Hemden wollgem. v. 2.95 an
Posten Nachthemden . . . von 2.90 an	Posten Bettlaken von 2.90 an		Posten Oberhemden weiß, von 5.90 an	Posten Herren-Rosen wollgem. von 2.95 an
Posten Hemdnosen, Prinzendr., Untert.	Posten Ueberjacken } weit herab-		Posten Frackhemden prima . . . 9.50	Posten Herren-Socken . . . von 0.55 an
Posten hoheleg. Garnituren	Posten garn. Kissen } gesetzt.		Posten Wäschestoffe . . . von 0.58 an	Posten Damen-Strümpfe . . . von 0.55 an

Wäschefabrik, Berlin-Schöneberg Stubenrauchstr. 12a, I. Etage
an der Kreuzung der Haupt-, Grunewald- und Kaiser-Friedrich-Strasse
2. Verkaufsstelle: Dresdener Straße 93, Ecke Alexandrinenstraße

Teppiche
In nur erprobten Marken, Perkes und moderne Muster in allen Größen bis 7,30 Mtr. lang, ovale Teppiche, Bettdecken und Vorleger

Bouclé-Teppiche allerersten Fabrikat
300 x 300 statt 122.00 jetzt 72.00
300 x 300 statt 142.00 jetzt 82.00

Läuferstoffe
Auslegestoffe in mit Velour, Tournay-Velour, glatt und gemustert, Bouclé, Kellon in 70, 90, 100 und 120 cm

Haargarn-Läufer 90 breit statt 5.75 jetzt Mtr. 2.80
Bouclé-Läufer 120 breit, allererstes Fabrikat jetzt Mtr. 9.75
Tournay-Velour 66 breit, allererstes Fabrikat statt 32.00 jetzt Mtr. 16.50

Decken
Djwanddecken bis 180 cm breit, Tischdecken in eddy und rund, Steppdecken mit Wollfüllung, Daunendecken, Reisdecken

Kasak-Diwandecke m. Mandiranz, rein woll. Pflüschgewebe, Perseermuster, 160 x 180 cm, statt 120.00 jetzt 67.50
Kasak-Tischdecke m. Mandiranz, rein woll. Pflüschgewebe, Perseermuster, 160 x 180 cm, statt 75.00 jetzt 39.50
Echte Vorwerk-Diwan- decken mit kleinen Schönheitsfehlern, 160 x 285 cm, statt 120.00 jetzt 59.50

Möbelstoffe
Bergstoffe in Seide, Moquette, Gobelin, Flips Dekorationstoffe in Seide, Kunstseide, Mads u. Baumwolle, Wollfries f. Tür- u. Fenster

Dekorations-Alpaca 120 breit, in vielen Farben, Mtr. 2.65
Möbel-Damast 130 breit, schwere Qual. für Dekorations- und Bezug jetzt Mtr. 9.45
Woll-Moquette 130 breit ganz ed. Qual., jetzt Mtr. 10.50

Perserteppiche
Mossul-Brücken bis 125 cm breit und 180 cm lang, zum Ausuchen 210.00
Echte Bocharas Größe ca. 80 x 130 cm, zum Ausuchen 165.00

Gardinen
Künstlergardinen in Etamine, Madras, Stoles in allen Breiten, Bettdecken, Spitzenstoffe, Rollläden in elfenbein, gold, grün und blau

Halbstores
Etamine, Handarbeit, Einsatz und Spitze, Pilet antique, Stück 16.50 12.50 8.90

Dreiermäßigung bis 50%
Nur soweit Vorrat! Mengenabgabe vorbehalten!
Verkauf vom 2. bis 17. Januar

WILMSCH
NUR C.2. SPANDAUERSTR. 32

Die wirtschaftliche Problemstellung.

Deutschland ist in der Wahl der Richtung seiner Wirtschaftspolitik nicht frei. Die wirtschaftlichen Tatsachen in Deutschland, seine Stellung in der Weltwirtschaft, seine politischen Verpflichtungen, seine Bevölkerungszahl bestimmen von vornherein die Richtung, die jede Wirtschaftspolitik in Deutschland einschlagen muß. Wir können nicht wählen, ob wir ein Agrarstaat oder ein Industriestaat sein wollen, wir können nicht frei bestimmen, ob das Ziel unserer Politik ein im wesentlichen von der Welt abgeklossener, sich selbst versorgender Nationalstaat sein soll oder ein moderner, in den Weltmarkt eingegliedert Industriestaat, der sich die Vorteile internationaler Arbeitsteilung nach Möglichkeit zunutze macht. Jede Diskussion über diese letzten Zielsetzungen der Wirtschaftspolitik hat aber nur akademischen Wert, jeder Versuch, durch bloßen Willen die Grenzen zu sprengen, die durch unsere Geomittlage gezogen sind, würde nur zu Misserfolg und vielleicht zur Katastrophe führen.

Wir sind ein Industriestaat. Die Entwicklung eines halben Jahrhunderts kann nicht rückgängig gemacht werden. Wir müssen eine Industriebevölkerung ernähren, die die landwirtschaftliche Bevölkerung an Zahl bei weitem übertrifft. Wir können nicht um grauer theoretischer Zielsetzungen willen das Leben von Millionen aufs Spiel setzen. Der Zwang zu leben und der Druck der Not befehlen uns, das Dasein des deutschen Volkes als Industrievolk zu bejahen und alle Konsequenzen daraus zu ziehen. Das Ziel der deutschen Wirtschaftspolitik muß daher sein: Steigerung der deutschen Produktion, Wiedergewinnung des Weltmarktes, um in verstärktem Maße Waren exportieren zu können, Stärkung des inneren Marktes, um die Industrien des Massenbedarfs in Deutschland ausreichend zu beschäftigen, Abbau der Monopolpreise, um im Ausland konkurrenzfähig zu sein und um den Massenabfall im Innern zu fördern.

Die staatliche Wirtschaftspolitik, die nach diesem Ziele streben muß, wird gehemmt durch die Machtorganisationen der großen Interessentengruppen, durch Unternehmertum und Großagrarier.

Die Unternehmer drängen auf den Weltmarkt. Sie wollen den Export steigern — aber auf Kosten der deutschen Arbeiter, durch niedrige Löhne und lange Arbeitszeit. Sie legen Wert auf den äußeren Markt, aber sie vernachlässigen den Binnenmarkt. Niedrige Löhne bedeuten Schwächung der Kaufkraft der Massen, Beschäftigungslosigkeit in der für den inneren Markt arbeitenden Industrie, Arbeitslosigkeit, Krise. Niedrige Löhne führen zum Abbau an der Arbeitskraft, zum Rückgang der Leistungsfähigkeit der Arbeiter, sie verhindern die Hebung der Produktion. Niedrige Löhne begünstigen die Beherrschung bei den Grundbesitzern, die die Unternehmer in der Inflationszeit verfolgten: nicht durch erhöhte Produktion und verbesserte Produktionsmethoden die Rentabilität der Unternehmungen zu erzielen, sondern durch Monopolpreise, die den deutschen Verbraucher ausrauben und seine Kaufkraft schwächen und die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Erzeugnisse auf dem Weltmarkt beeinträchtigen. Die Erhöhungen des Wirtschaftsjahres 1924 haben gelehrt, daß bei niedrigen Löhnen der Arbeiter in Deutschland die Preise nicht sinken, sondern sich vielmehr auf dem Niveau der Monopolpreise erhalten haben.

Die Agrarier bestreiten die Notwendigkeit der Steigerung des deutschen Exports. Sie drängen auf ein Hochschulzollsystem, das den agrarischen Produkten in Deutschland Monopolpreise sichern soll. Sie hoffen die Preise auf, daß der Schutzoll die Kaufkraft der Landwirtschaft stärken werde, so daß der sich ausdehnende agrarische Binnenmarkt der Industrie Erfolg für den verlorenen Weltmarkt geben werde. Sie verschmählen die Zusammenhänge zwischen Lebensmittelpreis und Lohnhöhe und Kaufkraft der Industriebevölkerung, zwischen Lebensmittelpreis und Preis der Industrieerzeugnisse.

Die wirtschaftspolitischen Tendenzen des Unternehmertums müssen zur Schwächung der inneren Kaufkraft, zur Lähmung der Produktion, zur Veremlung der Krise führen. Die Tendenzen der Agrarier zielen auf Abperrung Deutschlands vom Weltmarkt, auf Veremlung des Wirtschaftskrieges, auf Schwächung der Kaufkraft der Industriebevölkerung zugunsten des Großagrarierums. Würde die staatliche Wirtschaftspolitik ihnen nachgeben, so würde in jedem Falle die wirtschaftliche Gesundung Deutschlands gehemmt werden.

Wirtschaftspolitik im Sinne der Unternehmer und Agrarier ist reine Interessententpolitik, die die volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten vernachlässigt. Beide Interessentengruppen gehen über die Lebensnotwendigkeiten der arbeitenden Industriebevölkerung hinweg. Sie vernachlässigen die Arbeitskraft als Produktionsfaktor. Sie rechnen nicht mit der großen Bedeutung der industriellen Arbeiterbevölkerung für den inneren Markt. Das Problem der Wirtschaftspolitik heißt nicht: Exportsteigerung oder Stärkung des inneren Marktes, es heißt vielmehr: Wiedergewinnung des Weltmarktes und gleichzeitige Steigerung der Kaufkraft der arbeitenden Massen in Deutschland.

Dieses Ziel ist nicht zu erreichen mit den Methoden, die das Unternehmertum als wirtschaftliche Vernunft bezeichnet. Die deutsche Wirtschaftspolitik wird ein Fiasko erleben, wenn sie aufgebaut wird auf Verneinung und Abbau der Sozialpolitik, auf Herabdrückung der Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerung. Die deutsche Wirtschaftspolitik muß Hand in Hand gehen mit einer vernünftigen Sozialpolitik und Lohnpolitik. Sie muß von der Beeinflussung durch die Machtorganisationen der Interessenten befreit werden, denen sie bisher nur zu sehr nachgegeben hat.

Das Konjunkturbild 1924.

Selten gab es ein so bewegtes Jahr mit so mannigfaltigen und auch weittragenden Veränderungen für die Weltwirtschaft, wie das Jahr 1924. Am besten lassen sich die Veränderungen an dem Auf und Ab von Konjunktur und Krise, die seit dem Waffensstillstand miteinander wechseln, erkennen. Die Konjunkturwechsel — Rückschlag und Erholung — sind jetzt häufiger, aber kürzer als früher.

Ein sichtlich Konjunkturbild der Weltwirtschaft soll das Auf und Ab der Konjunkturkurve zeigen. In Deutschland am Anfang des Jahres ungeheure Krise; andauernde Besserung bis April, wo bereits eine Konjunktur (allerdings nur für den inneren Markt) herrscht, dann kommt der Umschwung, eine bis zum Spätsommer steigende fürchterliche Krise, die erst im September Zeichen der Besserung aufweist; seitdem geht die Linie langsam wieder aufwärts. Als Gegenpol sind die Vereinigten Staaten zu betrachten, wo das neue Jahr mit einer beispiellosen Hochkonjunktur anfing; von Mai bis Juli herrschte mit einem plötzlichen Rückschlag eine Wirtschaftskrise von größtem Ausmaß, die zum Beispiel die Eisen- und Stahlerzeugung auf 40 Prozent sinken ließ, seit Juli steigen Erzeugung und Absatz und zum Schluß des Jahres kann man dort wieder von einer Konjunktur sprechen. England begann das Jahr mit einer verheerenden Krise. Im Jahre 1923 bestand Hochkonjunktur für den englischen Kohlenbergbau, die aber seit der Einstellung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet abklang und im Laufe des Jahres 1924 von einer Kohlenkrise abgelöst wurde. Die große Krise der englischen Eisen- und Stahlindustrie, der Textilindustrie und der Schiffahrt wurde aber in der zweiten Hälfte des Jahres abgeschwächt, ja, es hat in den letzten Wochen eine an Konjunktur grenzende Belebung dieser Wirtschaftszweige eingeleitet. In Frankreich und Belgien blieb die Konjunktur im Jahre 1924 mit kurzen Unterbrechungen weiter bestehen. In Belgien hat die Valutabesserung in den Herbstmonaten eine Krise der Ausfuhr herbeigeführt, die aber im November bereits geschwunden war. In den drei skandinavischen Staaten Schweden, Dänemark und Norwegen bestand am Jahresanfang noch eine umfangreiche Krise, am Schluß des Jahres kann man wohl in diesen Ländern von Konjunktur sprechen. Die Schweiz und Holland haben das Wirtschaftsjahr bereits mit günstigen Aussichten angefangen und ihre Wirtschaftslage hat sich im Jahre 1924 merklich gebessert. In der Tschechoslowakei stand die Produktion im Laufe des Jahres — trotz wiederholter Rückschläge — im Zeichen der Besserung. Die Wirtschaftslage Österreichs war das ganze Jahr hindurch gedrückt; nur das Ansteigen der Ausfuhr seit dem Herbst deutet auf eine kleine Besserung hin. Die fürchterlichen Wirtschaftskrisen Polens und Ungarns gehören auf ein anderes Blatt, sie wurden durch die Sanierung der Valuten ausgelöst.

Volkswirtschaft und spekulative Vermögensbildung.

Die Kreditgeschäfte der Konzerne, die im Zusammenhang mit der Staatsbank-Ruister-Affäre viel genannt werden, so Michaelkonzern und Barmatkonzern, mit öffentlichen Kassen haben für den Zustand der deutschen Volkswirtschaft symptomatische Bedeutung. Mit großer Schärfe wird dieser Gesichtspunkt in den umfassenden Betrachtungen der „Frankfurter Zeitung“ über die wirtschaftlichen Erscheinungen des Jahres 1924 herausgearbeitet:

Neben der Zinsentwicklung, teilweise sie beeinflussend, ist als besonderes Kennzeichen die Verschlebung der Quellen des Geldmarktes zu nennen. Die normalen Sammelbeden der Banken und Sparkassen waren zu Beginn des Jahres ganz ausgelastet, erst recht langsam begannen sie sich wieder zu füllen, aber bisher noch mehr aus vergrößerten Kassenbeständen als aus echten Spargeldern. Dagegen spielen die öffentlichen Kassen, besonders die der großen Reichsbetriebe, zeitweise die entscheidende Rolle für den Geldmarkt. Bei der Verwendung dieser Kräfte fehlte es nicht an mancherlei Mißständen. Wertwürdige und nicht gesunde Formen des Geldleihenhandels entwickelten sich. „Beziehungen“ spielten bei der Geldverteilung manchmal eine wenig erbauliche Rolle. (Der Fall Ruister beschäftigt gerade jetzt die Gerichte.) Wir müssen uns hier mit knappen Hinweisen begnügen und wollen nur noch hinzufügen, daß, je größer die Anomalien auf einem Wirtschaftsbereich sind, desto besser die Gewinnchancen für findige Köpfe sind. Es ist deshalb auch kein Zufall, daß die wenigen Sieger, die den vielen Besiegten in der Stabilisierungszeit gegenüber stehen — repräsentativ für sie ist Jakob Michael — ihr Hauptarbeitsfeld im Geldgeschäft suchten und fanden. Es bedeutet keinen Vor-

wurf gegen geschickte Rührer der Situation, wenn wir feststellen, daß in einer wirklich gesunden Volkswirtschaft produktive Leistungen die wesentlichen Quellen der Reichtumsvermehrung sind, und solange die rein spekulativen Leistungen noch die Führung gemächlich, sind es noch Krankheit oder Krankheitsnachwirkungen, die der Zeit das Gepräge verleihen.

Der Lehrsatz über die symptomatische Bedeutung der Bewertung spekulativer Leistungen, der hier aufgestellt wird, trifft ebenso zu auf die Bildung großer Vermögen in der Inflationszeit nach dem Vorbild des Stinnes-Konzerns, wie auf die Konsolidierung großer Vermögen in der Deflationsperiode nach dem Vorbild des Michaelkonzerns und des Barmatkonzerns.

Die internationalen Schulden.

Das Drängen Amerikas nach der Rückzahlung der französischen Schulden an Amerika hat in Frankreich große Beunruhigung ausgelöst. Es werden heftige Vorwürfe gegen Clemenceau und Poincaré erhoben, die durch ihre einseitige, auf die Auspressung Deutschlands gerichtete Politik unter dem Schlagwort: Deutschland zahlt alles, die rechtzeitige Lösung dieser Frage verhindert haben. In der Tat lasten die internationalen Schulden aus der Kriegszeit wie Bleigewichte auf einzelnen Entente-Ländern. Es war nur England, das vor zwei Jahren seine Schulden gegenüber den Vereinigten Staaten geregelt hat; es erhielt einen beträchtlichen Nachschuß. Trotzdem muß es 60 Jahre lang jährlich die ungeheure Summe von 34 Millionen Pfund an die Vereinigten Staaten abführen. England beehrte sich mit der Regelung seiner Schulden, um seinen Kredit als Bankier der Welt zu befestigen. Die Vereinigten Staaten bestehen auf ihrem Schein. Trotz der riesigen Profite, die ihre Wirtschaft durch den Krieg erzielte, wollen sie auf die Bezahlung nicht verzichten und wollen nur Erleichterungen gewähren. Gegenwärtig verhandelt man Frankreich, das den Vereinigten Staaten mehr als vier Milliarden Dollar schuldet, mit denselben, um zu einer Regelung zu gelangen. Frankreich schuldet aber auch an England über 623 Millionen Pfund (mehr als 3 Milliarden Dollar). Die konservative Regierung Englands hat deshalb Verwahrung eingelegt und erklärte, daß sie an der sogenannten Balfour-Note festhalten wolle, der zufolge auch England die Bezahlung fordert, und zwar nicht mehr, aber auch nicht weniger, als es selbst an die Vereinigten Staaten zahlen muß. Die folgende Tabelle — vom „Economist“ auf Grund der amtlichen Angaben zusammengestellt — zeigt die internationalen Schulden, in englischen Pfund ausgedrückt (1 Pfund zu 5 Dollar gerechnet), zusammen. Es schulden:

	in Millionen Pfund an England	an die Ver. Staaten
England	—	960
Frankreich	623	818
Italien	553	411
Belgien	—	83
Österreich	11	6
Tschechoslowakei	0,5	26
Polen	4,5	82
Rumänien	27	9
Rußland	722	49
Jugoslawien	31	13
Andere europäische Staaten	59	14
Zusammen 2031		2421
Dominiens	182	—
Summe 2163		2421

Die Gesamtschulden belaufen sich demnach auf 4585 Millionen Pfund.

Die deutsche Handelsdelegation und der französische Zolltarif.

Wolff-Bureau teilt mit: Wie berichtet wird, ist der neue französische Zolltarif, der in Kraft gesetzt werden soll, wenn der betreffende der Kammer vorgelegte Gesetzentwurf angenommen sein wird, den deutschen Handelsvertrags-Delegationen am 30. Dezember mitgeteilt worden. Diese hätten wegen der Erhöhung der Zollsätze für eine große Anzahl von Artikeln Einwendungen erhoben und erklärt, daß sie während der bevorstehenden Feiertage diesen Tarif eingehend prüfen würden, um dann im ganzen dazu Stellung zu nehmen.

Nach der Meldung eines Hamburger Blattes ist der französische Zolltarif der deutschen Handelsdelegation seit einer Woche zugegangen. Das Hamburger Blatt war in der Lage, Einzelheiten aus dem Tarif zu fruktifizieren. Die deutsche Delegation hat bisher die deutsche Öffentlichkeit nicht informiert. Auch die Meldung des Wolff-Bureaus beschränkt sich auf eine Wiedergabe der privaten Meldung.

Der Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 31. Dezember berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 23. Dezember (132,6) um 1,3 Proz. auf 134,3 gestiegen. Höher lagen vor allem die Preise für Getreide, Fleisch, Hopfen, Baumwolle, Jute, Hanf und die meisten Nichtfermetalle. Gefunken sind die Preise für Butter, Schmalz, Milch sowie für Baumwollgarn und Benzin. Von den Hauptgruppen stiegen die Lebensmittel von 129,0 auf 131,3 oder um 1,8 Proz., die Industriestoffe von 139,3 auf 139,9 oder um 0,4 Proz.

Beginn meines

MILITÄR

Verkaufs

Freitag, d. 2. Jan.

Cords

In allen Abteilungen große Preisermäßigungen
Beachten Sie meine Sonntagsanzeige

Die besten Wünsche
meiner geehrten Kundschaft
zum Jahreswechsel
Möbel-Cohn
im Osten:
Große Frankfurter Straße 58
im Norden:
Badstraße 47-48

Stefan Esders

(vormals Weltmann)

Kaiser-Wilhelm-Straße 55 BERLIN C 2 Ecke Spandauer Straße 35

Inventur-Verkauf

von Freitag, dem 2. Januar 1925 an in allen Abteilungen
zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen

und zwar in

Herren-, Jünglings- und Kinder-Anzügen,
Herren-, Jünglings- und Kinder-Paletots und Ulstern,
Gestreiften Hosen und Westen, Loden-Joppen,
Haus-Joppen und Schlafröcken,
Damen-Kostümen, Damen- und Mädchen-Mänteln,
Damen- und Kinder-Kleidern, Blusen und Röcken,
Morgenröcken und Morgenjacken,
Herren- und Damen-Wäsche, Schuhen, Hüten,

Allen unseren werten Gästen, Gewerkschaften und deren Betriebsvereinigungen ein fröhliches
Profit Neujahr!
So wir bestrebt sein werden, auch im neuen Jahre unseren Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, bitten wir um weiteren Besuch.
Bruno Zschiefing und Frau

Dankfagung
Sage allen Bekannten für die Teilnahme bei dem Jahresfest meines lieben Mannes, Patere, Schwieger- und Onkelvaters meinen herzlichsten Dank (8/13)
Frau Stankowski
nebst Kindern.

Allen Verwandten und Bekannten sowie meinen werten Gästen ein
gefundenes u. frohes Neujahr
August Rode, Dieffenbachstr. 36

Am 23. d. M. verchied durch einen verhängnisvollen Unglücksfall meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Enkelmutter.
Frau Marie Linde
geb. Klabe.

Nach schwerem Leiden verchied Montag, den 29. Dezember 1924, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater u. Schwiegermutter, der Hausarzt
Gottfried Fuchs
im Alter von 57 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Anna Fuchs geb. Wehlohn, Berlin, Weddingstr. 3.
Die Beerdigung findet am Montag, d. 3. Januar 1925, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium Berlinstr. 37 III statt.

Sie war ein leuchtendes Vorbild einer treuen und edlen Kameradin, einer Mutter und eines stets hilfsbereiten Menschen.
Es seien Hebräer, um ihres Seils zu bündeln, die trauernden Hinterbliebenen an.
Frau Klabe,
Gena Anieper geb. Klabe
nebst Mann,
Richard Linde nebst Frau,
Familie Paul Klabe,
Familie Richard Klabe,
Frau Agnes Strappatz
geb. Klabe nebst Mann,
Familie Hermann Höfermann.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich der Einbürgerung meines lieben Mannes sage ich hiermit allen Kollegen und den Parteigenossen und Genossinnen der 96. Nr. 100, Berlin, den 31. Dezember 1924.
Frau Klabe

Reußlin, den 31. Dezember 1924.
Friedrichstraße 35.

100.- Anzahlung, Raten zu 10.-
Fähel, Hermannstr. 11, Berlin, Oranienburger Vorstadt.

Elegante Anzüge
Moderne Paletots
auf Teilzahlung **36 42 55 68** Mark
Regenmäntel, Manchester-Anzüge, Joppen, Damenmäntel sehr billig, Modell-Anzüge, Gesellschaft-Anzüge und Paletots nach Maß aus modernsten Qualitätsstoffen, garant. guter Sitz, erstkl. ss. eigene Verarbeitung, daher ratschaft billig. Bequeme Ratenzahlungen! Gegen Le. -imktion werden die Sachen sofort ausgehändigt. Auf Wunsch kommt fachmänn. Vertreter ins Haus.
Scherzer & Broh, Andreasstr. 5
Ecke Breslauer Straße. Am Schloß, Bahnhof. Tel.: Kölnstr. 6418.

Inventur Ausverkauf

Plüsch-Mantel
162.- jetzt 62.-

Mohair-Astrachan-Mantel
24.-

Plüsch-Mantel
250.-

Beginn Freitag
2. Januar
9 Uhr

Westmann
Geschäft: Mohrenstr. 37 S. • 2. Geschäft: Gr. Frankfurter Str. 115

Ende- und Spitz-Fabrik

Netzwäsche

Am 2. Januar beginnt unser
Inventur - Ausverkauf

Zu diesem stellen wir große Restposten Bett-, Tisch- und Leibwäsche zu enorm herabgesetzten Preisen zum Verkauf! Benutzen Sie sofort diese selten günstige Kaufgelegenheit!

Bettwäsche	Haus- u. Tischwäsche
Bettbezüge kräftiges Hemden- u. 4.30	Tischtücher 100x100 2.50, 100x130 3.70
Kissenbezüge 2.20, 1.40 1.30	Tischtücher 100x100 6.75
Bettbezüge 6.95	Servietten 1.45
Bettdecken 3.60	Staubhandluch 0.75
Uberschlagelaken 7.90	Küchenhandluch 0.40
Paradekissen 2.50	Wäschestoffe
Bett-Sarajuren 8.90	Hemdenluch 0.58
Mollon-Bettdecken 3.95	Remforcé 0.65
Schiffdecken 5.95	Linnen 0.85
Intelle 12.50	Baumwollzeug 0.95
Unterbetten 8.50	Leinwände
einzelner Intell-Kopfkissen 1.50	Bamendend 95 ct.
einzelner Intell-Kopfkissen Serie I 2.50 Serie II 3.50	Bamendend 2.55, 2.30 1.45
Größe Posten angelegter Damast- und Dimidi-Sarajuren, einzelner Überschlagelaken u. Plüsch mit 50% Rabatt!	2teil. Caravel Hand u. Beinluch m. Sticks 3.25
Reinlein, u. halbi Bettdecken 25% unter Preis.	Einz. Dam-Bettkleider Ser. I 1.25 Ser. II 1.75
einzelne Paradekissen 1.50	Unterlaken Garnier 75 ct.
Feinste Handarbeitwäsche enorm billig!	Barchent-Nachjacken 2.95
Ein Posten einzelner Staben- und Küchenhandtücher Serie I 0.95 Serie II 0.55 Serie III 1.65	Frauenhemden 2.95
Fachmännische, vorwurfsfreie Lieferung!	

Stumpfe Jäger
Hauptgeschäft: Kottbusserdamm 73 (1. Min. v. Hermannpl.)
Filialen: Landsberger Str. 55 (2. Min. von Alexanderpl.)
Charlottenburg, Wilhelmsdorfer Straße 57
(Hans von der Bismarckstraße)
Bitte genau auf unsere Firma zu achten.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, mein geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, d. Kaufmann
Max Kratzert
am 20. Dezember verstarb am Begräbnis verchieden ist.
Im Namen der Hinterbliebenen Frau Emma Kratzert geb. Bolter, Plauerstr. 92 A.
Einbürgerung Freitag, nachm. 7 1/2 Uhr, im Krematorium Baumfischensweg.

Öffentliche Bekanntmachung
Der Wert der Natural- und sonstigen Sachverhalte für die Bemessung des Steuerwertes nach dem Einkommensteuergesetz vom 1. Januar 1925 ab wie folgt anberaumt festgesetzt:
A. Große freie Station (einschl. Wohnung, Heizung und Beleuchtung).
a) für männliche Hausanwärter, Stenotypen, Buchhalter, Lehrlinge, Lehrlinge gering bezahlte Arbeitstätige u. (Röhde) 0.55 25.00
b) für männliche Hausanwärter, Stenotypen, Buchhalter, Lehrlinge, Lehrlinge gering bezahlte Arbeitstätige u. (Röhde) 1.35 40.00
c) für weibliche Hausanwärter, Stenotypen, Buchhalter, Lehrlinge, Lehrlinge gering bezahlte Arbeitstätige u. (Röhde) 2.00 60.00
B. Für freie Station ohne Wohnung, Heizung und Beleuchtung kommen 1/2, der zu A. bezeichneten Höhe in Ansehung.
Über die Verteilung der Tageslöhne auf einzelne Mitarbeiter sowie über die Höhe für freie Familienverwendung nach Heizung und Beleuchtung, über Dienstleistungen und über die Höhe für Depotsamplungen in der Land- und Forstwirtschaft geben die Finanzämter Auskunft.
Soweit tarifliche höhere Gehälter als vorstehende festgesetzt sind, gelten die Tariftsätze nach der Berechnung des steuerbaren Einkommens für den Beschäftigten.
Berlin, den 30. Dezember 1924.
Der Präsident des Landesfinanzamts Berlin.

H. BALUSCHEK

Großstadtgeschichten

Soeben erschienen. Mit Bildern von ihm selbst.
In Ganzleinen gebunden 1,60 Mark. Zu haben: Buchhandlung J. H. W. Dietz Nachf., Lindenstr. 2

HOSEN
Billiges Angebot!!
Gute Streifhosen von M. 4,90 an
Ersatz für Maß M. 12,50, 12,50, 7,90
Feldgrau Hosen, Manchester Hosen, Engschieder- und Maurerhosen, Sporthosen für Herren und Knaben, Schwarze Tuchhosen in bester Ausführung, Barchent- u. Berolshosen.
Joppen - Berufskleidung Wolfwesten
München - Gladbacher Hosen - Centrale nur Wrangelstr. 27
Zwischen Eisenbahn- u. Zeughoistr. Fahrdreiviertelgung

Möbel-Teilzahlung

25 Jahre

Beiser Teilzahlung

6 Werbe-Tage

Aus Anlaß meines 25-jährigen Geschäfts-Jubiläum will ich meinen alten Kunden meine Leistungsfähigkeit von neuem beweisen und gleichzeitig neue Kunden werben. Ich verkaufe bis zum 8. dieses Monats

MÖBEL wie Schlaf-, Speise-, Herren-Zimmer-, farbige Küchen, Klubgarnituren usw., Einzeilmöbel

erstens zu ermäßigten Preisen
zweitens zu ganz besonders kleinen Anzahlungen
drittens zu niedrigen wöchentl. oder monatl. Teilzahlungen

Unzählige Anerkennungsbriefe, die täglich einfließen, beweisen den weitgehenden besten Ruf meiner Firma, die durch ihre Leistungsfähigkeit und Kulanz von kleinen Anfängen herans heute zu den besten und größten der Branche zählt.

Während dieser Werbepetage gewähle ich auf alle Waren einen Extra-Rabatt von 10%.

BEISER

Lothringerstr. 67

vom 2-8 Januar

Teilweise bis zur Hälfte ermässigt

Vom 2. bis 15. Januar

Aus unseren Riesensiegeln stellen wir zur Inventur große Posten zu besonders herabgesetzten Preisen zum Verkauf, wie folgende Beispiele zeigen:

Berufskleidung

Staubmäntel für Lageristen, Lederlädler, Kürschner usw., hell und dunkelfarbig	früher 9.50	5.50
Damen-Staubmäntel hell und dunkelfarbig	früher 12.25	10.25
Setzer-Kittel braun News Ia Qualität	früher 8.50	5.90
Aerzte-Mäntel weiß Körper	früher 10.75	10.25
Friseur-Mäntel weiß und cremefarbiger Körper	früher 11.-	10.25
Weißer Jacken für Kellner, Koch, Konditor, gutes weißes Körper	früher 9.75	8.50
Fleischer-Jacken in weißes Körper	früher 10.75	7.25

Trikotagen und Wäsche

Normal-Hemden mit doppelter Brust	früher 2.00	1.85
Normal-Hemden doppelte Brust, gute Qualität	früher 3.50	2.75
Barchend-Hemden kräftige Qualität	früher 4.25	2.75
Einsatz-Hemden weißer Kumpf mit schönen Einsätzen	früher 3.00	2.20
Normal-Jacken	früher 2.00	1.90
Futter-Unterjacken schwere Qualität	früher 5.25	4.25
Kinder-Trikotanzüge wollgefeilt	früher 60cm 2.25	1.50 + 0.20
Klubjacken u. Sportswear reine, weiße Wolle, schwere, gute Qualität	früher 33.00 + 29.50	19.50
Wollschals reine Wolle, gewalkt und ungerauht	früher 3.75	2.75
Kinder-Sweater Wolle, solide Qualität	Gr. 0 2.90	Gr. 1 3.65
Seiden Schals in nur schönen Farben	früher 1.75 und 2.90	1.35 2.65
Selbstbinder gestricelte moderne Muster	früher 2.50	1.65

Konfektion

Herren-Sakko-Anzüge in guten Stoffen u. modernen Mustern	früher 80.- 70.- 65.- 55.-	65.- 57.- 45.- 39.-
Herren-Sport-Anzüge Steilig, mit Brechesboas	früher 85.- 72.- 68.- 50.-	59.- 49.- 45.- 39.-
Herren-Frühjahrs-Paletot 1. u. 2. Träg., u. Rückengurt, mod. Farben	früher 105.- 82.- 64.- 57.-	75.- 59.- 43.- 35.-
Herren-Gummi-Mantel mit Stoffboas, gute Qualität	früher 75.- 68.- 55.- 42.-	49.- 39.- 29.- 19.-
Herren-Mäntel imprägniert	früher 49.- 43.-	19.50 17.-
Burschen-Anzüge Steilig u. lang, in mod. Farben, gute Qualität	früher 62.- 43.- 37.- 29.-	42.- 27.- 22.- 17.50
Burschen-Sport-Anzüge mit Brechesboas	früher 72.- 64.- 62.- 37.-	47.- 43.- 35.- 17.-
Knaben-Anzüge Gr. 0-6, 3-reihig, Blusenform, blau und farbig	früher 45.- 30.- 18.-	27.- 25.- 12.-
Knaben-Wasch-Anzüge Größe 0-6	früher 14.- 12.- 9.- 7.-	9.- 6.50 4.50 3.75
Winter-Joppen 3-reihig	früher 21.- 19.50	14.- 12.-
Winter-Joppen 2-reihig	früher 20.-	19.-
Herren-Breches-Hosen hell kariert	früher 17.50 13.-	9.- 6.50
Windjacken	früher 15.- 12.50	11.- 7.50
Winter-Ulster 3-reihig, schwere Qualität		15.-
Winter-Ulster 1-reihig, halbschwere Qualität		9.50
Hosen sehr haltbar, für die Arbeit und für die Straße		4.90

Die mit einem * versehenen Artikel sind nur in den mit * gekennzeichneten Geschäften erhältlich!

Das Haus für Volkskleidung KOHLEN & JÖRING

* Berlin, Alexanderstraße 12

* Rosenthaler Straße 53	* Friedrichshagen, Friedrichstraße 76	* Wiener Straße 11
* Brunnenstraße 126	* Landsberger Allee 145	* Boxhagener Straße 90
* Neuhilf, Bergstraße 65	* Frankfurter Allee 226	* Niederschöneweide, Brückenstraße 15

PEEK & CLOPPENBURG

G. M. B. H.
BERLIN C 10 • GERTRAUDTENSTR. 23-27 • ROSS-STR. 1-4

Während des ganzen Jahres ist die Nachfrage nach der von uns selbst hergestellten Kleidung so groß, daß sich keine älteren Bestände an fertiger Ware bei uns ansammeln können.

Durch unseren Grundsatz:

„Stets das Beste in Material und Ausführung, stets sehr preiswert“

bieten wir als Selbsthersteller **Vorteile** in Preis und Güte.

Wir haben aber in letzter Zeit unseren bereits sehr großen Betrieb bedeutend verstärkt und bringen jetzt in unseren verschiedenen Abteilungen

neue frische Kleidung
in modernen Formen, vorzüglich gearbeitet, sehr preiswert zum Verkauf.

Gleicher Preis für jeden Käufer.

Kein Rabatt.

Herren-Winter-Ulster u. Paletots
Herren-Sacco-Anzüge / Herren-Sportkleidung
Jünglings-Anzüge und Paletots
Knaben-Anzüge u. Mäntel / Damen-Kostüme u. Mäntel

B. FEEDER

Brunnenstr. 1. Kottbuser Damm 103.
Frankfurter Allee 350. Charlbg. Scharrenstr. 5.

Kauf sofort! **Zerfliehe!**

1925

wünscht allen seinen Kunden ein frohes und gesundes „Neues Jahr.“

Und wenn einmal das Geld nicht reicht,

Berlins größtes Kredit-Haus für Herren-Damen und Kinder-Kleidung. Möbel und Polsterwaren.

Kauft man bei Feder federleicht

Specialität: Kompl. Wohnungs-Einrichtungen

Paul Hankes Brotbäckereien

bringen hierdurch ihren wertigen Kunden

herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre

dar.

Zum neuen Jahre!

Die Glocken grüßen aus ehornem Munde
Das neue Jahr mit Jubelgetöse
Zur mitternächtigen zwölften Stunde
Aus luftiger Kirchentürme Höh'n.
Und ihre Klänge sind wie ein Singen,
Die mächtig unser Herz bewegen
Wird uns dies Jahr was Gutes bringen?
Wird unser Werk gekrönt von Segen?
Wir wünschen alle, daß unser Leben
In ruhigen Bahnen sich wieder bewegt,
Daß guten Gewinn bringt unser Streben
Und den Grundstein zu unserem Glücke legt.
Daß uns das Köstlichste niemals fehle,
Das fernhält uns des Hungers Not,
Gibbacken aus dem besten Mehle
Paul Hankes' treffliches Roggenbrot.



Paul Hankes Brotbäckereien befinden sich in allen Stadtteilen Berlins u. Umgegend wie folgt:

N 54 Alte Schönhauser Str. 39/40
N Invalidenstraße 155
„ Schererstraße 12
„ Schererstraße 12
„ Putzuser Straße 20
„ Pankstraße 91
„ Ballermannstraße 84
„ Frelanwälder Straße 28
„ Müllerstraße 155a
NO Landsberger Allee 123
„ Große Frankfurter Str. 39
„ Palisadenstraße 2

O Straßmannstraße 2
„ Gärtnerstraße 23
„ Boxhagener Str. 119
SO Köpenicker Str. 23
„ Lausitzer Straße 16
S Stallreiberstr. 32a
„ Dresdener Straße 36
„ Gräberstraße 12
W Steglitzer Straße 73
„ Nollendorfstraße 40
„ Nürnberger Straße 22

NW Wilsnacker Str. 45
„ Bandelstraße 38
„ Waldstraße 17
Neukölln:
Hermannstraße 226
Kottbuser Damm 69
Friedelstraße 24/25
Pankow:
Wollankstraße 68



INVENTUR-AUSVERKAUF MAASSEN

Beginn: **FREITAG 9 1/2 Uhr vorm.**

-- noch nie ward Ähnliches geboten!

INVENTUR-AUSVERKAUF

zu enorm herabgesetzten Preisen

Besuchen Sie uns. — Es ist unbedingt lohnend

Herren-Anzüge

gute, moderne Stoffe, gute Verarbeitung 33.— 28.—

23.—

Herren-Ulster

3-reihig, modern 44.— 38.—

30.—

Burschen- und Jünglings-

Anzüge und -Ulster

28.— 18.— 32.— 25.—

Herren-Anzüge

Nadelstreifen u. neuest. Muster, beste Ausführung 55.— 48.—

40.—

Herren-Ulster

mod. fescbe Formen, alle Stoffarten 68.— 58.—

50.—

Herren-Beinkleider

gestreift, schöne Muster

12.50 9.50 7.50

5.—

Gesellsch.-Anzüge

schwarz, blau u. Streifenmuster in Verarbeitung 75.— 68.—

60.—

Herren-Paletots

1- und 2-reihig mit Samtkragen 75.— 60.—

45.—

Herren-u. Damen-Breeches

enorm billig!

Die Preise sind ermäßigt ohne Rücksicht auf den früheren Wert.

Leske & Lehrer, 78 Kottbuser Damm 78

Ecke Pflüger - Straße

2.-15. Januar

2.-15. Januar

Aus der Partei.

Internationale Information.

Die „Internationale Information“, die das Sekretariat der Sozialistischen Arbeiterinternationale für Preiszwecke wöchentlich herausgibt, kann auch von Einzelabnehmern bezogen werden. Wenn die Verwendung für die Presse ausgeschlossen ist, beträgt der Bezugspreis 6 1/2 englische Schillinge oder 8 1/2 Goldmark vierteljährlich.

Werden mehrere Exemplare unter gleicher Adresse bezogen, so reduziert sich der Preis für die weiteren Exemplare auf die Hälfte. Der Abonnementspreis ist an das Sekretariat der S.A.I., 4, Great Smith Street, London, S.W. 1, oder an das Bankkonto der Labour and Socialist International bei der Westminster Bank Ltd. (173, Victoria Street, London, S.W. 1) oder in Deutschland an das Postcheckkonto Nr. 98 803 (Konrad Ludwig, Internationale Information, Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3) einzuzahlen.

Arbeitersport.

Athletik-Sport-Club e. V. Reichshilfteil - Bodden - Rudern. Freitag, den 2. Januar 1925, abends 8 Uhr. Generalsammlung bei Eintracht, Mühlentor. 68. Sonntag, den 4. Januar 1925, vorm. 10 Uhr, Ballspiel, Tischtennis, Baumschulturnen, Tischfußball. Schriftführer der Bodden-Abteilung: Willi Meitze, Berlin O., Weidenweg 27. Geschäftsführer: Alfred Behrends, Berlin N.W. 67, Ringenborfstr. 7. Touristen-Verein „Die Naturfreunde“, Abt. Kreslow. Freitag, den 2. Januar, Abends 8 Uhr im Heim. Generalsammlung. 1. Reunions des Vorstandes. 2. Berichte der Abteilung. 3. Anträge.

Stiller Inventur Ausverkauf

Beginn: Montag den 5. Januar.

Eßlöffel Aluminium Pt. fein poliert, geschliffen, Stück 10

Inventur-Ausverkauf

Kaffeelöffel Aluminium Pt. fein poliert, geschliffen, Stück 5

Fabelhafte Leistungsfähigkeit! Vom 2. bis 15. Januar d. J. Was wir Ihnen bieten!

Leinen- u. Baumwollwaren

- Hemdentuche starkfädige Ware Meter 75, 65, 48 Pt.
Renforcé für feine Leibwäsche, 80 cm breit 62 Pt.
Linon für Bettwäsche 80 cm breit Meter 85, 68 Pt.
Linon Bettbreite Meter 1,05, 1,35
Dimitti 80 cm breit, Bettbreite 2,30 Meter 1,35
Inletts federlicht, 80 cm breit, Bettbreite 2,75 Meter 1,75
Bezug-Stoffe in kariert und gebümt Meter 95, 75 Pt.
Körper-Barchent ca. 80 cm breit Meter 78 Pt.
Hemden-Barchent jetzt Meter 95, 75, 58 Pt.
Laken-Creas ca. 160 cm breit Meter 1,35, 1,75
Laken-Dowlas ca. 150 cm breit Meter 1,95
Rock-Velours jetzt durchweg Meter 1,75, 1,45, 95 Pt.

Damenwäsche

- Damen-Hemden mit breiter Bückerei und Träger 1,25
Damen-Hemden mit breiter Bückerei und A-hoelschluß 1,45
Damen-Hemden guter Stoff, reich gestickt 1,95
Damen-Beinkleider Kufeform mit breiter Bückerei 1,65
Damen-Nachjacken Barchent mit Umlegekragen 1,95
Damen-Nachhemden mit Bückerei 3,75
Garnituren Hemd und Beinkleid mit breiter Bückerei 3,95
Prinzeß-Röcke mit Hohlsaum und Träger 2,45
Untertaillen Rückenschluß u. breiter Bückerei 75 Pt.
Jumper-Taillen mit Hohlsaum 1,45

Trikotagen • Schürzen

- Normal-Hemden doppelte Brust 2,95
Normal-Beinkleider gute Qualität 2,95
Schlüpfer in allen Farben 78 Pt.
Schlüpfer mit angerahmtem Futter 2,45 1,65
Jumper-Schürzen bunte Muster 1,15 95 Pt.
Wiener-Schürzen gute Stoffe 1,25
Wiener-Schürzen bunte, weite Formen 1,95 1,75
Kinder-Hängeschürzen Länge 45 ... 95 Pt.
jede weitere Größe 20 Pt. mehr.

Ein Waggon Emaille

- Schmorlöpfe ohne Ring 60 30 95 22 110 24 130
Schmorlöpfe mit Ring 65 35 85 20 110 22 145
Casserollen mit Ring 95 22 135 24 165 26 185
Casserollen ohne Ring 38 16 48 15 75 20 95
Wasserkessel ohne Saok 95 30 110 22 146 24 185
Wasserkessel mit Saok 135 32 180 24 245
Kaffeekannen 48 75 95 Pt. 110
Küchenschüssel 15 28 35 48 Pt.
Brotkörbe ... Stück 38 Pt.
Schöpf- u. Schaumlöffel ... 14 18 Pt.

Ein Posten Wassereimer stark 20 cm grau 1,25 weiß 1,35

Kleiderstoffe — Seidenstoffe

- Moderne Schotten und Streifen Meter 95 Pt.
Rockstoffe gestreift und kariert, ca. 100 cm breit Meter 1,05
Cheviot doppeltbreit in allen Farben Meter 1,45
Cheviot reine Wolle, doppeltbreit, in vielen Farben Meter 1,95
Cheviot 130 cm breit, reine Wolle, in modernen Farben Meter 2,95
Popeline doppeltbreit, reine Wolle, in allen modernen Farben Meter 2,95
Popeline ca. 100 cm breit, reine Wolle, aparte Farben Meter 3,50
Gabardine reine Wolle, ca. 130 cm breit Meter 4,75
Blusenflanelle in den schönsten Mustern Meter 95, 75 Pt.
Flanelle bedruckt, entwerfende Muster, für Jumper und Kasak Meter 1,35
Kleider-Velours schöne Muster Meter 95, 75 Pt.
Kleider-Mousseline in modernen Mustern Meter 85, 68 Pt.
Mousseline reine Wolle, herrliche Muster Meter 2,65 1,95
Schweizer-Voll-Voile doppeltbreit, weiß und farbig Meter 1,65
Zephir für Blusen und Kleider, schöne Streifen Meter 85, 68 Pt.
Perkal für Blusen und Oberhemden, waschechte Qualität Meter 95, 68 Pt.
Frotté ca. 100 cm breit, neue Streifen und Karos Meter 1,95 1,45
Satin ca. 80 cm breit, in allen Farben Meter 1,25

Ulsterstoffe extra schwere Qualität Meter 6,75 5,90
Herren-Anzugstoffe sehr gute Qualitäten, jetzt Meter 5,50 4,75

Damen-Konfektion

- Ein Post. Flauschmäntel vorzügliche Qualität Serie 675 Serie 975 Serie 1275 Serie 1675
Ein Post. Tuch- u. Velour Mäntel her- vortz. Qual. I 1950 Serie 2450 Serie 2950 Serie 3450
Ein großer Posten Gummi-Mäntel 1975
Elegante Woll-Plüschmäntel ganz gefüttert 68,00 58,00 49,00
Cheviot- u. Gabard-Kleider reine Wolle, mit langen Ärmeln u. Treppengarn. 1650 1275 1075 750
Trikot-Kleider Kunstseide, nette Formen, in vielen Farben 1450 1075 875
Wasch-Kleider in Mousseline, Velle und Frotté 850 575 375
Kostüm-Röcke aus praktischen Stoffen 495 375 245
Kostüm-Röcke Cheviot, reine Wolle mit Knopf- u. Treppengarnierung 675 495 395
Kostüm-Röcke prima Velour, kariert und gestreift, sehr elegant 1650 1275 850
Kasaks aus kunstseidenem Trikot, moderne Farben 975 675 490
Kasaks aus best gemusterten, neuartigen Stoffen 1050 875 675
Woll-Jumper und Kasaks in vielen schönen Stoffen und Formen 495 395 295
Hemd-Blusen aus guten Flanellstoffen, alle Größen bis 50 475 375 245
Blusen aus Flanell und Wollstoffen, in vielen Mustern 295 175 95 Pt.
Matinees aus guten Velour und Flauschstoffen 590 490

Strumpfwaren

- Damen-Strümpfe verärricht, Fersen 48 Pt.
Damen-Strümpfe Strastark mit Doppelschle u. 95 Pt.
Hochferse schwarz u. farbig 1,25
Damen-Strümpfe Seidenfaser, Doppel- schle u. Hochferse 1,95
Damen-Strümpfe Seidenfaser, farb. Rd. Doppels. u. Hochf. 1,45
Damen-Strümpfe Knosten d. m. Naht, Doppels. u. Hochf. 1,95
Damen-Strümpfe Tramasse d. m. Dopp- pels. u. Hochferse 2,95
Kaschmir-Strümpfe reine Wolle 1,95
Frauen-Strümpfe Wolle plattiert 1,25
Herren-Socken Vigogne, grau, m. ver- ärricht. Fersen u. Spitze 38 Pt.
Herren-Socken Wolle grau, m. verst. Fersen u. Spitze 95, 75, 58 Pt.
Herren-Socken reine Wolle, grau gestrickt 1,55
Kinder-Strümpfe schwarze, Wolle plattiert, Gr. I 75 Pt.
Jede weitere Größe 15 Pt. mehr.

Bettwäsche / Handtücher

- Bettbezüge aus gutem Barchent 4,75 4,75
Kissen 1,55, 1,25
Bettbezüge kariert und gebümt 5,95 5,50
Klassen 1,75, 1,60
Bettbezüge in Dimitt-Stoff 10,50
Kissen 2,50
Creas-Laken gestickt, Größe 140/200 2,95
Großer Bettflaken ohne Naht, geomt., 2 Mr. lang 1,95
Handtücher mit roter Kante, gestickt und ge- bündert 85, 68 48 Pt.
Damast-Handtücher mit kleinen Web- fehlern 95 Pt.
Handtuch-Stoffe Gerstenkorn, mit Kante, Mr. 45 Pt.
Wischtücher gestickt und gebündert, Stück 30 25 Pt.
Rolltücher 80/150 Stück 1,65
Servietten durchweg ... jetzt Stück 39 Pt.
Servietten Halbleinen mit Durchbruch 60/60, Stück 95 Pt.

Herren-Artikel

- Oberhemden weiße, Pique-Faltenbrust u. Man- schetten, guter Rumpfstoff 6,25 6,90
Perkal-Oberhemden bunte, mit doppelter Faltenbrust, 1 steifer und 1 weicher Kragen 7,50 5,75
Oberhemden-Ersatz schöne Streifen, mit 2 Krag, Garnitur 2,45 1,95
Steh- u. Stehumlegekrag Formosa 1,00 80 Pt.
Damen- u. Herren-Handschuhe mit Schwaden, 1/2 gefüttert Paar 1,55 1,25 95 Pt.
Weiche Rips-Pikeekragen 50 28 Pt.
Ein Posten Binder u. Regatts neue Stoffe 1,25 95 Pt.
Pyjamas einfarbig und gestreift 12,50 7,50
Herren-Wollhüte gute Qualitäten 6,90, 5,90 3,95

Weißwaren.

- Zwirnspitzen u. Einsätze Mr. 25, 18, 10 7 Pt.
Klöppelspitzen u. Einsätze Mr. 25, 35, 20 10 Pt.
Fileispitzen u. Einsätze Meter 1,35, 95, 75 48 Pt.
Stickerei u. Einsätze Meter 75, 65, 25 10 Pt.
Stickerei-Volants 2 1/2, Meter 2,95 2,45
Langellen Meter 5 4 Pt.
Leinen-Stern-Zwirn schwarz u. weiß Stern 4 Pt.

Prima Socken- u. Strumpf-Wolle grau und schwarz 100 g 1,00

Ein Waggon Steingut

- Teller tief und flach Stück 14 Pt.
Satz Näpfe weiß 6 Stück 95 Pt.
Satz Näpfe bunt 7 Stück 1,75
Einzelne Salats groß 48 Pt.
Schüsseln tief Stück 48, 38 28 Pt.
Milchtöpfe Porzellanform Stück 55, 48 38 Pt.
Milchtöpfe bunt Stück 95, 75 58 Pt.
Waschbecken bunt Stück 1,95 95 Pt.
Wasserkannen bunt Stück 1,95
Wassereimer mit Einlage und Bögel 2,95

Esslöffel Britannia mit Stahlrinne 45, 35 Pt.
Kaffeelöffel Britannia 12 Pt.

M. Riethmüller * Stoffe *

Selt 1902
Molkenmarkt 15
 Ecke Poststrasse
 DAS HAUS DER TUCHE

Mengenabgabe vorbehalten

Nur einige Beispiele:

Herrenstoffe
 für Straß-, Sport, Reise jetzt nur 3,50, 4,50, 5,90
 Anzug u. Paletot 140-170 cm, jetzt nur 5,90, 7,90, 9,90
 Bekanntlich viele hundert Dessins!

Damenstoffe
 Velour (Affenhaut), reine Wolle, jetzt nur 8,90, 10,90
 Popeline, Gabardine f. Kleid. u. Kostüm, jetzt nur 4,45, 5,80
 Für den vorwiegendsten Geschm.

Achtung! Unser **Inventurverkauf** beginnt **2. Januar, 9 Uhr früh.** **Achtung!**
 Berlins Bevölkerung weiss, dass Qualitätsware für wenig Geld geboten wird!

Riethmüller Tuche — am Molkenmarkt suche!

Nur soweit Vorrat!

Kommen Sie zeitig! Der Andrang wird riesengroß!

Unser Inventur-Verkauf

beginnt Freitag, den 2. Januar, früh 9 Uhr
 zu Preisen die Groß-Berlin wieder in Erstaunen setzen werden

Jugendliche Kleider
 aus gestreiften od. karierten wollartigen Stoffen
 Serie III 5⁰⁰ Serie II 4⁰⁰ Serie I 3⁰⁰
Gabardine-Kleider
 mit langem Arm
 Serie III 18⁵⁰ Serie II 14⁵⁰ Serie I 9⁵⁰

Elegante Wollkleider
 zum Teil Modelle
 Serie III 36⁰⁰ Serie II 29⁵⁰ Serie I 22⁵⁰
Nachmittags-Kleider
 aus kunstseidenem Trikot
 Serie III 12⁵⁰ Serie II 9⁵⁰ Serie I 7⁵⁰

Gesellschafts-Kleider
 aus Crêpe de Chine oder anderen Seidenstoffen
 Serie III 34⁰⁰ Serie II 24⁵⁰ Serie I 19⁵⁰
Sommerkleider
 Volle, Massalinen, Frötté
 Serie III 5⁰⁰ Serie II 4⁰⁰ Serie I 3⁷⁵

Vollvoile-Blusen
 in eleganter Ausführung
 Serie III 4⁰⁰ Serie II 3⁷⁵ Serie I 2⁹⁵
Hemd- u. Kimono-Blusen
 Serie III 2⁷⁵ Serie II 1⁹⁵ Serie I 85 Pf.

Sport-Röcke
 aus praktischen Stoffen
 Serie III 3⁵⁰ Serie II 2⁵⁵ Serie I 2²⁵
Reinwollene Röcke
 einfarbig oder moderne Schotten und Streifen
 Serie III 8⁵⁰ Serie II 5⁵⁰ Serie I 3⁵⁵

Wintermäntel
 jugendliche Formen
 Serie III 12⁵⁰ Serie II 8⁵⁰ Serie I 3⁰⁰
Schwere Wintermäntel
 auch Frauengrößen
 Serie III 18⁵⁰ Serie II 14⁵⁰ Serie I 9⁵⁰

Elegante Winter-Mäntel
 mit breitem Bibererzkragen od. and. Pelzbesatz
 Serie III 49⁰⁰ Serie II 35⁰⁰ Serie I 27⁵⁰
Lederol- u. Gummi-Mäntel
 Serie III 29⁵⁰ Serie II 24⁵⁰ Serie I 19⁵⁰

Kleiderstoffe — Seide
Cheviot doppeltbreit, viele Farben Meter **1²⁵**
Kleider-Krepp doppeltbreit, l. mehr. Farben, Meter **1⁴⁵**
Schotten doppeltbreit, für Kleider und Röcke, Mtr. 1.25 **95 Pf.**
Schotten Halbwolle, 105 cm breit Meter **2⁶⁵**
Plaid-schotten reine Wolle, 105 cm breit **4⁰⁰**
Popeline reine Wolle, 105 cm breit Meter **3⁹⁵**
Kammgarn-Twill 130 cm breit Meter **4⁰⁵**
Woll-Musseline 80 cm breit, Meter **1⁹⁵**
Blusenstreifen neue Dessins Meter **1¹⁰**
Mantelflausch schwere Qualität, 130 cm breit Meter **3⁹⁵**
Crêpe de Chine 100 cm br., groß. Farbensort., Mtr. **5⁰⁰**
Eolienne Wolle u. Seide, 100 cm breit, alle Farben Meter **6⁷⁵**
Damassé Halbwolle, 85 cm breit Meter **3⁹⁰**
Helvetia-Seide 90 cm breit, für eleg. Daillkleider, Meter **4⁹⁰**

Baumwollwaren
Rohnessel ca. 80 cm breit, Meter **55 Pf.**
Wäschtuch 80 cm breit, feinfädige Qualität Meter **68 Pf.**
Linon 80 cm breit Meter **78 Pf.**
Linon 150 cm breit Meter **1⁴⁵**
Köper-Barchent 80 cm br., voll gebiecht, Mtr. 1.15 **95 Pf.**
Bettsatin Kissenbreite Meter **1⁴⁵**
Bettsatin Deckbettbreite Meter **2⁶⁵**
Haustuch 140 cm breit, schwere Lakenqualität Meter **1⁵⁵**
Hemd-Barchent gerahmt od. geköpft, Mtr. 95 **78 Pf.**
Handtuch-Stoffe Gerstenkorngewebe Meter **48 Pf.**
Handtuch Gerstenk. oder Dreif. gestümt und gebändert Stück **95 Pf.**
Servietten Jacquard-must. St. 95 **68 Pf.**
Tischtücher 130x150 cm Jacqu. St. 5.90 **4⁰⁰**
Barch. - Betttücher **3⁴⁵**

Kostüme
 Jugendliche und Frauenformen
 Serie III 39⁰⁰ Serie II 28⁰⁰ Serie I 19⁵⁰
Eleg. Blusen Crêpe de Chine, Jumper- oder Kasak-Formen **16⁵⁰**

Gardinen - Teppiche
Etamin-Halbstores 1⁹⁵
 mit Einätzen und Volants 1.35
Künstler-Garnituren 3⁷⁵
 Stellig, gewebter Tüll 5.55
Etamin-Garnituren 7⁵⁰
 hellgründig, 3 teilig 10.50
Bettdecke für 1 Bett, gewebter Tüll 3⁹⁵
Bettdecke für 2 Betten Etamin mit Einätzen 8⁵⁰
 Kachel-Teppiche **3⁷⁵**
 reich bekarbelt 5.25
Diwanddecken Gobelin-, Perser- u. Verdure-Muster 24.50 **17⁵⁰**

Schlafdecken
 grau und braun
 Serie II 2⁹⁰ Serie I 1⁵⁵

Teppiche schöne Persermuster
 Serie III ca. 190x290 **34⁵⁰** Serie II ca. 150x240 **26⁰⁰** Serie I ca. 130x200 **17⁵⁰**
Teppiche gute Qualität, bolearartig
 ca. 100x200 **29⁵⁰** ca. 145x235 **23⁵⁰**
Perservorlagen 1⁹⁵
 imitiert 3.05

Jacquard-Schlafdecken
 schwere Qualität
 Serie III 10⁵⁰ Serie II 8⁷⁵ Serie I 5²⁵

Strümpfe, Trikotagen
Damen-Strümpfe
 Seidenflor — Seidenstrif — Baumwolle
 Post. III 1⁷⁰ Post. II 1⁵⁵ Post. I 45 Pf.
Damen-Strümpfe 1²⁵
 klares Gewebe Paar
Herren-Socken 3⁹⁵
 grau, feinfädig und gestreift
 Serie III 95, Paar 65, Serie I 35 Pf.
Dam.-Handschuhe 9⁵⁰
 gerahmt u. mit Futter, Paar 1.95 1.25
Herr.-Handschuhe 1¹⁰
 gerahmt u. mit Futter, Paar 1.95 1.45
Normalhemd 2⁹⁵
 f. Herren, wollgemischt, alle Größen
Normalhosen 2²⁵
 f. Herren, alle Größen
Einsatzhemden 2⁹⁵
 f. Herren, moderne Streifen
Barchenthemden 2⁴⁵
Schlupfhosen 2⁹⁵
 für Damen mit angeraumtem Futter
Damen-Taillen 1²⁵
 gestr., m. lang. Arm 1.95, ohne Arm

Kinderstrickkleider
 Serie I 95 Pf. Serie II 1²⁵ Serie III 1⁴⁵

Sealplüsch-Mäntel
 extra voll geschüttelte Frauenformen
 Serie I 98⁰⁰ Serie II 89⁰⁰ Serie I 69⁰⁰

Wollwaren
Sportwesten für Damen und Herren
 Serie III 12⁵⁰ Serie II 9⁵⁰ Serie I 7⁵⁰
lange Strandjacken
 Serie III 7⁵⁰ Serie II 5⁹⁵ Serie I 4⁹⁵
Besonders beachtenswert!
 Restbestände maschinen- und hand-gehäkelter
Jumper u. Jacken
 Serie III 7⁹⁰ Serie II 5⁹⁰ Serie I 2⁹⁰
Dam.-Strickkleider 9⁷⁵

Herren-Artikel
Oberhemd Perkal mit 4⁰⁰
 Kragen
Oberhemden Doppelbrust, 1 steifer u. 1 weicher Kragen **6⁰⁰**
Oberhemden weiß Piqué mit Manschetten **7⁹⁰**
 Ein großer Posten elegant
Herren-Selbstbinder
 Serie III 3⁹⁵ Serie II 2⁹⁵ Serie I 1⁹⁵
 Ein großer Posten
Herr.-Selbstbinder 9⁵⁰
 schöne Muster, zum Aussuchen

Damen-Wäsche
Taghemden mit Stickerel **1²⁵**
Taghemden a. gut. Wäschtuch m. eleg. Stickerel **1⁹⁵**
Taghemden hochgeschlossene, mit festen Adkeln **2⁴⁵**
Beinkleider mit Holzbaum oder Stickerel **1⁴⁵**
Beinkleider m. Stickerel-Ein- und Ansatz **1⁹⁵**
Damen-Nachthemd mit breiter Stickerel **4⁵⁰**
Prinzess-Röcke mit Holzbaum od. breiter Stickerel **3⁸⁰**
Damen-Schürzen
 Serie III 3⁴⁵ Serie II 2⁴⁵ Serie I 1⁴⁵

Kaffee-Decken
 Ein Posten
 Serie II 2⁷⁵ Serie I 1⁹⁵

Kurzwaren
Wäschestickerel 4.00 Mtr. **68 Pf.**
Wäschestickerel 3.05 oder 4.50 Mtr. **75 Pf.**
Hemdenpassen 48 Pf.
Klöppelspitzen 4, 5, 7, 9 Mtr. Cospon **95 Pf.**
Marinegarnituren 1,95 1,25 **95 Pf.**
Maschinengarn 1000 Mtr. 6fach Obergarn, Rolle **55 Pf.**
Maschinengarn 20 Mtr. **14 Pf.**
Wäsche-Knöpfe 4 Dts. sort. auf Karton, Karton **28 Pf.**
Körperband schwarz und weiß, 25 Mtr. **4 Pf.**
Körperband schwarz und weiß, 25 Mtr. **7 Pf.**
Strümpfbänder mit Schleife **65 Pf.**

Bettgarnituren
 Deckbett und 2 Kissen
 Serie II 9⁷⁵ Serie I 8⁵⁰

Damen-Putz
Filzhüte hell u. dunkel-farbig 1.50, 1.25 **95 Pf.**
Samt- und Zylinder-Plüschhüte 3.00, 3.50 **1⁰⁰**
Cylind.-Plüschhüte 2.75 **1⁷⁵**
Seiden-u. Brokathüte mit Ripsbandgarnitur **6⁰⁰**
Schuhwaren (auch Landsberger Allee)
Damen-Kamelhaar- 2⁹⁵
Stoffschuhe 3.90, 3.50
Schnürstiefel für Knaben 31-35 4.90, 27-30 **3⁰⁰**
Spangenschuhe für Damen, schwarz u. braun **4⁴⁵**
Schnürschuhe für Damen, Rot-Chevreau **5⁰⁰**
Herren-Schnürstiefel Rindbox **6⁰⁰**

In den großangelegten Abteilungen
Haushaltwaren
Lederwaren
Seifen, Schreibwaren
 billigste Inventurpreise.



Berlin, Schönberg **Hauptstr. 149/150** Berlin, Nordosten **Landsberger Allee 29** Neu- bau **Turmstr.** Ecke **Offstr.**

Grünfeld Freitag **Inventur-Ausverkauf** Landeshuter Leinen- und Gebäudewerber **F. V. Grünfeld**
 2. Januar beginnt der **Größtes Sonderhaus für Leinen u. Wäsche**
 Berlin W8, Leipziger Straße 20-22

Zwei Fabeln.

Von Felix Fehenbach.

Felix Fehenbach hat in der letzten Zeit im „Fuchs“ zwei Fabeln geschrieben. Dort sind ein paar literarische Arbeiten enthalten, von denen wir die nachstehenden zwei Fabeln heute veröffentlichen.

Doppelte Moral.

Ein Wolf war in eine tiefe Grube gefallen. Er glaubte nicht anders, als daß er nun elendiglich umkommen müsse. Da kam in der höchsten Not eine Herde Schafe vorbei. Diesen friedlichen Tieren hatte Meister Degen über schon manches Lämmlein zerissen, und es war nicht leicht, von den Geschädigten nun Rettung zu erlangen.

Aber der Wolf hat in den klaglichsten Tönen, und da er die Sittenstrenge und Frömmigkeit der Schafe kannte, hielt er ihnen vor, wie unredlich es wäre, ein Leben verderben zu lassen, das man retten könne. Endlich erklärte er, wenn sie ihm aus der Grube helfen würden, dann verspreche er ihnen, bei allem, was einem Wolfe heilig sei, nie mehr in seinem Leben ein Schaf zu zerreißen und zu fressen, und er wolle auch seine Verwandten, bei denen er sehr viel gelte, zu dem gleichen Entschluß überreden.

Die Schafe hielten nun Rat.
Ein Mutterlamm, dem vor kurzem das Junge zerissen worden war, wollte den Wolf in der Grube lassen. So sei man sicher vor seinen ferneren Missetaten. Und viele stimmten diesem Rat zu.

Aber da trat ein alter Widder vor, der wegen seines hohen Alters großes Ansehen in der Herde genoss und deshalb auch die jungen Lämmer in der Lebensweisheit und Sittenlehre der Schafe unterrichten durfte. Der hub nun an:

„Unsere Väter haben schon immer streng darauf gehalten, gegen kein Geschöpf irgendeine Gewalt zu gebrauchen, geschweige denn, es gar zu töten. Einen Verstoß gegen dieses Gesetz haben sie als schwersten Frevel betrachtet. Wenn wir aber ein Leben, das in Not ist, retten können und unterlassen es, so tun wir das gleiche Unrecht, als wenn wir dieses Leben vernichten würden. Der Wolf aber hat uns nicht nur versprochen, daß er uns selbst nichts mehr zusehe tun werde, wenn wir ihm aus der Grube helfen, er will auch seine Vettern dazu bringen, mit uns in Freundschaft zu leben. Deshalb bin ich für die Rettung des Wolfes, denn wir erfüllen damit nicht nur das Sittengesetz, sondern sichern uns dadurch zugleich einen Vorteil!“

Diese Rede des alten Widders überzeugte die Schafe, und es ward beschlossen, dem Wolf aus der Grube zu helfen.

Die Kellern der Herde gingen darauf wieder zur Grube. Dort mußte der Wolf sein Versprechen noch einmal feierlich wiederholen und beschwören, daß er und seine Vettern künftig gegen Schafe keinerlei Gewalttat mehr verüben wollten.

Jetzt wälzten die Schafe mit vereinten Kräften einen vom Sturm gefällten Baumstamm herbei und ließen ihn in die Grube rutschen. Während kletterte der Wolf daran empor. Kaum aber war er aus der Grube, da stürzte er auch schon trotz Versprechen und Schwur unter die Herde und griff sich ein junges Schaf heraus. Die übrigen suchten, so rasch sie konnten, dem wortbrüchigen Räuber zu entfliehen.

Das arme Opfer der Leichtgläubigkeit zitterte am ganzen Körper vor Angst und bat um sein Leben. Doch der Wolf äß es ungerührt.

In seiner Verzweiflung nahm das junge Schaf Zuflucht zu den Sittenlehren, in denen es von dem alten Widder unterrichtet worden war.

„Weißt Du denn nicht“, fragte es mit bebender Stimme den Wolf, „daß es ein schwerer Frevel ist, ein Leben zu vernichten?“
„Nach dem Sittengesetz der Schafe“, war die spöttische Antwort.
„In der Grube hast Du Dich doch selbst auf dieses Gesetz berufen und uns Freundschaft geschworen.“

„Da war ich auch in Not und brauchte Eure Hilfe.“
„Aber Du kannst doch unmöglich zur Zeit der Not eine andere Moral haben als dann, wenn es Dir gut geht, und nicht einen Vertrag feilschwendest, um ihn in der nächsten Minute zu brechen.“

Der Schafbleb grinst zynisch:
„Von einem Wolf darfst Du nicht verlangen, daß er noch den Grundgesetzen der Schafe leben soll.“

„Es muß aber doch ein Sittengesetz geben, von dem auch die Handlungen eines Wolfes geleitet werden“, ächzte das verzweifelte Schaf.

„Was ich tun darf und unterlassen muß, wird nur von meiner Stärke und Bewegungsfreiheit bestimmt.“

„Das ist ja eine entsetzliche Moral!“
„Entschuldig für Schafe“, sagte der blutgierige Räuber, „aber nicht für Wölfe!“

Und damit zerriß er das moralische Schaf und fraß es auf.

Das Chamäleon.

Ein Staatsmann hielt in seinem Landhaus zum Vertilgen der zahlreichen Fliegen ein Chamäleon.

Eines Tages war eine größere Gesellschaft Herren zu Gast, die sich eifrig über Ereignisse und Personen des politischen Lebens unterhielten. Dabei war auch die Rede von einem sehr wandlungsfähigen Politiker, der allgemein nur als politisches Chamäleon bezeichnet wurde.

Das vierfüßige Chamäleon saß unterdessen in einer Ecke und hörte, daß ein Mensch mit seinem Namen besetzt ward. Das schien ihm sehr merkwürdig. Ungeduldig wartete es, bis sich der letzte Gast entfernt hatte und befragte dann den Hausherrn über den zweibeinigen Namensvetter.

„Du hast die Fähigkeit“, antwortete der Befragte, „die Farbe Deiner Haut je nach Laune und Befinden zu ändern. Bald bist Du grün, bald gelb, bald rötlich oder himmelblau. Der Mann aber, nach dem Du Dich erkundigst, versteht es, bald die politischen Ansichten dieser, bald die jener Gruppe als die seinen zu vertreten, so daß er schon in fast ebenso vielen Farben geschillert hat, als es Parteien gibt. Wegen dieser Art Vielfarbigkeit haben wir ihn ein politisches Chamäleon genannt.“

„Ueber diese Antwort war das empfindsame Tier sehr gekränkt und wollte den Vergleich nicht gelten lassen.“

„Mein Farbenpiel ist nur rein äußerlich; ich ziehe gewissermaßen nur ein anders gefärbtes Kleid an. Meinen Charakter und meine Grundsätze aber ändere ich dabei nicht.“

„Du irrst“, sagte der Staatsmann, „das politische Chamäleon ändert beim Farbenwechsel weder Charakter noch Grundsätze.“

„Und warum?“ wollte das naive Tier wissen.

„Weil es weder das eine noch das andere besitzt“, war die gelassene Antwort des erfahrenen Staatsmannes.

Jahresanfang auf dem Erdenrund.

Von Richard Germershausen.

Nicht zu allen Zeiten und bei allen Völkern war es Sitte, den Jahresanfang auf die Winternachtsstunde zwischen dem 31. Dezember und 1. Januar zu legen; die Griechen kannten beispielsweise die Sitte der Neujahrsfeier überhaupt nicht; die alten Römer begannen das neue Jahr am 1. März, und noch der französische Revolutionskaiser hat den Jahresbeginn auf die Winternachtsstunde verlegt, die der Herbstnachtsstunde voranging. Er später wurden die Kelten, d. h. der erste Tag des Jahres, in Rom zum Neujahr, und die ersten Christen übernahmen den Brauch, obwohl die Kirchenältesten diese Erbschaft des Heidentums mit Unwillen sahen. Lange Zeit galt der 25. März im offiziellen Leben der Kirche als Neujahrtag. In diesem Tag feierte man Maria Verkündigung, ein Fest, das als erstes auf die Ankunft Christi auf Erden hinweist und mit dem die neue Epoche der Menschheitsgeschichte beginnt. Erst im 17. Jahrhundert wurde der Jahresanfang auf die Mitte der zwölf heiligen Nächte verlegt, die vom 24. Dezember bis 6. Januar dauern. Damit kam man den alten Volksbräuchen des germanischen Nordens, die sich an das Julefest knüpften, entgegen, und die meisten heutigen Silvesterbräuche entstammen jener Zeit.

Auf mannigfache Weise begehen die Völker des Erdenrunds die Ankunft des neuen Jahres. In einigen anässlichen Grasschaften stürzen die Burden und Mädchen beim Schlag der zwölften Stunde zum Dorfbrunnen, um aus der Quelle den Schaum abzuschöpfen. Wer als erster den Schaum aufgefangen hat, dem lächelt das Glück im kommenden Jahr. Die freudige Gesellschaft veranstaltet dann einen Umzug durch das Dorf und verkündet laut, wer der Glückliche gewesen ist. Brautweib und sie einher; nicht selten treibt der Liebesgott in der Neujahrsnacht sein Spiel und stifft manchen Ehebruch. In anderen Ortschaften besteht der Brauch der sogenannten „Gammwolle“. In ein Gefäß mit heißem und gewürztem Bier werden gebatene Äpfel geworfen, die das Getränk so mild machen, daß es den Namen Gammwolle verdient. Dieses Gebrauh wird nun in großen Mengen getrunken. Freilich ist die Wirkung durchaus nicht so sanft, wie es der Name zu versprechen scheint. Es werden außerdem große Brote gebacken, die mit Früchten und allerlei Gewürzen zubereitet sind. Dieses Brot hat ein Loch in der Mitte, und beim Schlog Zwölft begibt sich die bäuerliche Familie mit ihrem

Gesinde in den Stall, um dem schönsten Ochsen das Brot auf das Horn zu stülpen. Nun wird das Tier gereist, und wenn es das Brot nach vorn abschüttelt, so gehört es der Hausfrau; wird es nach hinten geschleudert, fällt es dem Großknecht anheim.

In Achaia-Rußland werden auf dem Tisch um einen großen festlichen Strohgarten aufgestellt, hinter denen sich der Familienvater versteckt. Seine Frage, ob sie ihn sehen können, verneinen die Kinder natürlich, worauf er den Wunsch ausdrückt, daß er für sie ebenfalls unsichtbar sein möge, wenn er zur Erntezeit durch die Kornfelder schreite. In Achaia werden am Neujahrstage neun verschiedene Dinge aus Teig gebacken: ein Geldstück, eine Waage, ein Brot, ein Ring, ein Totenkopf, eine alte Frau, ein alter Mann, eine Leiter und ein Schlüssel. Jeder darf dreimal in den Hausen hineingreifen, und was er dabei mit den Fingern greift, sagt ihm voraus, was ihm das neue Jahr bringen wird.

Die Vorliebe der Chinesen für künstliches Schaugepränge tritt deutlich auch in der Art zu Tage, in der sie ihre Feste feiern. Und ihr Leben ist reich an Feiten, unter denen vor allem auch das Neujahrsfest hervorsticht. Seine lange Dauer ist bezeichnend für den geringen Wert, den die Zeit im Leben des Chinesen einnimmt. So werden die amtlichen Geschäfte schon zehn Tage vor Neujahr eingestellt, die Amtsleute verwehrt und die Regierungsbureaus geschlossen. Die gerichtlichen Feiertage aber, an denen alle strafrechtlichen Verfahren ruhen und keine Urkunde ausgefertigt werden darf, währen einen ganzen Monat. Das Neujahrsfest fällt bei den Chinesen in die letzten Tage des Jahres. In den beiden letzten Tagen des Jahres bringt der Chinesen den Schutzgöttern seines Hauses reiches Opfer dar, und am Vorabend des Festes verjagt er durch Bombenschläge und Feuer die bösen Geister. Im Gegenatz zu dem lärmvollen Treiben, das an diesen Tagen herrscht, sind die Straßen am Neujahrstag selbst wie ausgestorben. Erst der zweite Tag des neuen Jahres bringt durch den regen Austausch von Glückwunschkarten neues Leben. Auch die Sitten, seine Rechnungen zu bezahlen und sich gegenseitig zu beschenken, ist in China an das Neujahrsfest geknüpft. Als die Blume des Festes wird die Narzisse angesehen, und es bedeutet ein gutes Vorzeichen, wenn sich die erste Knospe dieser Blume am Neujahrstag entfaltet.

In der Schweiz sind zum Jahreswechsel einige Bräuche üblich, in denen eine Reihe drolliger Red- und Spottnamen die Hauptrolle spielt. Wer am Silvesterabend im Haus und in der Schule zuerst erscheint, wird „Stubensuchs“ oder „Stubenlapp“ genannt; den zweiten heißt man „Raschlopp“. Wer sich aber zuletzt einstellt, erhält den Spitznamen „Silvester“ und muß sich allerlei Schabernack gefallen lassen. In den Bandfabriken von Basel gibt man der zuerst erscheinenden Arbeiterin eine Puppe in die Hand, das sogenannte „Silvesterbaby“. Wer übrigens bei Jahreschluss am Fenster stehend angetroffen wird, den bezeichnet man als „Fensterhändler“, während die Namen „Ostentab“, „Ostentod“, „Ostentbruder“ für die bestimmt sind, die sich am Ofen wärmen. Mit ähnlichen Scherzen unterhält man sich auch am Neujahrsmorgen. Wer zuerst aufsteht, heißt „Häselstüper“, und man sagt, er habe das ganze Jahr über zu beschlafen. Als „Neujahrstafel“ wird derjenige genickt, der sich zuletzt aus den Federn erhebt. Man bringt ihm Heu ans Bett und in einem Kibel eine Portion Milch.

Wo kann man zuerst „Prost Neujahr“ rufen? Wenn in Berlin das neue Jahr um 12 Uhr zwischen Mittwoch, den 31. Dezember 1924 und Donnerstag, den 1. Januar 1925 beginnt, ist in Philadelphia noch 31. Dezember 1924, nachmittags 6 Uhr, in San Francisco nachmittags 3 Uhr. Verfolgen wir dagegen die Zeit in östlicher Richtung, so ist bei Berlin 12 Uhr nachts beispielsweise in Kalkutta schon der 1. Januar 1925, morgens 5 Uhr, in Sidney morgens 9 Uhr, und auf Neuseeland vormittags 11 Uhr. Die Winternachtsstunde des ablaufenden Jahres 1924 tritt tatsächlich zuerst auf Chatham, einer kleinen zu Neuseeland gehörigen Insel, ein. Da Bewohner dieser Insel können sich daher zuerst „Prost Neujahr“ zuzurufen, und diese Insel trägt auch mit vollem Recht den Beinamen „Neujahrinsel“.

Landesväterliche Schmorrerei. Bei den kaiserlichen Landtagsakten liegt heute noch folgender Brief, den der Herzog Johann Georg von Sachsen am 19. Dezember 1640 an den Landeshauptmann Gerzdorf gerichtet hat: „Bester, Lieber, Beforderer, Wir haben unwillig vernommen, daß der von Schirnhaus sechs arselgrane schöne Kasse hat, die für uns einen Zug Leinwand bedeuten könnten. Weshalb Wir dieselben gern haben möchten, umso mehr sie uns höchst nötig sind. Da uns jetzt aber die Mittel entstehen (sahen), käuflich dazu zu gelangen, haben Wir erachtet, daß Ihr das vielleicht den Löll. Ständen des Markgrafentums Oberlausitz unter den Fuß (an die Hand) geben könntet, daß uns dieselben gefielen, weshalb sie uns dieselben zum Weihnachtsfeste oder zum neuen Jahre präsentieren sollten. Wir wollen dessen stets in Gnaden eingedenk bleiben. Wir läßen gerne, daß sie je eher, je besser überbracht werden möchten. Solches Gefinnen haben Wir an Euch und wollen Euch stets in Gnaden gemogen kleiden.“

Die Meinen haben mich geschickt.

Eine Episode aus den Pariser Junitage von 1848.

Von Swan Turgenjew.

Es war am vierten der berühmten Junitage des Jahres Acht- undvierzig, jener Tage, die mit blutigen Buchstaben in die Tafeln der französischen Geschichte eingegraben sind. Ich wohnte damals in einem Hause, das jetzt nicht mehr besteht, in der Rue de la Paix, an der Ecke des Boulevards des Invalides. Schon seit Beginn des Monats Juni lag es in der Luft wie Pulvergeruch, jeder fühlte, daß der Zusammenstoß unvermeidlich sei. Nach der Zusammenkunft der Delegierten der sieben aufgelösten Nationalversammlungen mit dem Mitglied der „Provisorischen Regierung“, Marie, der in seiner Rede das Wort „Ennalen“ unbedachsam den Arbeitern zugerufen hatte, was von ihnen als Vorwurf und Beleidigung empfunden worden war, nach dieser Zusammenkunft war die Frage nur, wieviel Stunden, nicht wieviel Tage, noch bis zum unabwendbaren Zusammenstoß blieben. „Est-ce pour aujourd'hui?“ (Ist es heute?) mit diesen Worten begrüßten sich die Bekannten jeden Morgens.

„Ca a commencè.“ (Es hat angefangen,) sagte mir am Freitag früh die Walschfrau, die mir die Wäsche brachte. Nach ihren Worten wurde schon eine große Barrikade quer über den Boulevard aufgerichtet. Ohne zu zögern, ging ich dorthin.

Zuerst war nichts Besonderes zu sehen: Die gleiche Volksmenge wie sonst vor den geöffneten Kaffeehäusern und Läden, daselbe Hin und Her der Koffchen und Omnibusse. Nur die Gesichter waren leuchtender, die Gespräche lauter und — selbst am genugsam — lustiger als sonst. Das war alles. Je weiter ich ging, desto mehr veränderte sich das Aussehen des Boulevards: Man sah immer weniger Kaffeehäuser, die Omnibusse waren ganz verschwunden, die Läden und auch die Kaffeehäuser schloß man schnell, andere waren schon geschlossen. Auf den Straßen traf man immer weniger Menschen. An allen Häusern waren die Fenster von oben bis unten geschlossen. An den Fenstern wie auch unter den Türen drängten sich viele Leute, hauptsächlich Frauen, Kinder, Mägde und Ammen. Sie alle plauderten, lachten, riefen sich etwas zu, schauten sich um, ruderten mit den Händen,

sie schienen sich auf ein großes Schauspiel vorzubereiten; eine sorglose feierliche Neugierde schien diese ganze Menge erfüllt zu haben. Bunte Bänder, Kopftücher, Hauben, weiße, rosa und hellblaue Kleider wirbelten untereinander und himmerten unter der hellen Sommer Sonne, bewegten sich knisternd im leichten Sommerwind wie die Blätter der überall angepflanzten Pappeln der Freiheitsbäume. — „Ist es möglich, daß man hier in fünf oder zehn Minuten kämpfen und Blut vergießen wird?“ — konnte man denken. „Unmöglich, man spielt eine Komödie... eine Tragödie kann man sich jetzt nicht vorstellen.“

Doch dort, quer über den Boulevard über seine ganze Breite hob sich die ungerade Linie einer Barrikade ab. Inmitten von dreifarbenen, goldbesetzten Fahnen bewegte eine kleine rote Fahne die unglückverheißende Zunge nach links und rechts. Einige Blumenmänner standen auf der Spitze der braunen Steine. Ich kam näher. Vor der Barrikade war es ziemlich leer. Ungefähr fünfzig Männer — nicht mehr — schritten auf dem Pflaster hin und her. Die Blumenmänner scherzten mit den Waffern, einer der eine weiße Degenkoppel umgeschultert hatte, hielt ihnen eine geöffnete Flasche und ein halbgefülltes Glas hin, als ob er sie zum Trinken einladen wollte. Ein anderer daneben, mit einer Doppelflinte auf dem Rücken, rief: „Es leben die Nationalversammlungen, es lebe die demokratische und soziale Republik!“ Neben ihm stand eine stattliche schwarzhaarige Frau in einem gestreiften Kleid, auch mit einer Degenkoppel umgürtet und einer Pistole bewaffnet. Sie allein lachte nicht; wie in Gedanken versunken, schaute sie mit ihren großen schwarzen Augen in die Ferne. Ich ging links auf die Straße, mit fünf, sechs Neugierigen drückte ich mich an die Mauer eines Hauses, wo der Boulevard eine Biegung machte und worin sich damals, wie auch heute noch, die Handschuhfabrik von Jouvin befand. Die Fensterläden dieses Hauses waren geschlossen. Ich konnte immer noch nicht glauben, trotz allen trüben Ahnungen der letzten Tage, daß die Sache ernst werde.

Immer lauter und näher hallte das Geräusch der Trommeln. — Schon seit dem frühen Morgen hörte man in allen Straßen jenen dreimaligen Trompetenruf — le rappel —, womit die Nationalgarde zu den Waffen gerufen wurde. — Langsam sich bewegend und sich streckend wie ein langer schwarzer Wurm erschien von der linken Seite des Boulevards zweihundert Schritte von der Barrikade

entfernt eine Abteilung der Bürgerwehr; seine glänzende Besatzung glitzerten in der Sonne, einige Offiziere ritten an der Spitze. Die Abteilung erreichte die gegenüberliegende Seite des Boulevards, sperrte ihn ab und rückte gegen die Barrikade vor. Blötzlich blieb sie stehen; von hinten wuchs sie immer mehr an und wurde immer geschlossener. Trotzdem so viele Menschen gekommen waren, wurde es ringsum immer stiller, das Rachen kürzer und seltener, alle Stimmen klangen verschleiert. Zwischen der Bürgerwehr und der Barrikade war mit einem Male ein leerer Raum, nur ein kleines schwarzgeklecktes Hündchen spazierte, sich nach allen Seiten umschauend, in dem vom Wind aufgewirbelten Staube umher. Auf einmal, niemand weiß, woher, ob von vorn oder von hinten, von oben oder von unten, ertönte ein kurzer, durchdringender Knall, der eher als das Klirren einer schwer fallenden Eisenkugel denn als ein Schuß klang. Gleich darauf entstand eine schreckliche atemlose Stille. Alles erstarrte in bangem Harren, sogar die Luft schien voll ernster Erwartung... Blötzlich heulte und lärnte über meinem Kopf ein unerträglich lautes Surren, als ob man ein ungewöhnlich starkes Leinwand zerreiße... Das waren die Injuranten, welche die Salven durch die Fensterläden des oberen Stockwerkes der Jouvinschen Fabrik abfeuerten. Meine Nachbarn und ich, wir rannten sofort die Häuser entlang (ich erinnere mich, daß ich in dem leeren Raum noch einen Mann auf allen Beinen, ein gefallenes Köppi mit einer roten Quaste und das im Staube zappelnde schwarzgekleckte Hündchen erblicken konnte), wir kamen an eine kleine Saugasse und ließen schnell hinein. Zu uns geflüchten sich noch etwa zwanzig Leute, darunter ein zwanzigjähriger junger Mann, dessen Fuß durchschossen war. Hinter uns auf dem Boulevard brüllten immer wieder die Geschosse. Wir liefen in eine andere Straße, wenn ich nicht irre, war es die Rue l'Equiquier. Am Ende der Straße war eine ganz niedere Barrikade gebaut, ein zwölfjähriger Junge sprang auf die Spitze, schmitt Grimassen und winkte mit dem Degen. Ein dicker Nationalgardist, weiß wie Linnen, lief vorbei, stolpernd und bei jedem Schritte ächzend. Aus dem Vermet seiner Moutur rann das purpurrote Blut.

Die Tragödie begann, niemand konnte mehr an ihren Ernst zweifeln, obwohl in diesem Augenblick kaum jemand ahnte, wie groß diese Tragödie werden sollte.

(Fortsetzung folgt)

